

Wesungpreis:
Monatlich 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.50 zzgl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2seitige Zeile über deren Raum 10 Pf. für ein- malig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 10 Pf. für einmalig 15 Pf. Zeilen- gebühr pro Zeile RM. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General-Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 293.

Sonntag, den 17. Dezember 1899.

14. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur politischen Lage.

Wochenchau und Ausblick.

Des neuen Jahres erste Monate werden schon manches politische Donnerwetter bringen. Und zwar ziemlich bald! Das ist die politische Wetterprognose, die man nach den letzten Reichstagsverhandlungen, in denen es schon recht nett weiterleuchtete, stellen kann. Wir haben also eine ernsthafte Zeit für unser parlamentarisches Leben zu erwarten, aber keinen Zusammenprall der verschiedenen bestimmenden Faktoren. Es wird wohl so kommen, wie bei dem erwarteten großen Sternschnuppenfall im November: Einiges löst sich in Trümmer auf, aber in der Hauptsache bleibt alles beim Alten.

Was die Lage der auswärtigen Politik betrifft, so zeigt sich immer deutlicher, daß den künftigen Diplomaten das Bestimmungsrecht verloren geht, daß die Macht der Zeitverhältnisse und der Zufall den Ausschlag geben. Es ist so viel von den letzten Unterredungen der Herrscher und Minister geschrieben, aber Alles, was in diesen Besprechungen erörtert sein mag, wird durch neue Thatfachen über den Haufen geworfen. In dem ganzen Rechenexempel der europäischen und internationalen Politik hat England's Macht stets eine sehr große Rolle gespielt und nun enthält der Burenkrieg schlagend die bittere Wahrheit, daß bei einem Streit zwischen Großmächten und in einem Waffengange zu Lande England nicht früher ernstlich in Betracht kommt, als bis es die allgemeine Begehrtheit und eine wirklich moderne Herrschafts-Organisation einführt. Was helfen also alle Abmachungen, wenn Jemand, dem diese Abmachungen nicht passen, über den einen Contrahenten die Achseln zuckt? Rußland und Frankreich üben wahrlich an dem in letzter Klemme stehenden England hohe Großmuth, daß sie heute von einer Auflösung der ägyptischen Frage absehen, es könnte sonst dem armen John Bull traurig ergehen. Und es könnte sonst dem armen John Bull traurig ergehen. Und es könnte sonst dem armen John Bull traurig ergehen. Und es könnte sonst dem armen John Bull traurig ergehen.

Endlich müssen wir doch siegen! Damit trösten sich die Engländer immer noch, wo doch jeder Tag im südafrikanischen Kriege erhebliche Geldverluste und eine traurige Zahl von Menschenleben fordert. Bisher waren dem Briten seine Millionen lieber, als seine aus allem Wüthmaß herausgeschickten Soldaten, aber nachgerade macht

die Menge des vergossenen Blutes doch unruhig. In keinem Kriege war wohl das Gefechts-Schießen so sehr als ein Abschießen des Feindes betrachtet, wie in diesem von Seiten der Buren. Die an Zahl weit schwächeren Buren helfen sich dadurch, daß sie selbst sich wenig exponiren, aber die Leute des Gegners niederschicken, wie Wild. Jeder Schuß ist gezielt. Und noch immer sagen die Engländer: Endlich müssen wir doch siegen! Der Zahl nach müßten sie es, aber bei dem immer weiter um sich greifenden Aufstande der Afrikaner wird es nur sehr schwer möglich sein, die Massen vorwärts zu bringen und mit genügendem Proviant zu versorgen. Was bei überreiltem Vorgehen herauskommt, ergibt sich aus dem Schicksal der Generale Methuen und Gatacre, die eine Schlappe nach der anderen erleiden. Die Buren-Siege sind keine staunenswerthen Riesenerfolge, aber sie erfüllen ihren Zweck, den Feind aufzureiben, todlicher. Auf den Krieg in diesem Territorium sind augenscheinlich weder die englischen Generale, noch die Proviant-Verwaltung, noch die Truppen eingerichtet. Es fehlt nicht an Tapferkeit, aber Tapferkeit ist nur ein Glied in der großen Maschinerie des militärischen Erfolges. Die Franzosen schlugen sich 1870/71 vielfach mit ganz ausgezeichneter Tapferkeit, aber es ward doch nichts. Für die Engländer kommt nun noch der Kummer, daß die Irländer immer offener die Buren-Partei nehmen. Nun fehlt bloß noch ein Kravall im nördlichen Indien, wo es eigentlich immer gährt, und der richtige Verdruß ist fertig.

Aus Wien kommen schon wieder einmal parlamentarische Skandalnachrichten. Die süßen Träume vom politischen Frieden sind schnell genug gewichen und diejenigen werden übel bestraft, die solchen Gedanken sich hingeben wagten. Es ist für die nächsten zehn Jahre in der Habsburgischen Monarchie nichts mehr mit der sogenannten Verjüngung zu machen, sondern nur mit energischem Durchgreifen. Kaiser Franz Joseph befürchtet daraus revolutionäre Umtriebe. Aber die können so erst recht kommen. — Das italienische Ministerium wagt zwar in Rom seine Plätze, aber die inneren Verhältnisse im Lande sind keineswegs erfreulich. Die skandalösen Enthüllungen über Beeinflussungen, die man mit jedem Jahre abgeschossen meint, kehren immer aufs Neue wieder und zeigen, wie dringend nöthig auch Italien einer festen Hand bedarf.

Die Pariser Politik verzichtet nun schon seit Wochen darauf, interessant gefunden zu werden. Die Parteien gestatten sich die Freude, den Verlauf des sogenannten Hochverratsprozesses vor dem Senat abzuwarten, der Woche für Woche dieselben Skandalacten, aber nicht das mindeste wirklich Wichtige bringt. Im neuen Jahre wird es wohl nochmals einen ersten Ansturm auf das heutige radikale Ministerium geben, denn es ist doch vielen Abgeordneten

nicht angenehm, daß ein Kabinet die große Ausstellung des Jahres 1900 eröffnen soll, welchem zwei sozialdemokratische Minister angehören.

Ueber die jüngsten Erfolge der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf den Philippinen ist nun endlich die Wahrheit herausgekommen: der eigentliche Herr der Inseln ist immer noch der Insurgenten-Chef Aguinaldo.

Weihnachts- Inserate

haben den größten Erfolg im „Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, weil derselbe in allen Kreisen Wiesbadens und Umgegend als beliebtestes Familienblatt bestens eingeführt ist.

Eine Schlacht am Tugelafluß

Es, wie uns telegraphisch gemeldet wird, augenblicklich im Gange. Meldungen aus dem Lager bei Freere besagen, General Bullen begab am Mittwoch Morgen unbeanstandet eine Stellung vier Meilen von Colenso und begann dann die starke Stellung der Buren mit schweren Geschützen zu beschleichen. Die Buren stießen das Feuer ununterbrochen. Ein Vorstoß nach Schwebel mit Plantenbewegung ist bevorstehend. Ueberhaupt scheint für die Burentruppen am Lokosmith die Parole ausgegeben zu sein, sich in streitbarer Defensiv zu verhalten, und sich weder auf Artillerie-Feuer einzulassen, welches die Buren-Stellungen verrathen würde, noch mit den starken Patrouillen der Engländer handgemein zu werden, sondern die englischen Truppen in fester Stellung zu erwarten. — In der amtlichen Meldung des Generals Cronje vom 12. ds. Mts. über die Schlacht bei Magersfontein heißt es: Gestern fand ein unregelmäßiges Gefecht bis 6 Uhr Abends statt, wo schwere Geschützfeuer wieder aufgenommen wurde. Die Schandabier erstürmten eine schwache Stellung, sie konnten sich aber nicht halten und erlitten schwere Verluste. Die Briten haben eine überwältigende Streitmacht, müssen aber wenigstens 2000 Mann an

Wiesbadener Streifzüge.

(Dienstboten und Hausfrauen. — Was sollen wir schenken? — Souvenire und die Sammler. — Die Manichette als Postkarte. — Die erste Germania-Postkarte. — Falschung und Steuererschleichung.)

Sie wissen doch, verehrte Leserin, was Dienstboten sind? — Um Gottswillen, halten Sie ein! Habe ich denn ahnen können, daß Sie meine harmlose Frage so sehr in Harnisch bringen kann? Nun ja, man ja, ich gestehe ja zu, daß die Dienstbotenfrage die wichtigste Angelegenheit häuslicher Politik ist. Gewiß, meine Gnädigste, Sie haben ganz Recht und gerne will ich Flottenfrage und Reichsstat ganz von der Tagesordnung absetzen, um mich Ihrem Lieblingssthema ganz zu widmen! Lieblingssthema nicht? Hauptforschungssthema? Nun gut, also Hauptforschungssthema! „Gut“, soll ich auch nicht sagen? Wie so was „gut“ sein könnte? Das sei schlimm, schlimmer, am schlimmsten! Verehrte gnädige Frau, Sie haben ja, wie ich schon vorhin bemerkte, in allem vollkommen Recht, aber jetzt gestatten Sie zunächst, daß ich einen Moment ausschweife. Ihre Attacke war zu heftig! Uff! — Nein, diese Dienstboten! Da hat, wie aus der Reichshauptstadt gemeldet wird, der Berliner Hausfrauenverein den Beschluß gefaßt, den Dienstmädchen alle 14 Tage einen ganzen Sonntag und in der Woche, der kein Sonntag freigegeben wird, einen Nachmittags oder Abend freizugeben. Das ist gewiß ein einwandfreier Beschluß, doch wir können auch recht gut jene Hausfrau begreifen, die im Hinblick auf die Berliner Resolution dem Frauenverein die Bitte nahelegt, seine Forderungen auch denjenigen Hausfrauen zuzuwenden, die nicht in der Lage sind, ein Dienstmädchen zu halten, also die künftige Hausarbeit, Sonntags sowohl als auch in der Woche, selbst zu verrichten haben. Sie möchten auch gern einen ganzen Sonntag frei haben, und wenn es nur alle 14 Tage wäre. Oder müßte man sich zu diesem Zwecke an einen Männerverein wenden, dessen Mitglieder den Beschluß zu fassen hätten, ihren Frauen den ganzen Sonntag freizugeben? Man braucht ja nur für diesen Tag die Nothwendigkeiten und sich einmal in ungewohnte Betten zu legen; die Kinder sperren man ein, oder der Mann versorgt sie; das ist übrigens seine Sache. Diese vortheilhafte Einrichtung söme auch unmittelbar dem Dienstmädchen zu Gute. Denn wenn dieses sich später verheirathet, und zwar, wie es zuweilen vorkommt, an einen Mann, der ihm keine „Hausgehilfin“ halten kann — wer giebt ihm dann den

ganzen Sonntag? Diese Wüste in obengenannter Beschlussfassung ist wohl der Erwägung werth und wir stellen hiermit die tiefinschneidende Angelegenheit zur Diskussion. Hoffentlich wissen unsere Hausfrauen noch andere praktische Vorschläge in dieser Beziehung. Vielleicht aber beherrscht eben die Sorge für eine würdige Weihnachtsgeschenke die Gemüther unserer Hausfrauen so sehr, daß sie für nichts anderes so recht Sinn haben. Ist das der Fall, dann wollen wir Ihnen mit einigen praktischen Winken auch an dieser Stelle entgegenkommen.

Sie haben Kinder, gnädige Frau? Nun gut, so schenken Sie Marken-Album: Herr von Pöbbecke! Ich fürchte, daß Sie sich nicht so sehr für die Post besondert nachschäftig zu sein, wie folgendes postallische Unikum beweist, das eine Dame in diesen Tagen erhalten hat. Die Dame wurde durch Zufassung einer Korrespondenzkarte überrascht, die ihr der Postbote in Gestalt einer nochmanhafte Dame kam auf den „originellen“ Gedanken, eine Manichette als Postkarte zu benützen. Zu diesem Zwecke wurde dieses Toilette-stück stroff geplättet, die eine Seite mit Adresse und Briefmarke versehen, während die andere Seite die schriftliche Mitteilung enthielt. Sodann wurde die „Manichettenkarte“ zur Post befördert. Sie enthielt (in ungarischer Sprache) die Bezeichnung als Korrespondenzkarte, wurde von dem Postamt in Karlsruhe anstandslos befördert und traf auch ordnungsmäßig an ihrem Bestimmungsorte an. Für Sammler von „Wanzacken“ jedenfalls ein werthvolles Objekt.

Unsere reichspostallischen Neuerungen werden dem Sammelport zweifellos in noch erheblicherem Maße entgegenkommen. So wird die Postkarte für das Jahr 1900 am 30. Dezember zur Ausgabe gelangen. Wie schon mitgetheilt, schlingt sich um die Karte, die das neue Germania-Bild zeigt, ein Lorbeerkranz. An der linken Markende steht man fernere eine aufsteigende Sonne. Im Uebrigen ist die äußere Ausstattung, Format, Stempel und Aufdruck der übliche geblieben. Die neue Karte wird nicht etwa nur für den bloßen Liebesgangsverkehr von neuen zum neuen Jahrhundert in Gebrauch kommen. Vielmehr ist vorgesehen, sie das ganze Jahr 1900 über in den Verkehr zu bringen.

Dieses Jahr 1900! Es scheint ja, so Gott will, in Wiesbaden ein fideles Jahr zu werden! Außer den 5 Markenbänden der

Kurdirktion sollen wir auch, wie Sie gelesen haben werden, einen großen Falschungsangriff erhalten. Warum auch nicht? Selbst in erster Zeit passiert ja so manches, was zur plastischen Verpöpfung geradezu herausfordert. Hoffentlich kommt der richtige Jag in den Zug! Wahrlich, den Humor können wir brauchen in diesen Tagen! Hängt doch das neue Jahr direkt mit der obligatorischen Steuererschleichung an, da kann uns allen denn eine kleine Aufreiterung nichts schaden! R. Sch.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 15. Dezember: „Narciss“. — Titelfrolle Herr Paul Wegener vom Stadttheater in Magdeburg als Gast. Daß Herr Wegener ein denkender Künstler ist, hat er schon als „Wurm“ bewiesen. Der Künstler hält sich fern von aller Maniertheit und sucht durch schlichte Farbengebung zu wirken. Das ist bei Rollen wie dem „Wurm“ und vornehmlich dem „Narciss“ eine besondere Tugend, da beide nur allzuleicht zu Uebertreibungen reizen. Seit Friedrich Haase in Frankfurt vor vielen Jahren in der Pagodenscene von einem der Wirklichkeit verzweifelt nahekommenen Lobjuchts anfall befallen wurde, hat der „Narciss“ viel Coulissenreißer geschaffen und nicht jeder, der mit der Rolle paradien ging, wich sich von dem unklügelischen Draufgängerthum frei. Herr Wegener zeichnete einen Charakter, keine Karrikatur. Man verstand die zerrissene Seele dieses Mannes und seine Carosmen wirkten auch ohne Unterfreudung. Meisterhaft war Nameaus Erzählung von seiner unglücklichen Ehe, einfach und doch fein ausgefeilt die Pagodenscene, schlicht und darum wahr und schön empfunden der Schnuckstuchmonolog. So wäre die Leistung eine völlig einpruchsfreie gewesen, hätte nicht das Organ bei forcirten Stellen eine kleine, nicht ganz zu verdeckende Beeinträchtigung aufzuweisen. Gleichwohl würde das Engagement des Künstlers unserer Bühne einen Charakterdarsteller von schätzbaren Gaben zuführen.

M. Sch.

Todten und Verwundeten verloren haben. Die Verluste der Buren werden auf 100 Tote und Verwundete geschätzt. — Die bei Stormberg gefangenen Engländer werden nach Pretoria gefandt. Von den Engländern sind 30 getötet worden. Die Buren hatten 5 Tote, 3 Mann schwer und 13 leicht verwundet. Aus Pretoria wird noch gemeldet, daß auf der ganzen englischen Linie die Schiffgeschütze des Territoriums aufgestellt sind.

Guten Nachrichten zufolge wird eine große Entscheidungsschlacht um Bulwer in den nächsten Tagen als sicher bezeichnet. In der Nähe von Bulwer stehen 17,000 Buren unter dem Befehl Schall-Burger's concentrirt.

General Buller zurückgeschlagen.

Einer offiziellen Depesche des Londoner Kriegsamtes zufolge wurde General Buller zurückgeschlagen und verlor 10 Geschütze.

Abfall der Capcolonie.

Die Nachrichten aus Kapstadt lassen trotz der Censur das rasche Wachsen des Abfalles der Colonie von England erkennen. Daily News meldet aus Kapstadt: Dehuens und Captains Niederlagen rufen hier eine niederdrückende Stimmung hervor.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 16. Dezember.

Der Flottenplan.

Von maßgebender parlamentarischer Seite wird berichtet, daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, eine Verfassung über die Flotten-Vorlage zwischen Reichstag und Regierung erwartet werden könne.

Arbeiterstatistik.

Die Erhebungen der Commission für Arbeiterstatistik sind, wie uns aus Berlin geschrieben wird, nach dreitägiger Dauer beendet worden. Die beiden ersten Tage wurden durch Vernehmung von Personen aus dem Schiffbau- und Maschinenbau-Industriegebiet und aus Fabrikbetrieben ausgefüllt. Am dritten Tage wurden die Resultate über das Ergebnis der Untersuchungen bezüglich der Arbeits-Verhältnisse im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe erstattet.

Frankreich und England.

Die Pariser Blätter geben Erklärungen wieder, die der Minister des Aeußeren Delcassé gegenüber dem russischen Journalisten Patomsky machte, insbesondere über die Stellung Englands zu Frankreich. England wisse, daß Frankreichs Bestrebungen in Asien unangreifbar seien, und in Afrika habe Frankreich kein Bedürfnis, sich auszuweiten. Sein freundliches Verhältnis mit Spanien lasse den Gedanken, nach Marokko zu gehen, nicht aufkommen. Während Deutschland durch das Anwachsen seiner Industrie das Bedürfnis der Waffenerweiterung habe, sei Frankreich konservativ und nur auf die Aufrechterhaltung der vorhandenen Kolonien bedacht. „Ich kann für die Engländer nur einen Grund zulassen, und zu betriegen, nämlich den Wunsch, unsere immer stärker werdende Flotte zu vergrößern, bevor eine furchtbare Vereinigung aller europäischen Flotten gegen England zustandekommt. Zur Ausführung einer solchen Absicht müßte jedoch irgend ein Vorwand gesucht werden, den wir niemals geben. In der Frage des Kanals kann sich die englische Diplomatie auf solcher Grundlage. Man kann nicht 120 Mann einer Armee entgegengerufen. Unsere afrikanische Küste war zudem damals weniger gut verteidigt als jetzt. Wir sehen England den Vorwand nicht finden, den es vorkommen könnte. Für den Fall eines Seckrieges besteht ferner eine gewisse Solidarität unter den europäischen Staaten. Eine Vernichtung der französischen Flotte würde Englands Seemacht gegenüber allen übrigen Staaten verstärken. Uebrigens wissen die Engländer gut, daß Frankreich im Notfall seine Flotte in den Ozean zurückziehen könnte, um den Krieg auf das Festland zu verlegen. Das wäre für England verhängnisvoll; denn es besitzt hauptsächlich Seehandel, während wir Kontinentalhandel treiben.“

Allocution des Papstes.

Im Consistorium, das am 14. Dez. im Vatican abgehalten wurde, kam eine Allocution des Papstes zum Vortrag, in welcher zunächst die Ernennung jener Kardinele mitgeteilt ist, die beauftragt sind, anfänglich des Beginn des heiligen Jahres die heiligen Orten der römischen Basiliken zu öffnen. Sie fährt dann fort: Der Papst hätte gewünscht, daß die römische Kirche die früheren Freiheiten genießt, um selbst öffentlich nach ehemaligen kirchlichen Gebräuchen diese Ceremonien zu feiern. Die Allocution erinnert lebhaft an den Zwischensatz in der Hanger Konferenz, den alle nicht voreingemachten Beurtheiler verurtheilten. Der Kaiser von Rußland habe die Vertreter der mächtigsten Fürsten nach dem Haag geladen, um die möglichste Sicherheit des Friedens zwischen den Nationen herzustellen. Niemand wäre einer solchen Einladung würdiger gewesen als der Papst, weil diese Dinge nach der Gerechtigkeit, das Recht zum Frieden und das Verhindern von Konflikten nach dem göttlichen Willen zu den Funktionen des Papsttums gehören. Der heilige Stuhl habe gewillt, auf dieser Konferenz einen Platz zu erhalten. Er habe, da eine einzige, sich hartnäckig diesem Wunsch widersetzende Stimme den Sieg davongetragen habe. „Das war die Stimme derjenigen Macht, die mit der Erhebung Roms die Macht des Papsttums brach. Welche Feindseligkeiten müssen wir nicht von dieser Seite befürchten, da sie nicht einmal vor Europa davor zurückschreckt, die Heiligkeit, die Rechte und Pflichten, die von der apostolischen Gewalt als solcher ausgehen, gewaltsam angreifen. Möge indes die Zukunft bringen, was sie wolle, man wird uns mit Gottes Hilfe sicherlich weder nachgiebig, noch furchtlos finden.“

Paris, 15. Dezember. Der Patrie zufolge hat die Polizei einen umfassenden Ueberwachungsdienst am Nordbahnhof eingerichtet, um die Personen kennen zu lernen, die mit dem Herzog von Orleans in Berührung stehen.

Rom, 16. Dezember. Bei Trapani kam es zu einem offenen Kampf mit der Mafia. Die Gendarmerie erfuhr, daß ein Arzt und ein Gutbesitzer gleichzeitig ermordet worden sollten. Die Mörder fielen in einen Hinterhalt. Einer wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt. Die übrigen entkamen.

Panama, 16. Dezember. Die Königin wird in der nächsten Woche des Jahres einen Rath abholen, wobei wahrscheinlich ein specialer Bußtag angeordnet werden soll.

Pondich, 15. Dezember. Der bekannte sozialistische Propagandist Sidney Oliver ist zum Kolonial-Sekretär von Jamaika ernannt worden. Diese Ernennung ruft in konservativen Kreisen großes Aufsehen hervor.

Aus aller Welt.

Ueber einen interessanten Theaterprozeß, der in nächster Zeit zur Verhandlung kommen wird, schreibt man der „Berl. Volkszeit.“ aus Karlsruhe: Karlsruhe besitzt eine große Stadthalle, die vor etwa einem Jahrzehnt durch Direktor Herwegh in ein kleines Theater umgewandelt wurde, in welchem seit dieser Zeit während der Hoftheaterferien im Juli und August nicht ohne Erfolg Komödie gespielt wird, da Herwegh, wie später Beese und Klein, es verstanden hat, ein tüchtiges Schauspielpersonal zusammenzubringen, das dem Publikum das Neueste vorführt. Der diesjährige Pächter war Herr Hofopernsänger Klein von München. Als Klein das Stadthallentheater übernahm, ging er mit Herrn Generalintendanten Eggeling Dr. Büttlin durch einen Vertrag eine Art Kompagnie-gesellschaft ein, das für ihn einen finanziellen, für Herrn Dr. Büttlin einen künstlerisch-moralischen und eventuell finanziellen Vortheil bedeuten sollte. Der Vertrag war zwar ein rein privater, sah aber an einzelnen Stellen einem theateramtlichen vermerkt ähnlich. Der Vertrag bestimmte unter Anderem, daß das Repertoire des Stadthallentheaters der Genehmigung des Herrn Dr. Büttlin unterstehe, wie denn Herr Klein Vorschläge des Herrn Dr. Büttlin in dieser Richtung nachkommen mußte. Auf diese Weise verhielt sich der Vertrag die geplante Aufführung der Hauptmann'schen „Weber“, an deren Aufführung unser Hoftheater niemals gedacht hat; auch Sudermann's „Johannes“ verfiel dem Veto des Herrn Dr. Büttlin, ohne daß man bisher etwas erfahren hätte, daß das Hoftheater die Aufführung des Stückes plane. Des weiteren unterstand der Ausgabebuch der Zustimmung Büttlin's. Dem gegenüber verpflichtete sich Herr Dr. Büttlin, die Einnahmen in Höhe der Ausgaben zu garantieren, während Herr Klein an seinen stillen Kompagnon 20 Proz. der Reineinnahme abzugeben sollte. Nun sind aber die Geschäfte sehr schlecht verlaufen, denn die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um circa 8000 Mark, die jetzt umgehrt Eggeling Dr. Büttlin an Klein abführen soll; da unter den Kontenrollen über den fraglichen Paragrafen augenscheinlich verschiedene Auffassungen bestehen und ein friedlicher Ausgleich nicht zu Stande kam, wird das Gericht die Angelegenheit entscheiden.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth, Lucheni, war bisher in Genua in Einzelhaft. Nach dem dortigen Gesetz ist das Höchstmaß der Einzelhaft aber fest begrenzt, und dieses wurde bei Lucheni schon Ende November erreicht. Die Verlängerung der Einzelhaft erfordert nun einen formellen Beschluß der Regierung, da eben ein Fall, wie der Lucheni's, im Genfer Gesetz nicht vorgesehen ist. Die Regierung kann sich mit der Auffassung des Gefängnisdirektors — daß Lucheni nunmehr mit Rücksicht auf sein gutes Betragen in eine allgemeine Werkstatt geführt werden solle — nicht befriedigen und sucht einen Ausweg, der es ermöglichen würde, das Gesetz zu respektieren und gleichwohl bezüglich L. eine Ausnahme zu schaffen. Wahrscheinlich wird die Einzelhaft auf bestimmte Zeit verlängert werden.

Ein Verbrechen aus dem deutsch-französischen Kriege ist jetzt aus Tageslicht gekommen. Dieser Tage stand in einem Orte des französischen Departements Seine-Inferieure ein aus dem Elsaß stammender Förster Namens Schäffer, der nach dem 8. Aug. auf dem Sterbeshilf folgendes Verbrechen beging: Er war bis zum 8. August 1870 französischer Förster in Bittsch. Während der Belagerung um diese kleine Festung sich bildete, trieb ihm eine Abtheilung Bayern mehrere Stück Vieh von der Weide. Darüber ergrimmt, habe er den Bayern Raube geschworen. Unzufriedenheit habe er nach an demselben Tage einen bayerischen Offizier und zwei Mann ins Quartier bekommen. Am Witternacht, da diese schliefen, habe er den Dreien mit dem Hirschfänger die Kehle durchgeschnitten und die drei Ermordeten dann im Keller begraben. Nach der That sei er nach Belfort geflohen. Es dürfte eine Untersuchung eingeleitet werden.

Aus der Umgegend.

Dohheim, 17. Dez. Die Angelegenheit unserer elektrischen Straßenbeleuchtung nimmt einen guten Fortgang. Herr Dampf-Holzschneiderei-Besitzer Adolf Grimm hat die für dieselbe bestimmte 50pferdige Dampfmaschine nebst zugehörigem Kesselhaus bereits aufgestellt, die für die Rentabilität des Unternehmens erforderlichen Anschlüsse dürften als gesichert gelten, und kommenden Frühjahr hofft Herr Grimm, welcher sich übrigens bezüglich der Anschlussbedingungen mit dem Wiesbadener Elektrizitätswerk in voller Uebereinstimmung befindet, der Leitung der Kabel näher treten zu können. Für sein eigenes Etablissement ist seit 3 Wochen schon eine elektrische Beleuchtung in Funktion. — Bei dieser Gelegenheit sei auch mitgeteilt, daß Herr Grimm in letzter Zeit seine Fabrik durch die Anlage eines großen Zimmerplatzes im unmittelbaren Anschluß an seine Holzschneiderei erweitert hat. — Zum Theil zum Zwecke der Wiederveräußerung hat Herr Grimm ferner in den letzten Tagen wieder von den Herren Schnell und Maurermeister Silberstein größere Gelände-Complexe käuflich erworben und ist heute u. A. Eigentümer von 24 sich unmittelbar aneinander anschließenden Bauplätzen.

Mainz, 16. Dezember. Im neuen Jollhofen sind, wie der „R. A.“ vernimmt, nicht weniger als 273 Schiffe eingelaufen, die in den letzten Tagen auf der Fahrt waren und nun vor dem Eis Schutz suchen. Dazu kommen noch die, welche sich im alten Winterhafen sicherten. Im Gullandshafen liegen einige 70 Schiffe.

Flörsheim, 16. Dezember. In letzter Zeit sucht der Bund der Landwirthe in dieser Gegend durch Wandertreiben für sich Agitation zu machen. Einer der letzten fand hier seine letzte Anbahnung. In einem anderen Orte sollen 2 Zuhörer erschienen sein.

Elville, 16. Dezember. Die Bouthäusigkeit unserer Stadt mußte sich bisher ausschließlich nach Norden zu richten, da die Ost- und Westseite der Stadt mit Wäldern begrenzt ist, so daß daselbst eine Ansiedlung unmöglich war. Nun hat ein Wiesbadener Konfektionär die große Filz'sche Villa (früher My All Marie gehörig) angekauft und läßt das ganze Terrain parzellieren. Hierdurch entstehen drei neue Straßen mit 52 Bauplätzen (von je ca. 15 bis 20 Ruthen Größe) die Bebauung dieses neuen Stadttheils, dessen Bodenvertheil über 200 000 M. beträgt, soll schon im Frühjahr beginnen.

Oberlahnstein, 15. Dezember. Gestern fanden zwei Vergleiche aus Friedrichsberger Aufnahme im hiesigen Krankenhaus, welche in der Grube durch einen zu spät losgegangenen Schuß furchtbare Verletzungen davon getragen haben sollen. Das Augenlicht der Verletzten ist sehr gefährdet und scheint das Gebilde durch den furchtbaren Anstoß ebenfalls gelitten zu haben. Dieselben sollen, nachdem die Schiffe losgebrannt und innerhalb einer gewissen Zeit nicht explodierten, „Versager“ verurtheilt und mit Weiterbohrungen begonnen haben, in welchem Augenblick aber auch die Gr-

plosion vor sich ging und so das Unglück herbeiführte. Wie das „Lohst. Ztg.“ hört, sind es zwei junge unverheiratete Paare.

Braubach, 15. Dezember. Großfeuer entstand gestern Vormittag in der Frühe um 7 Uhr in der Obermarktstraße in dem Hause des Wollwäblers Ehrst. Gras 1r, an welches zwei weitere alte Häuser nebst Ställen dicht angebaut sind. Um 10 Uhr erst war die größte Gefahr beseitigt. Von dem Brande sind 9 Familien betroffen, wovon 2 unverheiratet sind. Eine Wöchnerin mußte aus einem der brennenden Häuser getragen werden und eine alte Frau konnte man nur mit Gewalt aus ihrer gefährdeten Wohnung transportieren.

n. Esch bei Idstein, 16. Dez. Am 23. I. M. feierten der ehemalige Förster Joh. Wilhelm Leichter und seine Ehefrau Katharine, geb. Schütz, dahier ihre goldene Hochzeit. Das hier und in der Umgegend im besten Ansehen stehende Jubelpaar erfreut sich noch einer recht guten Gesundheit.

Oriedrich, 15. Dezember. Wie alljährlich, so veranstaltet der hiesige Turnverein auch in diesem Jahre und zwar am zweiten Weihnachtstage im Gasthause „zur Krone“ seine Christbaumbeiseuerung mit Ball. Die Musik stellt eine Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 27. Die Zwischenpausen werden seitens der Turner mit Eisenstübungen und Pyramiden ausgefüllt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, den 16. Dezember.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten, die einen glatten und ziemlich flotten Verlauf nahm, war von 38 Mitgliedern des Kollegiums besucht. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Hef, Beigeordnete Körner und Mangold. — Zunächst schlug Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell namens des Magistrats vor, die Ausschreibung der Stelle eines Stadtbaurathes dem Magistrat zu überlassen, der dieselbe nach den bekannten Bedingungen in verschiedenen Fachrichtungen erlassen wird. Die Verammlung ist damit einverstanden. Der Posten soll am 1. April 1900 besetzt, die Offerten bis 31. Januar 1900 eingereicht werden.

Der erste Punkt der Tagesordnung bringt abermals die Erweiterung der Elisabethenstraße, insbesondere die Enteignung des dazu nöthigen Geländes zur Veranlassung. Das Collegium verwies jedoch die Angelegenheit an den Bauausschuß zur nochmaligen Prüfung. — Verlesen wurde zuvor ein Schreiben der Südd. Eisenbahngesellschaft, in welchem diese für Führung von Doppelgleisen durch die Elisabethenstraße eintritt. Dem Bauausschuß wurde ferner überwiesen das Specialprojekt über die Erbauung einer Schule im südlichen Stadttheil. — Die Verfestigung des Weges nach der neuen Gärtnerei im Distrikte Lufamm und Bewilligung der dazu erforderlichen Geldmittel erfolgte debattelos. Die Kosten belaufen sich auf 6000 M. Genehmigt wird ferner die Festsetzung von Zuschüssen für einen freien Platz an der Duxemburgerstraße, desgleichen für eine Straße im Distrikt Sonnenberg und zwar zwischen Leberberg und dem Tunnelbach. Die Straße soll 14 Meter breit werden, mit 4 Meter Vorgärten und einer Steigung von 4 1/2 pCt. im unteren und 2 1/2 pCt. im oberen Theile erhalten.

Die Feststellung der Jahresrechnungen der städt. Betriebsverwaltungen für das Rechnungsjahr 1898 geht an den Rechnungs-Prüfungsausschuß.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde der Verkauf einer Feldwegfläche an der Schornhorststraße.

Die nun erfolgende Neuwahl von 4 Mitgliedern der Kreis-Verwaltungs-Commission und deren Stellvertreter für die nächsten 3 Jahre ergab die Wahl der Herren Erbel, Jollinger, Wegand und für Herrn Mollath, der die Wahl ablehnte, die Wahl des Herrn Thon; als Stellvertreter wurden gewählt die Herren J. Blum, W. Wm, W. Stamm und W. Dorn.

Die Festsetzung des Gehalts für einen anzustellenden technischen Assistenten des Stadtbaumeisters wurde dem Organisationsausschuß überwiesen und hierauf die Sitzung der letzten Stadtverordneten-Wahlen ohne Debatte beendigt.

Der Fluchtlinienplan für die Straße Michelsberg-Webergasse (Abler-Terrain) wird dem Bauausschuß überwiesen. Herr v. Esch erucht bei dieser Gelegenheit den Wahlausschuß, welcher damit beauftragt wird, die Mitglieder der Verwaltungsdeputation für das Abler-Terrain zu wählen, nur Leute mit kaltem Blute vorzuschlagen. Es seien schon so viel Projekte aufgetaucht, daß dies sehr notwendig sei. Es sollen zwei Mitglieder des Magistrats und drei Herren aus dem Stadtverordneten-Collegium in die Deputation gewählt werden. Herr Dr. Alberti will auch den „Europäischen Hof“ dieser Deputation unterstellen. Herr Dr. v. Jbell theilt mit, daß die Curdeputation sich mit dieser Angelegenheit befaßt und eine Untercommission bestimmt habe, welche einen Plan ausarbeiten soll, damit schon bei Uebernahme des Hotels ein fertiges Projekt vorhanden sei. Es sei nicht die Absicht, ein großes Etablissement zu errichten, sondern ein Badhaus mit etwa 20 Bädern, Räumen und Inhalatorium.

Der Magistrat schlägt vor, Herrn Curbdirector v. Esch mehr auf Lebenszeit anzustellen; nachdem Herr Dr. Heyman für diesen Vorschlag gesprochen, erklärt sich die Versammlung mit großer Mehrheit damit einverstanden.

Schließlich theilte der Herr Oberbürgermeister noch mit, der Magistrat habe bei der Regierung den Antrag gestellt, es möge der Stadt die Concession zur Anlage und zum Betrieb von elektrischen Bahnen nach Wiesbaden und Dohheim erteilt werden. Dem Magistrat sei es, da die Vorarbeiten theilweise schon gemacht und in der Folge Geldausgaben veranlassen, darum zu thun, daß die Stadtverordneten sich mit seinem Vorgehen principiell einverstanden erklärten. Der Magistrat habe nicht die Absicht, die Bahn unter eigener Leitung bauen zu lassen und selbst zu betreiben, sondern ein ähnliches Abkommen wie bei dem Elektrizitätswerk zu treffen, das auf Kosten der Stadt von der Firma Lahmeyer gebaut und an diese verpachtet werde.

Die Vorlage wurde, nachdem auf die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens der Stadt hingewiesen worden war, einer besonderen Kommission zur Vorprüfung überwiesen.

Locales.

* Wiesbaden, 16. Dezember.

Der goldene Sonntag.

Run ist auch er herangerückt! — Immer mehr nähern wir uns der allersüßesten Weihnachtszeit, immer fröhlicher werden die zu Hause betriebenen Vorbereitungen für die Christbescherung zu Ende geführt und immer dichter wird während der Nachmittags- und Abendstunden in den Straßen der Stadt das Gedränge der Kaufwogen. Man merkt es all' den Deutschen fast an, — theils an ihrem geschäftigen Drängen, theils an ihrem stillerem Gehen und verweilenden Blicken oder an der Angst, mit der sie trotz der Kälte kundenlang kleine Päckchen und große Pakete kramhaft an sich reißen, — daß sie die ersehnte, abkämpfende Alltagsarbeit dahinter gelassen haben, daß sie im Gedanken nur bei ihren Lieben weilen, denen es gilt, zarte Beweise der Freundschaft und Dankbarkeit zu senden.

Sind erst einmal diese süßen Sorgen beschiedigt, ist all' den vorwerflichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen Genüge getan, dann geht man leichter und fröhlicher, fast kann man sagen: mit freierem Gewissen an die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Selten ist der Mensch selbstlos; zu Weihnachten scheint es fast, als ob ein besserer, „menschlicher“ Geist, ein zarteres Empfinden in ihm eingewirkt, als ob die veredelnde Weihnachtszeit mit ihren Millionen strahlender Lichter auch in dem verfinsterten Herzen für kurze Augenblicke einen flüchtigen Funken der Liebe aufleuchten ließe.

Morgen also ist der goldene Sonntag; herbei geschnt von all' denen, die in des Werktags hastender Arbeit nicht Zeit zu ihren kleinen Besorgungen finden, herbei geschnt nicht minder von der Geschäftswelt, die Wochen, so Monate vorher ihre Vorbereitungen getroffen hat und nun gewillt ist, den klingenden Lohn für all' die Mühe, all' das Schaffen einzuziehen. Möge er ihr recht reichlich zu Theil werden. Ein jeder will ja fröhliche Weihnachten feiern können und wer sollte mehr Grund zur Fröhlichkeit haben als gerade der Kaufmann, der seinen ethischen Fiehl, sein mühseliges Schaffen nun endlich belohnt findet!

Und ist erst einmal das Fest selbst herangerückt, ist all' der Trubel, das Hasten und Drängen wieder verflohen, hat die feierliche Stille des Weihnachtsfestes ihren Einzug gehalten, dann ahnen sie sich und erleichtert auf, sie alle, die da hinter dem Kaufmannstisch standen und die Käufer zu bedienen hatten, wie nicht minder jene stilleren, die keine schmerzliche Sorge kannten, als die, ob es ihnen auch gelänge, die Wünsche ihrer Ausgewählten zu befriedigen, den ihnen Rahmenspenden ein wirklich frohes Fest zu bereiten.

* **Personalien.** Amtsdirektor Wesener dahier wurde zum Amtsgerichts-Rath ernannt.

* **Volks- u. Schüler-Vorstellung** im Königl. Theater. Zu dem morgen, Nachmittags 3 Uhr, in Scene gehenden Wildenbruchschen Trauerspiel „Der Menont“ sind Karten, die bekanntlich zu besonders ermäßigten Preisen abgegeben werden, auch noch morgen an der Theaterkasse zwischen 11 und 1 Uhr und vor der Vorstellung zu haben.

* **Vom Rhein.** Der Eisgang ist ein so starker geworden, daß bei dem ohnehin sehr niedrigen Wasserstand an Zufrieren des Rheines in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Der Main hat sich bereits oberhalb der Rastheimer Schleuse gestellt. — Von anderer Seite wird ferner gemeldet: Infolge der so unerwartet streng aufgetretenen Kälte konnte eine große Anzahl Schiffe, welche mit Ladungen unterwegs waren, nicht mehr ihre Bestimmungsplätze erreichen und mußten diese die unterwegs liegenden Eisbergschiffen aufsuchen. So mußten über 70 Schiffe, welche zumeist mit Steinkohlen beladen sind, die nach Mannheim bestimmt waren, in dem Gustavburger Hafen Schutz suchen.

* **Residenztheater.** Sonntag, Montag, Dienstag, heißt die Parole des Residenztheaters: „Der Probekandidat“. Es ist dies eines der Stücke, welches viel von sich reden macht und in seiner Tendenz Freunde und Gegner findet, das aber Niemanden gleichgültig läßt. Hier sind zu allen Aufführungen Biletbestellungen sogar aus Mainz und dem Rheingau eingelaufen. Sonntag Nachmittag kommt Birck-Pfeiffers beliebtes Stück: „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. — „La Roulotte“, die französische Truppe, hat in Berlin an vier Theatern gastirt, immer und immer wieder mußte das Gaspietel erneuert werden. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt z. B. über die Darbietungen, daß sie voller Grazie sind und daß sich die Muse des Montmartre auf das vortheilhafteste eingeführt habe. Besonders die beiden Scenen, die auch hier gespielt werden: „Eskonté comme un Page“ (letztes wie ein Page) und die Scene zwischen Colombine und Pierrot werden mit großem Lobe bedacht. Der französische Spirit, den die Darbietungen der „La Roulotte“ (d. h. Jahrmarktswagen, Theatralen) athmen, wird auch hier seine Anziehungskraft ausüben.

* **Zur Schaufensterfrage.** Wir erhalten folgende Zuschrift. „In der Schaufensterfrage bemüht sich der Verein selbstständiger Kaufleute dem Einsender des Artikels in Nr. 294, also dem Unterzeichneten, insofern eine kleine Lektion zu geben, als er schreibt, „es befreit ihn sehr, wie der Kaufmännische Verein dazu käme, zu beanspruchen, in Fragen die die selbstständigen Geschäfte betreffen, gehört zu werden“ und stellt weiter, nachdem in der Eingabe des Kaufmännischen Vereins-Wiesbaden aus drücklich hervorgehoben wurde, daß sich unter seinen mehr als 300 Mitgliedern ca. 160 etablierte Kaufleute befinden, die nicht zutreffende Behauptung auf, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins würden fast nur aus Angestellten bestehen, während die selbstständigen Kaufleute, welche Mitglieder des Kaufmännischen Vereins seien, nur die pekuniäre Unterstützung des Vereins bezweckten. Da sich der Verein selbstständiger Kaufleute in einem Eingangsbrief lediglich mit dem Verfasser des Artikels befaßt, so gestatte ich mir als Einsender dem Verein selbstständiger Kaufleute zu erwidern, daß der Kaufmännische Verein Wiesbaden seine die Schaufensterfrage betreffende Eingabe auf schriftlichen Antrag seiner

etablierten Mitglieder bei dem wohlwollenden Magistrat eingereicht hat. Das vom 8. Dezember datirte Schreiben der etablierten Mitglieder des Kaufmännischen Vereins lautet folgendermaßen: In der Voraussetzung, daß Ihr geschätzter Verein schon davon Kenntniß erhalten hat, daß zwischen Magistrat und Polizeibehörde Meinungsverschiedenheiten über die außerhalb der Geschäftsfunktionen angebrachten Schaufenster bestehen und sowohl der Verein selbstständiger Kaufleute als auch der Altstadtverein Wiesbaden, die beide nur einseitige Interessen vertreten, schon zu dieser Frage Stellung genommen haben, richten die ergebend unterzeichneten Mitglieder hiermit an Sie das Ersuchen, ebenfalls zu dieser Frage in Ihrer nächsten Vorstandssitzung Stellung zu nehmen. Wir bitten Sie in Ihrer Eingabe hervorzuheben, daß Ihr seit nahezu 15 Jahren bestehender Verein ca. 160 etablierte Kaufleute zu seinen Mitgliedern zählt und als älteste kaufmännische Corporation am Platze darauf Anspruch macht, in solchen Fragen ebenfalls gehört zu werden und zwar würden wir Ihnen empfehlen diese Eingabe von Ihrem gemeinsamen Vorstand, oder nur von den etablierten Mitgliedern desselben unterzeichnen zu lassen. Da die Sache sehr eilt, so werden wir uns gestatten, diese Eingabe auszuarbeiten und Ihnen durch den mitunterzeichneten Herrn Uhlly vorzulegen. Hieraus und aus der von mir veröffentlichten Eingabe ist klar und deutlich ersichtlich, daß der Kaufmännische Verein nicht allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet war, zu der Sache Stellung zu nehmen und daß er dies in geschickter Weise gethan hat, als der Verein selbstständiger Kaufleute, und daß dessen Einmischung in die Schaufensterfrage einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung mehr. Was nun die etablierten Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden betrifft, von denen behauptet wird, daß die meisten davon Mitglieder des Vereins selbstständiger Kaufleute seien, so steht mir augenblicklich kein genaues Vergleichsmaterial zur Verfügung, nur soviel ist mir bekannt, daß von den 12 Vorstandsmitgliedern des Vereins selbstständiger Kaufleute die 5 führenden Mitglieder, nämlich die Herren Stamm, Plan, Brodt, Schiemann und Scheurer dem Kaufmännischen Verein nicht angehören und daß der Kaufmännische Verein Wiesbaden seinen etablierten Mitgliedern entschieden mehr Vortheile bietet, als der Verein selbstständiger Kaufleute. Ich hebe nur hervor die vom Kaufmännischen Verein unterhaltene Fortbildungsschule, in der wir die Ausbildung der Lehrlinge fördern und dadurch unseren etablierten Mitgliedern brauchbare Mitarbeiter erziehen, eine sehr reichhaltige Bibliothek, eine Stellenvermittlungsbücherei, durch welche wir den etablierten Mitgliedern kostenfrei geeignete Kräfte zuführen, Abhaltung von fachwissenschaftlichen Vorträgen usw. usw. Es haben sich dem Kaufmännischen Verein Wiesbaden neuerdings wieder einige etablierte Kaufleute angemeldet und werden hoffentlich infolge von Vorgängen im Verein selbstständiger Kaufleute bald eine weitere Anzahl folgen. Im Weiteren behaupte ich, daß auch der Verein selbstständiger Kaufleute, von dessen Vorstandsmitgliedern 9 Herren, davon 2 als Agenten der Colonialwaarenbranche angehören, sich in der Hauptsache mit Vertretung der Interessen dieser Branche befaßt und daß auch dem Verein selbstständiger Kaufleute eine größere Anzahl Mitglieder (Fabrikanten, Agenten, Grosisten etc.) ebenfalls nur angehören, um den Verein pekuniär zu unterstützen. Ich hoffe, daß diese Ausführungen dazu beitragen werden, die seit Jahren immer wiederkehrende Behauptung des Vereins selbstständiger Kaufleute zu widerlegen, daß der Kaufmännische Verein Wiesbaden eine Gehilfenvertretung sei, und gestatte mir noch, zum Schluß zu bemerken, daß sich der Vorstand des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden augenblicklich aus 7 etablierten Kaufleuten und 4 Gehilfen zusammensetzt. Hochachtungsvoll Wilhelm Feh.

[] **Eine neue Verhaftung.** Verhaftet wurde gestern wegen Verdachts der Theilnahme an dem Raubmordversuch in der Echostraße wiederum der erst kürzlich aus der, seinerzeit aus gleichem Grunde über ihn verhängten Untersuchungshaft entlassene Tagelöhner Jacob Köhler, der Bruder des vor 8 Tagen inhaftirten Hermann Köhler.

[] **Schuh den Schulkindern!** Vielfach wird darüber Klage geführt, daß die Schulkinder, wenn sie Morgens oder Mittags vor der für den Beginn der Unterrichtsstunden festgesetzten Zeit eintreffen, nicht etwa in das Schulgebäude eingelassen werden, sondern sich draußen im Freien aufhalten müssen, bis ihnen die Schulkloche das Zeichen zum Eintritt gibt. Bei der eben herrschenden Kälte wird das nicht nur recht unangenehm von den Kindern empfunden, sondern kann unter Umständen auch zur Schädigung ihrer Gesundheit führen, und wir bezweifeln nicht, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um dem Mißstand zu steuern.

* **Der Rüdesheimer in Transvaal!** Den verwundeten Buren hat ein Wiesbadener Weinwirth 150 Flaschen Rüdesheimer Wein gespendet. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds hat für die „willkommene, zur Erquickung der Verwundeten dienende Sendung“ in einem Schreiben herzlich gedankt.

* **Rirchen-Concert.** Ein Weihnachts-Wohltätigkeits-Concert findet am Montag, den 18. Dezember 7 Uhr, in der Kirche statt, gegeben von der Gesellschaft „Dreiklang“ unter Leitung des Königl. Concertmeisters Herrn O. Bräuner. Es kommen Instrumental-, Vocal-, Solo- und Ensemble-Vorträge zur Ausführung. Das Concert verspricht ein sehr abwechslungsreiches und interessantes zu werden. Im vorigen Jahre konnte 100 armen hiesigen Kindern aus dem Ertrag eines von der Gesellschaft „Dreiklang“ veranstalteten Weihnachts-Concertes beschenkt werden. Wir wünschen daher auch in diesem Jahre dem Concerte einen recht zahlreichen Besuch.

* **Das Neuche in Ansichtskarten** dürfte wohl eine Frankfurter Automaten-Gesellschaft, welche nebenbei auch die Herstellung von Ansichtskarten betreibt, auf den Markt gebracht haben. Die betr. Firma hat eine Serie von

Ansichtskarten hergestellt und sucht ihrem Fabrikat dadurch größeren Absatz zu verschaffen, daß sie einen Vertrag mit einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen hat, wonach ein jeder Inhaber einer dieser Ansichtskarten, vom Tage der postalischen Abstempelung an gerechnet, gegen Todesfall durch Unfall auf der Eisenbahn etc. sowie gegen Erwerbsunfähigkeit durch Unfälle verschiedener Art für die Dauer von 30 Tagen versichert ist. Man sieht, daß die Ansichtskarte auch im neuen Jahrhundert ihren Platz behaupten wird, da immer neue Varianten erdacht werden um ihren Absatz zu sichern. Jedenfalls dürfte aber diese Postkarte, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, ein willkommener Neujahrswunsch für Jedermann sein.

[] **Aus dem Gefängnisse.** Im hiesigen Landgerichtsgefängnisse befinden sich heute 330 Straf- und Untersuchungs-Gefangene. Das ist die höchste bis jetzt im Laufe dieses Jahres erreichte Zahl.

* **Schneiderversammlung.** Montag, den 18. d. M., Abends halb 9 Uhr, findet im Lokale zu den „Drei Königen“ eine öffentliche Schneiderversammlung statt, welche sich mit der Einführung der Innungsstatuten beschäftigt.

* **Neues Rheingauer Adreßbuch.** Soeben erschien im Verlage der Firma Carl Schlegelberger & Co. hier zum vierten Male das Rheingauer Adreßbuch für die Zeit von 1900 bis 1902. Dasselbe enthält die Verzeichnisse der Einwohner, Behörden usw. von folgenden 37 rheinischen Städten und Orten: Altmannshausen, Bacharach, Biebrich, Bingen, Bingerbrunn, Boppard, Braubach, Camp, Laub, Eltville, Erbach, Gerolstein, Hattenheim, Hochheim a. M., Johannisberg, Kellert, Kiedrich, Langenschwalbach, Lorch a. Rh., Mittelheim, Nastätten, Neuborf i. Rheingau, Niederlahnstein, Niederrad, Oberlahnstein, Oberwalluf, Oestrich, Osterspai, Rauenstein, Rüdesheim a. Rh., Schierstein, Schlangenbad, St. Goar, St. Goarshausen, Winteln. In Anbetracht des lebhaften Geschäftsverkehrs, der zwischen den Rheingauorten und unserer Stadt besteht, und welcher sich zweifellos in Folge Erbauung der projectirten Rheinbahn noch bedeutend heben wird, ist das Werk, speziell auch für unsere Kaufleute, zur Anknüpfung neuer Verbindungen, Verschönerung von Geschäftsempfehlungen usw. von Werth. Dasselbe kostet M. 5 und ist von der Verlagsbuchhandlung sowie allen Buchhandlungen zu beziehen.

* **Nichtbilder-Vortrag.** Auf den morgen Samstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Projektionsvortrag des Herrn Dr. Köppen aus Berlin: „Eine Rundfahrt an den Ufern des Rheins“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht, mit dem Hinzufügen, das Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige zum Preise von je 20 Pf. nur bis Sonntag Mittag, 12 Uhr bei der Geschäftsstelle des Vereins, Westrichstraße 34, erhältlich sind. An der Abendkasse beträgt der Eintrittspreis für Jedermann 50 Pf.

Die einzige Schirmfabrik am Platze, die jeden Schirm selbst fabricirt und daher die billigsten und besten Schirme in grösster Auswahl auf Lager hat, befindet sich

23 Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Peter Kindshofen,
vorm. Franz Fischbach.

* **Die Weihnachtsfeier** des „Christl. Vereins junger Männer“ findet Sonntag, den 17. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstraße 2, statt. Gäste sind willkommen.

* **Patentwesen.** Patentamtlicher Schutz wurde ertheilt Fräulein H. Gebach hier unter Nr. 125948 auf: „Für Damen-Hochfrisuren aus zwei zu einander verstellbaren und zu befestigenden Theilen bestehender, diademförmig gewölbter und an einem Theil gezahnter Haar-Falter“, und an Frau Gräfin E. v. Magnus aus Rußland, z. B. hier, unter Nr. 126537 auf: „Flache, steife und decorirte Unterlage mit darauf befestigtem flachem Bouquet.“ Der Schutz wurde in beiden Fällen durch das Patentbureau Ernst Franke hier ertheilt.

* **Contra.** In dem morgigen Symphonie-Concert kommen folgende Stücke zur Aufführung: Symphonie Nr. 2 in D-dur von Beethoven, Concert in D-moll für Fföte mit Orchester (Herr Danneberg), Thema mit Variationen aus dem D-dur-Divertimento Nr. 17 für Streichinstrumente und Hörner von Mozart und Overture zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn.

* **Gestorben** ist heute Morgen gegen 5 Uhr der Königl. Hegemeister J. L. im „Nothen Kreuz“, welcher bekanntlich bei der unglücklichen Treibjagd im Nauord-Gemeindewald von seinem Sohne ins Bein geschossen wurde. Man hatte gehofft, den schwer verletzten Mann am Leben zu erhalten, nachdem aber die Amputation des angeschossenen Beines oberhalb des Knies als nothwendig erachtet und dieselbe am Donnerstag vorgenommen wurde, ist der Verletzte leider heute Früh verschieden.

* **Wiesbadener Carnevalverein „Narrrhalla“.** Dieser Tage ging eine Notiz durch sämtliche Blätter unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M., worin mit freudiger Genugthuung konstatiert wurde, daß nunmehr auch der Wiesbadener Carnevalverein „Narrrhalla“ dem Verbannte Städte Carnevalvereine beigetreten sei, dessen Zwecke und Ziele darin bestehen, sich gegenseitig nach Kräften zu unterstützen und die carnevalistischen Bestrebungen gemeinsam zu fördern. — Die Veranstaltungen des Wiesbadener Carnevalvereins „Narrrhalla“ sind wie folgt festgesetzt: 1. und

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsjuchenden

Wiesbad. Generalanzeiger, mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Marktstr. 8, nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis veröffentlicht.

Stellenangebote

jeder Art erhalten eine außerordentlich große Verbreitung in Wiesbaden und ganz Nassau. Wiesbad. Generalanzeiger

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Colporteur und Reisende bei höchster Provision und gutem Verdienst sucht 4718. R. Eisenbraun, Buchhandlung, Einseckerstr. 19, III.

Tätige Reisende, für neuen Nord, sofort gesucht, sowie Buchhandlungsreisende und Colporteur Siedlerstr. 13, 2. Et. 8076

Für ein Buchhandlung Lehrling unter Garantie gründlicher Ausbildung gesucht. 8082 Näheres in der Expedition.

Weinhandlung und Likör-Fabrik sucht für hier und Umgebung einen Agenten, der mit der Wirtschaftlichkeit versorgt ist. Off. Nr. 8135 sub an die Exp. d. Z. 5419

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 78 im Rathhaus. — Tel. 19 und schriftliche Beruflichkeit

Abteilung für Männer. Arbeit finden:

- 1 Dreher, Holz.
- 2 Schmiede — 4 Schneider
- 3 Schuhmacher
- 4 Hausknechte
- 1 Herrschaftsdienster.
- 1 Schneider.

Arbeit suchen:

- 1 Maschinen-Schneider mit eigener Maschine
- 1 Dreher, Eisen.
- 1 Heizer — 4 Gärtner
- 1 Kausleute — 3 Kellner
- 2 Köche — 4 Küfer
- 6 Maler — 8 Antzeiger
- 6 Ladierer — 6 Lämmer
- 1 Maurer — 3 Sattler
- 5 Schlosser — 4 Maschinisten
- 4 Heizer — 3 Schmiede
- 3 Schneider
- 3 Schreiner — 4 Schuhmacher
- 3 Spengler — 3 Tapezierer
- 1 Wagner
- 6 Kutscher — 4 Bureaugehilfen
- 6 Bureauhilfen
- 10 Hausknechte
- 4 Herrschaftsdienster
- 5 Kutscher — 4 Fuhrknechte
- 10 Fabrikarbeiter
- 10 Tagelöhner — 15 Erdarbeiter
- 6 Krankenwärter.

Städtisches Arbeitsamt

Mainz, Alte Universitätsstraße 9 (hinten Theater).

Offene Stellen:

- 2 Dreher (Holz)
- 1 Gärtner
- 2 Maler (Holzschmied)
- 3 Hausknechte
- 3 Spengler
- 7 Küfer nach auswärtig
- 2 Schlosser
- 3 Schneider
- 6 Schreiner, 1 f. Ritten
- 1 Heizer, 1 Polierer
- 1 Maschinenschreiner
- 2 Schuhmacher
- 3 Küstler Dekorateur u. Kordier
- 8 Verleger aller Art
- 1 Knecht
- 24 Mädchen für Küche u. Haus
- 5 Hausmädchen d. Tag über
- 6 Kindermädchen
- 4 Küchenmädchen
- 6 junge Mädchen f. Schuhfabrik, leichte Handarbeit.
- 5 Schreinerinnen (Kleidermacher).
- 6 Nonnenfrauen.

Weibliche Personen.

Ein junges, braves Mädchen gesucht, Kirchstr. 13, eine Etage hoch. 5301

Modell. Mehrere tüchtige zweite Arbeiterinnen gesucht. O. Bahn, Schwalbacherstr. 29.

Hausfräulein gesucht.

Einige geübte Hausfräulein, wo in besseren Damenkreisen bekannt sind, finden Aufnahme. 5420 Wilhelmstr. 24 im Schillerhaus.

Ein tüchtige Schneiderin empfängt sich in u. auf dem Hause. 5965 Weichstr. 25, part.

Kostüme,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden von perfekter Schneiderin z. billigen Preisen übernommen. 5969 Rheinstr. 52, I.

Kleider

jeder Art werden in sorgfältiger Ausführung zu mäßigen Preisen angefertigt Drankensstr. 6, 2. Et. 7296

Weiß, Bunt- und Gold-

stickerei besorgt prompt und billig Frau Ott Sedanstr. 6, 2. Et. 7118

Costüme, Jaquetts

und Abend- rungen werden elegant u. billig angefertigt bei R. Senfleben, Kirchstr. 29, II. Et. 8024

für Schuhmacher.

Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführung z. bill. Preisen. Reparatur innerh. 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftenfabrik, Neugasse 1. 7009

Deutsch, Französisch, Eng-

lisch, Italienisch etc. etc. fahrene, franz. gebr. Bekleid. Stiftstr. 28, Partierre links.

Gegründet 1872. Gegründet 1872.

Bernhard Schmitt,

Möbel und Dekoration, Friedrichstr. 34. Friedrichstr. 34.

vis-à-vis der Kneigasse, früher Friedrichstr. 13 u. 14.

Etablissement

für

complete Wohnungseinrichtungen,

großes Lager aller Arten

Polster- und Kastenmöbel.

in größter Auswahl.

Weihnachtsartikel

Täglich Eingang von Neuheiten.

Größte Anlage am Plage.

14 Schaufenster 14. 386

Prompt. Reell.

Arbeiter-Kleider-Magazin

von

A. Görlach, Metzgergasse 16.

empfiehlt in großer Auswahl und zu den bekannt billigsten Preisen: Alle Sorten Arbeitshosen, Engländer-Hosen auch für Bedienung, Tuch- u. Wollhosen, Joppen, Anzüge, Hemden, sowie Hemden, Kittel, blaue Leinwand-Anzüge, Wäsche, Normalhemden, Socken, Schürzen, überhaupt alle für jeden Arbeiter nöthigen vassenden Kleidungsstücke. 1109

Bitte genau auf Namen u. Nr. 16 zu achten.

Betten

In jeder Preislage, sowie sämtliche gut gearbeitete Polstermöbel empfiehlt unter Garantie Gg. Röschen, Möbellager, Karlsruherstr. 5. 37

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Es ladet höflich ein 1879 J. Böhmer.

Saalbau „Friedrichs-Halle“,

Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr. 1880

X. Wimmer.

Im Rosenhain,

Dohheimerstraße 62,

von 4 Uhr ab heute und allsonntäglich

Tanz-Musik

206 Aug. Presber.

Bierstadt.

Saalbau zur Rose.

Heute Sonntag:

Grosse

Tanz-Musik,

prima Speisen und Getränke,

wozu ergebenst einladet 2065

Ph. Schiebener.

Zu den drei Königen,

Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: Concert.

Wozu höflichst einladet

18 Heinrich Kaiser.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 16. Dezember 1899.

277. Vorstellung.

18. Vorstellung im Abonnement B.

Der Schönheits-Markt.

Ballet in 3 Bildern von Fr. Kautsky. Musik von Carl Hirsch.

Arrangiert von Annette Walbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Der Reithofbauer Herr Neumann.

Die Reithofbauerin Fr. Ulrich.

Vene. Reiter Tochter Fr. Quaschni.

Der junge Christelbauer Herr Reiß.

Platz, Improvisation der Ausstellung weiblicher Herr Fender.

Schönheiten Herr Gros.

Ein indischer Nagier Herr Rehnke.

Desen Diener Herr Schwab.

Lord Spring Herr Zimmermann.

Höfe Gäste Herr Rudolph.

Ein Radfahrer Herr Schreiber.

Ordnung Herr Walzen.

Nachmittags Herr Sommer.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Nachmittags Fr. Kautsky.

Telephon 526.

Telephon 526.

Hamburger & Weyl.

Der diesjährige

== Weihnachts-Verkauf ==

zu **Ausnahme-Preisen** bietet **günstigste Gelegenheit** zu praktischen vortheilhaften Einkäufen

Bedeutendes Lager in

Kleiderstoffen, Leinen, Bettdecken, Teppichen, Gardinen, Baumwollwaaren, Damen-, Herren-, u. Kinder-Wäsche etc.

Besondere Abtheilung für Holzbetten, eiserne Betten, Kinderbetten, Matratzen, Deckbetten, Plumeaux, Kissen etc.

 **Kinderwagen** in hervorragend schöner Auswahl. 

Reelle Bedienung.

Hamburger & Weyl,

Ecke der Marktstrasse 28 und Neugasse 19-21.

1019

Die

Eisbahn Unter den Eichen

kann von heute ab befahren werden.

1107

Eintrittsgeld: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Der Vorstand: L. Schwend.

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets,
Spülkasten, Bau-Keller-
artikel,

Bierpressionen u. s. w.



Lieferungen von rohem Gus
in allen Metallen, sowie
Reparatur an Wasserleitungs-
hähnen, Closets u. dergleichen.
Billigste Bezugsquelle
für Wasserhähne.

Chr. Dreyfurst Söhne,

1071

58 v. c. r. anno 58.

Wer verlassen und an in,
fern von seinen Lieben,
Wem von froher Weihnachtszeit
Wermuth nur geblieben.
Freundlich laden wir ihn ein
In die Kaffeehalle;
Lort brennt der Weihnachtsbaum,
Kaffee giebt's für Alle,
Kommt herein, wer Ihr auch seid,
Braucht nichts mitzubringen;
Wollen und zusammen sein,
Weihnachtslieder singen.

Hiermit ist

jedes alleinsehende junge Mädchen

herzlich eingeladen zu einer Weihnachtsfeier am 2. Festtag. Abends
pünktlich um halb 9 Uhr, in der
Kaffeehalle, Marktstrasse 13.

9169

Kohlen-Consum-Verein

(Gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder
Art, als: melirte, Ruß und Anthracitkohlen, Steinkohlen,
Braunkohlen u. Cier-Beifels, Gels, Kugels, Holz.
(6) Der Vorstand.

Literarischer Verein „Minerva“.



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorat hoher Persönlichkeiten im VI. Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den verheerenden Einfluß der Hinterlist und des Verstandes für die unsterblichen Schöpfungen der Dichtung aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu wirken, und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinsleben mit der Unschicklichkeit des literarischen Vereins „Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangende 14-tägige Hefte (je 24 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14-tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erschienenen Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationsarbeiten des Vereins-Publikationskostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendort.

Trauringe

gleichzeitig gestempelt, empfiehlt

J. Schneider, Steingasse 18 I.

86

MÜNCHNER

Jugend

30 Pfg.

Einladung zum Abonnement!
1 Monate Mk. 2.—, unter Kreuzband Mk. 4.50
Nach dem Ausland Mk. 5.—
Probenummern — Abonnements in allen Buchhandlungen und durch den unterzeichneten Verlag.
München. G. Hirth's Verlag.

Bouquet- und Kranzbinderei, Blumenhandlung

von Heinrich Roth, Bahnhofstr. 5.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Gesellschaften und Vereinen bei allen in dies Fach einschlagenden Artikeln mit billiger Preisberechnung.

Ball-Bouquets von 25 Pfennig an.

Bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

H. Roth, Blumenhandlung.

Täglich frische Schnittblumen.



LIEBIG

Company's FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt,

wenn jeder Topf

den Namenszug

ist stets von gleicher bester Qualität.

Liebig
in blauer Farbe trägt.

Fröhliche Weihnachten

Kann sich nicht allein der Reiche, sondern auch der Kinderbemittelte verschaffen dadurch, daß er seinen Bedarf an:

Herren-Anzüge
Herren-Überzieher
Herren-Havelocks
Herren-Toppen
Herren-Hosen
Herren-Stiefel
Knaben-Anzüge
Knaben-Havelocks
Damen-Jaquettes
Damen-Capes
Damen-Kleiderstoffe
Mädchen-Mäntel

auf
Abzahlung.

Meine Möbelmagazine

enthalten die größte Auswahl in geschmackvollen Zimmer-Einrichtungen und in jeder Preislage und ist die Befriedigung derselben — ohne jeden Kaufzwang — gern gestattet.
Mein Geschäft ist seit vielen Jahren überall als durchaus viel bekannt und erhält man sämtliche Waaren und Möbel bei mäßiger Theilzahlung auf bequeme Abzahlung, so daß deren Anschaffung Jedermann, welcher über keine großen Geldmittel verfügt, leicht gemacht wird.

894

J. Wolf

Credithaus

1. Rangstr.

Bärenstraße 5.

1. 2. u. 3. Etage.

An Werktagen bis 9 Uhr, Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Hotel-Restaurant Quellenhof

Nerostrasse 11a — Wiesbaden.

Neu möblirte Zimmer von Mk. 1.20 an mit oder ohne Pension. — Ausgezeichneten Mittagstisch von 60 Pfg. an, sowie reichhaltige Frühstücke- und Abendkarte. — Reine Weine. — Ia Biere.

89

Besitzer: Friedrich Besier

Die zum nächsten Frühjahr neuesten

Hutmoden

aus den besten deutschen und ausländischen Fabriken in grosser Auswahl und jeder Preislage, 1101

grosses Lager in Regenschirmen,
Wintermützen von Mk. 1.20 an

empfiehlt billigst zu Weihnachten

A. K. Hehner, Hutmacher, Bahnhofstr. 10.

Für Weihnachten empfiehlt in grosser Auswahl zu bekanntesten billigen Preisen 1100

Hüte, Mützen und Schirme

wird bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Franz Jeschke, 5 Wellritzstrasse 5.
nahe der Schwalbacherstrasse.

Neu. Neu.

Schottischer

Dudelsack!

„Deutscher Mustersack.“
Jeder kann sofort auf diesem originellen Musik-Instrument in einer Stunde ohne Notenkenntnis die schönsten Lieder, Märsche u. spielen. Eleganter u. dauerhaft. Höchst originell für jede Gesellschaft u. Wunderbare Musik! Preis mit Anleitung u. Verpackung nur Mk. 3.75 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung. 2600

**G. Neumann
Berlin-Schöneberg
Friedrichstrasse 34.**

Ein schöner schwarzer Artillerie-Mantel billig zu verkaufen. 5927 Albrechtstr. 11 Bdg. 2. St.

zu Weihnachtsgeschenken sich eignen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Mauritiusstrasse 8 1106
1. Etage.
(im Hause d. Wiesb. General-Anzeiger.) Kein Kat. en.

HUB. DORECK

33. Langgasse 33.



Spezialhaus für Herrenhüte
In- und ausländische Marken.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Herren - Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Vorhemden
Cravatten.

Aparte Neuheiten

Friedr. Exner.

Wiesbaden.

Neugasse

Spar-Verein Zukunft.

Sonntag, den 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, findet unser

I. Stiftungsfest

im Saale

Sur Waldbluft

Bei Herrn Franz Daniel statt, wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen. 8100
Der Vorstand.

Carl Braun,

Inhaber: Georg Hering.

Kürschner- und Hutgeschäft,
13 Michelsberg, Wiesbaden Michelsberg 13,



unterhält
reiches Lager
selbst-
gefertigter
Hüte,
Pelz-Barutto,
Pelz-Mützen,
Kragen
und Colliers,
Fusselcke,
Pelzverlagen
etc.

Eigene Werkstätte im Hause für Neuankunftung,
Umarbeitung, Reparatur von Pelzwaaren jeder Gattung.

**Alleinige Vertretung und
Niederlage der Münchner Loden-
fabrik Joh. Gg. Frey, München.**

Gold, Silber, & Alfeniedwaaren,

S. GUTTMANN & Co.

Telephon Nr. 511.

8 Webergasse 8,

Telephon Nr. 511.

empfehlen speciell für den

Weihnachts-Bedarf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Abtheilung I.

Kleiderstoffe.

Waschechte Siamosen u. Veloutines in grösster Auswahl, das Kleid 6 Meter enth. 5, 4, 3 bis	1.80	Schwarze, ganz wollne, glatte und gemusterte Kleiderstoffe 6 Meter doppelbreit, Robe 8, 7, 6 bis	5.00
Bocker , warmer Winterstoff, mit Noppen, gestreift und karriert, doppelbreit, das Kleid 6 Meter enthaltend 3.50, 2.40 bis	1.75	Schwarze, hochelegante, glatte und gemusterte Kleiderstoffe 6 Meter doppelbreit, Robe 15, 12, 10 bis	9.00
Carirt und gemusterte Modenstoffe in grösster Auswahl zu Kostümrocken und Blousen geeignet, Robe 6 Meter	3.50	Alpaca glatt und gemustert 115/90 breit, Robe 6 Meter enthaltend 15, 11, 7.50 bis	6.00
Crépe und Croisé-Cheviot 100—95 cm. breit. Rein Wolle geschlossene solide Qualität, in grossem Farbensortiment, Robe 6 Meter enth. 7.50 bis	5.50	Reinwollene Damentuche in nur soliden, bewährten Qualitäten 130—120 breit, Robe 6 Meter 21, 18, 15 bis	12.00
Schwarze Seidenstoffe in Damassé, Taffet, Merveilleux, Armure, Robe 12—14 Meter 48, 42, 36 bis	20.00	Ballstoffe in weiss, creme und allen modernen Farben und Geweben, Robe 6 Meter enthaltend 12, 10, 9, 7 bis	6.00
Fantastie-Kleiderstoffe in Caros, Streifen, Tupfen und Broches. Reinwollene neueste Kleiderstoffe in verschiedenen Genres, durchweg Robe	7.50	Farbige Seidenstoffe in Taffet, Ponges, Foulards in Caros, Streifen und gemustert, Meter 3, 2.50, 2, 1.50 bis	75 Pf.

Ganz speziell zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Roben in eleganter Aufmachung 10, 8, 6, 5, 4, 3 bis 2.25 Mark.

Abtheilung II.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Drell- und Jaquard-Gedecke mit 6 Servietten, reinleinen, Gedeck 8, 7, 6 und	5.00	Kissenbezüge in Leinen und Cretonne, mit Hohlraum, Einsatz und Festons, Stück 4, 3, 2, 1.25 bis	90 Pf.
Damast-Tafelgedecke mit 12—24 Servietten, 3.40—6.80 lang, Gedeck 60, 50, 40, 35, 30, 27 bis	19.00	Bunte Kissenbezüge , Stück 1.20 bis	75 Pf.
Theegedecke mit 6—12 Servietten, 18, 15, 10, 8, 6, 5 bis	1.75	Biber-Betttücher in weiss und farbig in allen Preislagen.	
Drell-Tischtücher , reinleinen, Stück 3.00, 2.50, 2 bis	1.50	Jaquard-Schlafdecken , besonders preiswerth, Stück 4, 3.50, 3 bis	3.00
Damast- und Jaquard-Tischtücher in schönen Blumen- und Stern-Mustern, reinleinen und halbleinen, Stück 8, 6, 5, 4, 3 bis	1.00	Jaquard- und Drell Handtücher , Dtzd. 11, 9, 8, 7.50, 6 bis	3.50
Fertige Betttücher , rein- und halbleinen, Stück 4.50, 4, 3, 2.50, 2 bis	1.50	Damast-Handtücher , reinleinen, Dtzd. 20, 18, 12 bis	9.00
Fertige Plumeaux und Deckbettbezüge in weiss Damast und Satin, Stück 4, 3 bis	2.50	Gerstenkorn-Handtücher , rein- und halbleinen, Dtzd. 12, 10, 8, 6, 5 bis	3.00
Bunte Bettbezüge , Stück 3.50, 3 bis	2.00	Damast-Servietten , reinleinen, Dtzd. 18, 14, 12, 10 bis	8.00
		Drell- und Jaquard-Servietten , reinleinen und halbleinen, Dtzd. 8, 7, 5 bis	3.50

Fertige Damenwäsche.

Damenhemden aus solidem Cretonne in allen Façons, mit Spitzen, Trimming und Handfestons, Stück 2, 1.75, 1.50, 1.25 bis	0.90 Pf.	Damen-Nachtjacken aus Piqué, Croisé, Satin, mit Stickerei und Handfestons, Stück 3.50, 3, 2.50, 2, 1.50 bis	1.00
Damenhemden mit reicher Stickerei, aus feinem Madapolame, Stück 5, 4, 3.50 bis	2.00	Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei und Handfestons aus solidem Madapolame und Croisé, Stück 5, 4.50, 4, 3 bis	2.50
Damen-Beinkleider aus solidem Cretonne, mit Stickerei und Festons, Stück 2, 1.75, 1.50 bis	1.00	Frisirjacken in grosser Auswahl, Stück 5, 4 bis	3.00
Damen-Beinkleider aus Satin Croisée, geraucht u. ungeraucht Pique, Stück 4, 3, 2.50, 2 bis	1.20	Hochelgante Garnituren , Nachthemd, Taghemd und Beinkleid, mit reicher Stickerei und Einsätzen, Garnitur 25, 18 bis	16.00
		Zier- und Hausschürzen in riesiger Auswahl und allen Preislagen von 35 Pf. an	
		Seidene und wollene Schürzen , Stück 5, 4, 3, 2 bis	1.00

Herren-Oberhemden und Nachthemden, sowie Arbeitshemden

In grosser Auswahl und in jeder Preislage.

Unterröcke in Seide und Halbseide und Moiré-Velour, reichhaltigste Auswahl, Stück 25, 20, 18, 12, 10, 8 bis	3.50
Unterröcke in Wolle und Moiré, Stück 10, 8, 6, 5, 4, 3 bis	2.00
Unterröcke in Veloutine, Flanel und Calmuc, Stück 4, 3, 2.50, 2 bis	0.75
Morgenröcke in Wolle und Veloutine, Stück 18, 15, 12, 10, 6, 5 bis	3.00
Matinées in Wolle und Veloutine, Stück 10, 8, 6, 5 bis	3.00
Herren- und Damen-Regenschirme in Seide und Gloria, Stück 8.50, 7, 6, 5, 4, 3 bis	2.25
Hemd- und Blousen in Wolle, Veloutine und Batist, Stück 10, 7, 6, 5, 4, 3 bis	2.00
Fertige Hauskleider, Rock und Blouse in Veloutine, Satin Augusta waschechtem Siamose, Stück 7, 6, 5 bis	3.00
Costüm-Röcke schw. und blau, reinw. Cheviot, Stück 18, 15, 14 bis	6 1/2 Mk.

Besonders preiswerth!

Seidene Echarpes in grösster Auswahl, Stück 6, 5, 4, 3, 1.75, bis	1.00
Weisse leinene Taschentücher , Rasenbleiche, Reinleinen verbürgt, aus nur besten Gespinnsten gefertigt, sorgfältig gesäumt, 1/2 Dutzend 0.90, 1.25, 1.50 bis zu	3.50
Weisse leinene Batist-Taschentücher , Steppsaum und Hohlraum (10 Qualitäten), 1/2 Dutzend 2.25, 3.00, bis	5.00
Taschentücher mit Monogramm , schön gestickt in weiss und weiss mit bunter Kante, 1/2 Dutzend 4.50, 3.50, 3.00, 2.50 bis	1.50
Batist-Hohlraumtücher , grösste Billigkeit, Stück. 10 Pfg.	
Umtausch bis zum 31. December gestattet.	

Bezugpreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 erkl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile über dem Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beleggeld.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 293.

Samstag, den 17. Dezember 1899.

14. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Mieter und Pächter.

Von G. Pfizer.

Durch den Mietvertrag und den Pachtvertrag verpflichtet sich der eine Theil, dem anderen den Gebrauch eines Gegenstands — beim Pachtvertrag außerdem dessen Nutzung gegen Entgelt auf Zeit zu überlassen.

Gegenstand des Mietes können nur körperliche Sachen, bewegliche wie unbewegliche, bei letzteren auch Theile der Sache sein: das Stodwerk eines Hauses, einzelne Wohnräume, Lagerräume und dergl. Gegenstand des Pachts sind nicht nur körperliche und zwar vorzugsweise unbewegliche Sachen (bewegliche Sachen werden kaum je anders denn als Zubehör einer unbeweglichen Sache verpachtet werden, wie z. B. das lebende und todtie Inventar eines Landguts), sondern auch Rechte: so beim Pacht einer Jagd, eines Fischwassers, wo das Jagd- oder Fischereirecht verpachtet werden. Unter den Früchten, deren Genuss der Verpächter dem Pächter zu gewähren hat, sind nicht nur die natürlichen, sondern auch — beim Pacht von Rechten, aber auch beim Pacht mancher körperlichen Sachen, z. B. dem Pacht eines Gasthofs, einer Mühle, eines Theaters — die sog. bürgerlichen Früchte, d. h. die Erträge, die die Sache oder das Recht seiner Bestimmung gemäß liefert, zu verstehen.

Das vom Mieter oder Pächter zu entrichtende Entgelt (Mietzins, Pachtzins) besteht regelmäßig aber nicht notwendig in Geld, er kann namentlich beim Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke neben Geld oder auch ausschließlich in anderen Leistungen, insbesondere in gewissen Theilen des Ertrages bestehen.

Form des Vertrages.

Miet- und Pachtverträge können formlos, durch bloße mündliche Uebereinkunft geschlossen werden, es ist jedoch daran zu erinnern, daß, wenn die Entrichtung eines schriftlichen Vertrags vereinbart ist, der Vertrag im Zweifel erst als geschlossen gilt, wenn die Vertragsurkunde von beiden Theilen unterschrieben ist. — Ist ein Miet- oder Pachtvertrag über ein Grundstück (Haus, Wohnung, Landgut) auf längere Zeit als ein Jahr formlos geschlossen, so ist der Vertrag zwar gültig, aber, wenn er nicht schriftlich gemacht ist, so kann jeder Theil ihn jederzeit so kündigen, wie wenn er auf unbestimmte Zeit geschlossen wäre, jedoch nicht für eine frühere Zeit als dem Schluß des Jahres.

* Aus dem mit dem 1. Jan. 1900 zur Einführung gelangenden neuen Bürgerlichen Gesetzbuch greifen wir hier ein Thema heraus, das unsere Leser wohl sehr interessiert. Es freut uns über diese wichtige Materie einem hervorragenden Juristen, dem früheren Landger.-Rath G. Pfizer das Wort geben zu können, indem wir aus seinem vortrefflichen, für jeden bestimmten Rechtskundigen leicht verständlichen Darstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches mit Erlaubnis des Verlegers (Otto Mayer in Ravensburg) obigen Artikel zum Abdruck bringen. Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, daß dieser rechtswissenschaftliche Stoff hier in einer durchaus klaren, prägnanten und erschöpfenden Weise behandelt ist; wir versehen nicht hinzuzufügen, daß diese Vorzüge der Verständlichkeit und Gründlichkeit dem gesammten Inhalt des Pfizerschen Werkes auszeichnen. Pfizers Buch ist in 14 Lieferungen à 50 S. erschienen. D. Red.

Eifersucht.

Novellette von Henry Bédre.

Fortsetzung.

Auf dem Fußpfade, der nach dem Park führt, ging Marcel, in Gedanken versunken, längs der Schloßterrasse dahin, als plötzlich ein Pächter, halb geöffnet, wie ein großer Schmetterling zu seinen Füßen niederfiel und zugleich die anmuthige Gestalt eines jungen Mädchens an der Brüstung sichtbar wurde, die ihm zufließ:

„O, mein Herr, würden Sie so liebenswürdig sein! . . . Dort ist der Eingang, dort am Ende der Terrasse . . . ach bitte, bringen Sie mir meinen Koffer!“

Und mit fast lebender Stimme, zwei schelmisch blinkenden Augen und einem seltsamen Lächeln, das die glänzend weißen Zähne sehen ließ, sagte sie hinzu:

„Es giebt auch eine Belohnung, — wenn Sie darauf bestehen.“

Marcell grüßte erdrosselt, hob den kofferartigen Koffer auf und während er die bezeichnete Stelle suchte, dachte er bei sich:

„Ach, es ist Pauline, die berühmte Pariser Schauspielerin, die hier Integrität mit irgend einem anonymen Millionär den Sommer über verleben will. Ein wunderbares Zusammenreffen! — Gewiß werde ich meine Belohnung verlangen. — Ob der Pächter rein zufällig heruntergefallen ist? Wer weiß!“

Mit diesen Gedanken hatte Marcel endlich die Worte gefunden und war die Treppe hinaufgestiegen.

Pauline sah auf einer Bank, beschattet von einem Baldachin herrlicher Blattschlingen.

Schüchtern überreichte ihr Marcel den Koffer und sagte:

„Ich bin hocherfreut, Ihnen nützlich sein zu können, gnädiges Fräulein.“

„Danke, danke,“ versetzte Pauline, „er ist doch nicht gegeben? . . . Um so besser.“ Und mit dem Pächter spielend setzte sie hinzu:

„Und nun können Sie, vor allem nehmen Sie Platz! . . . Was darf ich Ihnen als Entschädigung bieten?“

ersten Jahres; dieses Kündigungsrecht steht insbesondere auch demjenigen zu, der das Grundstück vom Vermieter oder Verpächter erwirbt und dadurch in dessen Rechte und Verpflichtungen eintritt.

Verpflichtungen des Miethers und Pächters.

Der Mieter (Pächter) hat den vereinbarten Mietzins zu entrichten, und zwar, wenn nichts anderes vereinbart ist, am Ende der Mietzeit. Diese ist entweder bestimmt, es wird auf eine feste Zeit (acht Tage, ein Jahr etc.) gemietet, oder unbestimmt in der Art, daß für einen gewissen Zeitraum ein bestimmter Mietzins festgesetzt, aber die Fortdauer des Mietverhältnisses je für einen weiteren solchen Zeitraum für den Fall (ausdrücklich oder stillschweigend) vereinbart wird, daß nicht der eine oder der andere Theil kündigt; so regelmäßig bei der Wohnungsmiethe. Ist hier, überhaupt bei der Miethe oder Pacht von Grundstücken (abgesehen von landwirtschaftlichen Grundstücken) nach Tagen, Wochen oder Monaten gemietet, so ist die Miethe je nach Ablauf des Tages, der Woche oder des Monats, bei einer Miethe nach längeren Abschnitten, also namentlich bei Vereinbarung einer Jahresmiethe, je nach Ablauf eines Kalenderjahres am ersten Werktag des folgenden Monats, also regelmäßig am 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober zu bezahlen. Eine andere vertragmäßige Festsetzung der Zahlungszeit ist nicht ausgeschlossen. — Ist eine Jagd, ein Fischwasser, auf drei Jahre für jährlich 100 M. verpachtet, so hat die Zahlung je nach Ablauf eines Pachtjahres zu erfolgen.

Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, d. h. die sofortige Rückgabe der vermieteten Sache, die sofortige Räumung des vermieteten oder verpachteten Grundstücks verlangen, das verpachtete Recht wieder an sich ziehen, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung des Mietzinses oder eines Theils des Mietzinses im Verzug ist. Einer Wohnung bedarf es zufolge der gesetzlichen Bestimmungen über den Verzug nicht, um den Mieter in Verzug zu setzen. Jede Zahlung ist natürlich zunächst auf den ältesten Zinsrückstand zu verrechnen; hat also jemand eine Wohnung für monatlich 100 M. vom 1. Januar an gemietet, und zahlt er am 1. März 100 M. und am 1. April 50 M., so ist er mit der Zahlung des hälftigen Mietzinses für den Februar und des ganzen Mietzinses für den März im Verzug und der Fall der sofortigen Kündigung ist gegeben.

Der Mieter oder Pächter wird von der Entrichtung des Miet- oder Pachtzinses nicht dadurch befreit, daß er durch einen in seiner Person liegenden Grund, sei es auch ohne alle eigene Schuld, an der Ausübung des ihm zustehenden Gebrauchs- oder Nutzungsgenusses verhindert wird. Auch eine dauernde Verhinderung ist kein Grund zum Rücktritt vom Vertrag, der Mieter ist nicht berechtigt zu verlangen, daß der Vermieter sich um einen andern Mieter bemühe, wohl aber kann er verlangen, daß der Vermieter, wenn er von ihm den Mietzins fordern will, die vermietete Sache zu seiner Verfügung halte. Sie selbst zu gebrauchen oder auch einem andern den Gebrauch in der Art zu gestatten, daß die Sache jederzeit dem Mieter zur Verfügung gestellt werden kann, ist dem Vermieter nicht verboten, aber jede Verletzung, insbesondere jeden Verzug von Früchten, muß er sich auf den Mietzins anrechnen lassen, und wenn er sie durch die, sei es auch unentgeltliche Ueberlassung der Sache an einen Dritten außer Stand setzt, dem Mieter den Gebrauch zu gewähren, so kann dieser für die betreffende Zeit den Mietzins verweigern.

Die Unmöglichkeit, die gemietete Sache selbst zu gebrauchen, berechtigt den Mieter auch nicht zur Vornahme einer Unter- (oder Unter-) Miethe. Das Recht, den Gebrauch der gemieteten Sache — ganz oder theilweise — einem Dritten gegen Entgelt (mietweise) oder unentgeltlich zu überlassen (also namentlich bei der Wohnungsmiethe Schlafgänger zu halten), steht dem Mieter überhaupt nur zu, wenn es ihm ausdrücklich eingeräumt ist. Ein Mietherr erleidet diese Unstatthaftigkeit der Untermiethe (nicht aber auch die Unstatthaftigkeit des Mietpachts) in dem Fall, wenn auf eine bestimmte, mehrere Kündigungsfristen umfassende Zeit, ein Haus oder ein Laden z. B. auf ein oder mehrere Jahre gemietet ist; versagt hier der Vermieter seine Zustimmung zur Untermietung, so muß der Mieter die ganze Mietzeit aushalten, sondern ist berechtigt zu kündigen, wie wenn er auf unbestimmte Zeit gemietet hätte, also in dem angeführten Beispiel, wenn bezüglich der Zinstermine nichts vereinbart ist, auf den Schluß des nächsten Kalenderjahres. Dieses Kündigungsrecht ist jedoch ausgeschlossen, wenn für die Verletzung des Vermiethers, die Untermiethe zu gestatten, in der Person des Untermiethers „ein wichtiger Grund“ vorliegt. Darüber, was als solcher Grund zu gelten habe, entscheidet das richterliche Ermessen; es werden dabei nicht etwa bloß stilkliche Mängel des Dritten, sondern auch persönliche Beziehungen, Rücksichten der Konkurrenz und dergl. in Betracht kommen müssen!

Ein ganz hervorragendes und sehr billiges Weihnachtspräsent ist unsere diesjährige

Weihnachtsprämie,

welche wir unseren Abonnenten für 3 Mk. liefern. Es ist dies die

Illustrirte Länder- und Völkerkunde,

ein Prachtband mit nahezu 500 Abbildungen, 6 Landkarten in Farbendruck und geographisch-statistischen Notizen und Tabellen, unter Mitwirkung von ersten Fachschriftstellern bearbeitet von Dr. Heymond.

Locales.

* Wiesbaden, 17. Dezember.

* Das Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeiger“ enthält heute u. A. eine Bekanntmachung des Magistrats, betreffend die Bedingungen für die Aufnahme

„Um ich indiskret?“ fragte er schüchtern.
„O, im Gegentheil, mein Freund, ich habe Sie schon mit Ungeduld erwartet,“ bemerkte sie mit bewegter Stimme.
Pauline war in der That glücklich, ihn zu sehen.
Seitdem sie Marcel, diesen hübschen jungen Mann, jeden Morgen in den Park hatte gehen sehen, während sie sich unglücklich langweilte in dem einsamen Schloß mit jenem schon etwas sehr gereizten, wenn auch reichen Herrn Bertrand, wie man ihn, ohne ihn recht zu kennen, im Dorfe nannte, seit jener Zeit, und besonders seit dem Vorfall mit dem so zur rechten Zeit heruntergefallenen Pächter, war Pauline außer sich und konnte es nicht erwarten, seine nähere Bekanntschaft zu machen.
Marcell war überglücklich.
„Aber Vorsicht!“ flüsterte sie. „Bertrand ist eifersüchtig, eifersüchtig wie ein Fuchs.“
So spielte sich das Idyll in aller Stille weiter ab, wie in einem Tunnel; man sah und hörte und wußte nichts davon.
Nur die kleine Maria im Hause des Onkels Didier schaute ihn täglich maliglos und mit zornsprühenden Augen forschend an. Endlich eines Tages sagte sie einen Entschluß.
„Du hastest mir's doch versprochen!“ sagte sie zu ihm.
„Was denn?“ fragte Marcel, der sich bereits nicht mehr daran erinnerte.
„Erstehend schlug Maria die Augen nieder und antwortete:
„Nicht mehr ins Schloß zu gehen.“
Sie wußte nicht, was dort vorging, aber glaubte mit Sicherheit, daß es etwas Unrechtes sei, und war darüber empört.
„Aber ich gehe ja gar nicht hin,“ versuchte Marcel zu entgegnen.
„Ja, Du gehst hin! — Ich bin Dir eines Tages gefolgt, ich habe Dich gesehen, — und auch heute wirst Du hingehen.“
„Aber nein!“ sagte er.
„Geh nicht hin!“ bat sie.
„Wie langweilig Du bist!“
„Geh nicht hin, Marcel!“ wiederholte sie bittend.
Maria wurde blaß; ein plötzlicher Gedanke blühte durch ihre Seele.
Marcell suchte die Koffer und ging. Als er Pauline wieder sah, konnte er nicht umhin, ihr den Austritt mit Maria zu erzählen. Pauline lachte nicht darüber.
„Sie ist eifersüchtig auf mich!“ sagte sie.
„Sie ist ein Kind!“ beruhigte Marcel.

„Haben Sie Vorrat?“ rief er fort.
„Ich danke sehr!“
„Sind Ihnen eine Cigarette gefällig?“
„Danke verbindlich, ich rauche nicht.“
„Wäre ein wirkliches Auf?“
„Aber ein wirkliches Auf?“ sagte Marcel, wieder etwas beherzter geworden.
„Hier! Bedienen Sie sich!“ antwortete Pauline. „Zuerst die Hand: nachher wollen wir weiter leben.“
Aber der Arm war entblößt, und Marcel war schon bis zum Ellbogen gelangt.
„Gut, gut! Genug so!“ sagte sie. „Für heute sind Sie genug abgehandelt.“
„Und für morgen?“ fragte Marcel.
„Morgen werden wir leben!“
Freudestrahlend kehrte Marcel am Abend zum Onkel Didier heim, so daß Maria, sein Kousinchen mit den hübschen blauen, schelmischen Augen, die in steter Bewunderung zu ihrem Vetter aufblickte und sich gern mit ihm neckte, bei seinem Anblicke ausrief:
„Was ist vorgefallen, lieber Vetter? Du schmeinst so glücklich zu sein.“
„Nichts, gar nichts!“ erwiderte Marcel lächelnd; „ich habe einen hübschen Spaziergang in den Park gemacht, das ist alles.“
Aber drohend ihren niedlichen Finger erhebend, sagte Maria:
„Das sind Lügen! Vater frumme, der unten auf Arbeit war und Kasse abgab, hat mir erzählt, daß er Dich ins Schloß hat gehen und mit jener Dame sprechen sehen.“
„Eine vertauselte Gegend!“ riefte Marcel vor sich hin, „wo man sich mitten in einer Gasse zu befinden wähnt, und wo doch jedes Blatt ein Auge verbirgt, welches spioniert.“ Und die Koffer ausdend antwortete er:
„Nach mich zuhause, meine Liebe; das geht Dich nichts an.“
„Gerade!“ versetzte Maria aufgebracht; „ich will nicht, daß Du dort hingehst.“
„Gut, ich werde nicht mehr hingehen,“ sagte Marcel um des lieben Friedens willen.
„Wirklich? Dann komm und umarme mich!“
Am folgenden Tage ging Marcel natürlich wieder ins Schloß und war darauf bedacht, diesmal unbemerkt hinzukommen. Es lag kein Pächter mehr im Gras, aber statt dessen war die Pforte der Terrasse halb geöffnet, und an dem gewohnten Plätzchen traf er Pauline.

5.00
9.00
6.00
12.00
6.00
5 Pf.
0 Pf.
5 Pf.
3.00
3.50
9.00
3.00
8.00
3.50
1.00
2.50
8.00
6.00
1.00
0.06
50.
00.
50.

eines Darlehens der Stadt Wiesbaden von 977,900 M. zu 4½% jährlichen Zinsen. Wir bemerken noch, daß Zeichnungen in beliebigen durch 1000 theilbaren Beträgen noch bis zum Schlusse dieses Monats entgegengenommen werden.

*** Marine-Freiwillige.** Anfangs November 1900 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11 3b der Marineordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 165 Centimeter groß und von guter Seheleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tauglichkeitsfähigkeit auf dieselbe gestellt, da sie im Frühjahr 1901 nach Kiautschau entsandt werden. Geeignete Leute nicht unter 19 Jahren haben sich unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des ersten Seebataillons in Kiel bezw. des zweiten Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Den Meldeschein hat der Freiwillige bei dem Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierzu folgende Papiere vorzulegen: a) eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, b) eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Gebildungsanstalten nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, c) ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes). Anmeldungen ohne diese Papiere werden nicht berücksichtigt. Handwerker werden bevorzugt.

*** Vom Untermain.** Seit vergangener Nacht ist der Untermain, durch den Umschlag der Witterung, in der Mitte des Flusses frei von Treibeis, hingegen hat sich an beiden Ufern, eine breite feststehende Eisdicke gebildet. In den letzten Tagen haben sich dem Main entlang, zwischen Fildersheim und Hochheim, zahlreiche Wasserrenten gezeigt, welche schon trotz ihres raschen Untertauchens unter die Wasseroberfläche abgeschossen werden konnten.

General Bullers Niederlage.

(Telegramme des Wiesbadener General-Anzeigers.)

*** London, 16. Dez.** Statt einer Bestätigung über die Entsetzung von Lady Smith kommt nunmehr die Meldung von der (bereits kurz mitgetheilten D. Red.) Niederlage des Generals Buller auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Das Kriegsamt hat von Buller folgendes Telegramm über die Niederlage erhalten: Ich bedauere, mittheilen zu müssen, daß ich eine ernste Niederlage erlitten habe. Ich drang Freitag Morgen 4 Uhr mit meinen gesammten Truppen gegen das Burenlager bei Chieveley, nördlich zwischen Brere und Colenso, vor, an einen Punkt des Tugela-Flusses, wo sich zwei Forts befinden. Ich ging mit dem Voratz hin, diese beiden Forts, welche zwei Meilen von einander entfernt sind, zu nehmen und hatte je eine Brigade mit dieser Aufgabe betraut. Eine dritte Brigade diente zur Verstärkung der ersten beiden. General Buller befehligte die erste Brigade, welche beauftragt war, die linke Furt zu nehmen, während General Bullard mit seinen Truppen die rechte Furt nehmen sollte. General Buller hatte den Befehl, die zweite Brigade im Centrum zu verstärken. Ich überzeugte mich, daß es dem General Buller unmöglich sei, den Uebergang zu erzwingen und gab daher den Befehl, sich zurückzuziehen. Seine Truppen hatten großen Muth bewiesen, besonders die Connaught Ranger hatten unter dem feindlichen Feuer arg zu leiden. Der Oberst Brooke ist schwer verwundet worden. Ich gab alsdann dem General Bullard den Befehl, mit seinem Cassinien-Regiment die nächstliegenden Häuser in der Nähe der Colenso-Brücke anzugreifen. In diesem Augenblick brachte man mir die Mittheilung, daß die Artillerie, besonders die 13. und 66. Batterie, sowie eine Batterie Schnellfeuer-Geschütze außer Gefecht gesetzt worden seien und sich in einer kritischen Lage unter dem heftigsten Feuer des Feindes befänden. Der Feind war in großer Stärke und beschloß aus nächster Nähe unsere Truppen. Er schien es besonders auf die Pferde der Artillerie abgesehen zu haben. Unsere Truppen mußten Geschütze und Munitionswagen mit der größten Energie verteidigen. Trotzdem fielen zehn Geschütze dem Feinde in die Hände. Ich sah ein, daß ein weiteres Vordringen unmöglich sei. Unsere Soldaten setzten ihr Leben zwecklos dem Feuer des Feindes aus. Ich befahl daher den Rückzug, welcher in guter Ordnung erfolgte, gedeckt von der noch übrig gebliebenen Artillerie. Der Feind griff während

des ganzen Tages unsern rechten Flügel an. Der Commandant dieses Flügels, Oberst Dundonald, verteidigte denselben gegen den Feind und schlug ihn zurück. Während des ganzen Tages waren unsere Truppen der furchtbarsten Hitze ausgesetzt, trotzdem war ihre Haltung eine gute und lobenswerthe. Die Verluste des Generals Buller müssen sehr bedeutend sein. Die Zahl der schwer Verwundeten ist unübersichtlich groß. Die Mannschaften der 13. und 66. Batterie sind größtentheils gefallen. Ich zog mich nach Chieveley zurück.

*** London, 16. Dez.** In militärischen Kreisen verläutet mit aller Bestimmtheit, General Buller werde abberufen und durch Lord Richards ersetzt werden. — Die Regierung hat dem Consul in Florida telegraphisch den Auftrag erteilt, sofort 10,000 Maulesel aufzukaufen und nach Südafrika zu senden.

*** London, 16. Dez.** Die Blätter veröffentlichen die Meldung der neuen Niederlage in Fettdruck. Einige Zeitungen klüpfen bereits Commentare daran. Die „Daily Mail“ erinnert daran, daß General Buller zu Weihnachten bereits in Pretoria sein wollte, und daß ein einziges Armeekorps hierzu als erforderlich bezeichnet wurde, während jetzt bereits sieben Divisionen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sind und man eben an die Mobilisirung eines achten Armeekorps schreite. Die Niederlage sei bloß der Unwissenheit des Kriegsamtes zuzuschreiben. Die englische Artillerie sei nicht einmal der Artillerie der Buren gewachsen. Das englische Volk sei bei seiner Verteidigung lediglich auf die Flotte angewiesen. Glücklicherweise sei diese jedem Feinde überlegen. — „Morning Post“ verlangt, daß die Truppenstärke in Südafrika sofort weitere Verstärkung erhalte, damit zumindest 120,000 Mann gegen die Buren ins Feld gestellt werden können.

*** Berlin, 16. Dezember.** Zu der Abberufung des deutschen Militärattachés in Paris und der vorläufigen Nichtbesetzung dieses Postens erfährt die „Nationalzeitung“, daß unter den Mächten des Dreibundes in dieser Angelegenheit eine Einigung erzielt worden sei. Die Abberufung hänge zusammen mit den Verdächtigungen, die im Prozeß Dreyfus gegen Schwarzkopfen, Vornigardi und Schneider geschleudert wurden, und mit den „Entküllungen“ des Generals Mercier über das Spionagewesen.

Alltags-Typen.

I.

Es bereitet mir immer ein aufschreckendes Vergnügen, an jenen Stätten, an denen das alltägliche Leben und Treiben am kräftigsten pulst, die Menschen in all ihren zahllosen Fehlern und Unarten ab und zu ungestört zu beobachten.

Bogen und Parquet im Theater, Promenade und Kaufsal, das Eisenbahncoupe, das Restaurant mit seinen Stammgästen, sie alle bieten ein buntes Bild, um den Kunstfreund, den Kunstgenießer, den Kenner, mit einem Worte jene bekannten Alltags-Typen studieren zu können, wie sie uns im bunt zusammengetriebenen Publikum einer internationalen Fremdenstadt fast schon auf Schritt und Tritt allenthalben entgegen treten. Ein sehr verbreiteter Typus begegnet uns in jener Menschenart, für die der Süddeutsche das treffliche Wort „Nieblich“ erfunden hat. Der zweibeinige, allerdings ungesiedelte Nieblich lauscht nämlich in den verschiedensten Aarten auf. Die bekanntesten sind der Spielnieblich, der Kunstnieblich und der Hausnieblich.

Auch wer sie nicht aus eigener, betrüblicher Erfahrung kennt, die weiß verbreitete Species der Spielnieblichen, die sich besonders in Cafés, Restaurants und Clubs aufhält und daselbst ungeachtet aller Umstände ein hohes Alter erreicht, wird von diesen zureichenden Vögeln zumindest schon gehört haben. So ein Nieblich bildet die Verkörperung der schönsten Selbstsucht, des crassesten Egoismus. Er sucht das Vergnügen, ohne das damit verbundene Risiko zu tragen, sein Selbstzweck besteht darin, sich auf Gefahr und Kosten anderer zu amüsieren. In den meisten Fällen hat er sich eine bestimmte Gruppe von Spielern ausgesucht, in deren Nähe er dann stets haust. Er erspart sich das Kartengeld, verliert kein Geld, und doch fesselt ihn ein noch kräftigeres Interesse an den wechselvollen Chancen des Spieles als die Spieler selbst. — Wie ein Feldherr beobachtet der Nieblich die auf einander schlagenden Gegner, er kommandiert und dirigiert, während die im Feuer stehenden Gegner verbluten. Dabei wird er fast nie zugeben, daß sein Dankschön-Reden aber gar sein bloßes Stummeln Schmeicheln den Spieler verstimmt, demüthigt, ihn einem feindlichen Zwoange unterjocht, daß er auf die besonnene, unbefangene Entscheidung der Fähigkeiten hemmend einwirkt, und dennoch ist es gar nicht nöthig, daß der Spielnieblich direkt eingreift; schon seine Anwesenheit stört, irritiert. — Es giebt oben keinen Nieblich, und wäre er auch, was leider zu dem allerbesten Theile der Erscheinungen dieser Gattung gehört, laussum, der sich so beherrschend kann, daß er bei den allfälligen Phasen des Spieles Schweigsamkeit bewahren könnte. Immer wieder wird er durch ein convulsives Zucken, durch Muskelbewegungen, wie sie beim galvanischen Frohschanden zu beobachten sind, durch ein Zucken der Befriedigung oder ein Knurren des Unbehagens dem Spieler, an dessen Seite er mit der Zähigkeit der Säge sitzt, unheimlich werden, wird er ihn schon aus dem Grunde nervös machen, weil er durch derartige Gemüthsäußerungen dem Gegner in die Hand spielt, ihm entweder einen begangenen Fehler oder das Eintreten einer erwünschten Partie verräthend mittheilt. Spielnieblichen sind Spielverderber, und sollten, wie Jeder, der sich an fremdem Eigenthum vergeht, geschäftlich belangt werden können. Zu finden ist er überall, namentlich in Cafés, Restaurants, da das Idealcoffe, das den Lieblichen den belästigenden Eintritt versagt, leider noch nicht existiert.

Aber auch eine andere Art von Nieblichen gedeiht in Wiesbaden, auf dem als Kunststadt sich immer mehr entwickelnden Fremdenplatz. Es ist der Kunstnieblich, der sich mit Vorliebe in der Nähe des Schauspielhauses, des Residenztheaters, der Wilhelmstraße, des Kaufsal, der „Wasserkasse“ (nur bei Anwesenheit fester Chansonetten) und Heil in der Nähe jener Gebäude aufhält, in welchen Künstler aller Art, Schriftsteller und Komponisten hausen. Er betet die Theaterdirektion täglich um Freitickets an, begrüßt vorübergehend anwesende Autoren wie alte Schulfreunde, oder beschäftigt sie mit seiner Bewunderung, besorgt Schauspieler und Schauspielerinnen kleine Gefälligkeiten, die nichts kosten, schließt sich in sammtliche Kunsthandlungen, ohne etwas zu kaufen, und prunzt mit seinen Beziehungen, in denen er nie zu geordneten Danks oder Reaktionen steht. Er ist daher willkommen und gehört, wenn man kann ja nicht wissen, ob er hoch nicht mal nützen oder schaden kann. — Und so genießt er eine Unmenge künstlerischer Vergnügungen, die sich ein anderer nicht um das theuerste Geld verschaffen kann.

Tritt in einem Symphonieconcert irgend eine Sängerin auf, dann macht er ihr gewiß zuvor seine „Aufmerksamkeit“, um ihr zu sagen, daß er sie schon da oder dort bewundert habe. Bei Premieren betrachtet er sich gewissermaßen als „Gastgeber“ und giebt es mal aus irgend einer freudigen künstlerischen Veranlassung ein intimes Souper, das Autoren, Darsteller und sonstige Verehrer, wer thront an der Seite der Diva, wer leert das erste Glas, — selbstverständlich der Kunstnieblich. Wer das Essen bezahlt, und wer den Sekt, das sind Nebendinge, um die er sich nicht zu kümmern braucht. Er schöpft überall die Söhne ab, schmeißt mit der Zunge und sagt dann mit Gutmüthigkeit: „Mein lieber K.“ oder „Meine liebe D.“, daß haben Sie heute famos gemacht! Ich bin zu sehr eingenommen mit Ihnen.“

Eine noch häufiger verbreitete Sorte ist der „Hausnieblich“, oft auch mit Recht „gemeiner Nieblich“ genannt. Er bleibt ungetrautet, nistet sich in das Haus verwöhnter Freunde ein und ist nur bei ausgelassener Behandlung wieder hinauszuwerfen. Sämtliche Freuden der Hauslichkeit genießt er mit, ohne sich über die Sorgen des Haushaltes ein graues Haar wachsen zu lassen. Er schmeißt der Hausfrau dadurch, daß er ihr einredet, es werde nirgends besser gekocht, als an ihrem Tisch, er hat immer gute Rathschläge bei der Hand, erregt, wenn ein Konflikt ausbrochen ist, selbstredend stets die Partei der einflussreicheren, herrschenden Hälfte und beutet die Schwächen des Mannes aus.

Dafür läßt er sich mindestens 3 mal in der Woche die gesunde Hausmannskost gut schmecken, und erspart sich die Trinkgelder gegenüber den Diensthöfen mit Rücksicht auf seine gewissermaßen amtlich anerkannte Zugehörigkeit zum Haus.

Das ganze Jahr über fühlt sich der Hausnieblich behaglich in jenen warmen Nestern, die er sich nicht selbst erbaut, die er bezogen hat als Schmarotzer. Nur jetzt, im Dezember, wenn Weihnacht nicht, erregt ihn ein gewisses Unbehagen, freilich es ihn auch im traulichsten Nest, belästigt ihn das muntere Gepolde und klangvolle Lachen der Kinder. — Und er zieht sich dann häufiger als sonst in sein einsames Quartier zurück, zieht den Kopf unter die Flügel ein und ist froh, von Menschen gesehen zu werden. Der Hausnieblich will eben auch Alles genießen und es sich nicht leisten lassen; Schenken zu müssen, trinkt seinen Grog; kann er sich dieser unangenehmen Verpflichtung wirklich nicht entziehen, dann flüchtet er im Dezember abendlich durch die Straßen, um nur nicht Bekannten, die ein Anrecht auf seine Erkenntlichkeit besitzen, in den Weg zu kommen.

Man sieht sie jetzt Abends Dutzende, die Hausnieblichen, namentlich in der Stadt, wo in helleuchteten Läden Hunderte von Gläsern aufgestellt sind. Er mustert die Weihnachtsgeschenke, tritt ab und zu auch schon in diesen oder jenen Laden, um sich nach dem Preise zu erkundigen. Wenn es nur keine Feiertage gäbe, an die sich der nichtdringliche Brouh der Bekanntschaft knüpft. — Der arme Hausnieblich! Der Monat Dezember verleiht ihm die Freuden des häuslichen Herdes, dessen Kosten selbstverständlich — der Andere zu tragen hat!

Chefredacteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Neffern. — Verantwortlich für den Inseratenteil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Unsere heutige Gesamtausgabe liegt ein Preisverzeichnis der Kaiserlichen Waren-Expedition, Filiale Wiesbaden, Marktstraße 26, über Kaffee, Thee, Cacao, Chocolate, Cigarren u. dgl.

Weihnachts-Beleuchtung!!

Wer auf eine brillante Beleuchtung besonders sieht, benutze den

festen Glühkörper

! Hassia!

zum Selbstaufsetzen.
100 Stück Mk. 28. Probe-Dttd. Mk. 3,50
franco Verpackung, franco Porto
unter Garantie guter Ankunft.

Gasglühlicht-Industrie „Hassia“
Carl Bommert,
Frankfurt a. Main.

Compl. Gasglühlicht-Apparate bestehend aus: 1. Gasglühlicht-Brenner, Stütz, Glühkörper und Cylinder nur Mark 1.50. 1012

Verdingung.
Die Erd-, Maurer-, Steinhaue- und Verputz-Arbeiten für die Depotgebäude für die elektrischen Straßenbahnen Wiesbaden, in Dieblich a. Rh. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen ausschließlich der Pläne können täglich während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten, Hofstraße 5, gegen Zahlung von 1 Mk. oder durch die Post bezogen, die bezüglichen Planunterlagen dort eingesehen werden.

Verschlüsselt mit der Aufschrift „Angebot für Erd-, Maurer-, Steinhaue- und Verputzarbeiten für das Depot Dieblich“ versichene Offerten sind spätestens Samstag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten niederzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart eines erschienenen Anbieters. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Dezbr. 1899. 1064
Neubau-Abtheilung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft.
Der Abtheilungs-Ingenieur Schilling.

Wird dachten beide nicht mehr daran. Aber Pauline hatte recht. Marcell war nicht genug auf seiner Hut. — Auf der Eisenbahnstation des Dorfes stand Herr Bertrand und erwartete den Zug, als ein junges Mädchen sich ihm mit den Worten näherte:

„Schnell, mein Herr, kehren Sie nach Hause zurück, es passiert dort etwas, es ist Jemand dort!“

Und ohne sich umzusehen, war sie eiligen Schrittes verschwunden.

Bestürzt wußte Bertrand nicht, was er davon denken sollte, aber von einer gewissen Unruhe getrieben, kehrte er nach Hause zurück. — Drei Wochen später kam Marcell wieder in das Haus seines Onkels, um Stellung zu suchen von einer ziemlich schweren Wunde, die er, wie die Ainen sagten, infolge eines Jagdunfalls, die Anderen, bei einem Duell davongetragen hatte. Eines Tages sah er, wie Maria sich seinem Vetter näherte, ihr paries Gesicht über ihn beugte und verschämt, mit Thränen in den Augen, sagte:

„Marcell, kannst Du mir vergeben?“

„Was denn, liebe Maria?“ fragte er.

„Da hing Maria an bitterlich zu weinen.“

„Ich kann es Dir niemals sagen ... Du wirst mich hassen ... Ich bin so schlecht gewesen, — ich war die Ursache, daß man Dich tödten wollte ... Aber ich dachte nichts Böses — und wenn Du gestorben wärest, hätte auch ich nicht länger leben können.“

„Aber was willst Du damit sagen?“ fragte Marcell verwundert.

Und mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme sagte Maria:

„Ich bin es gewesen, der Herrn Bertrand in Kenntniß setzte.“

„Was — als?“ rief Marcell höchlich erstaunt aus. Aber vor allem wunderte er sich, daß er durchaus keinen Groll empfand, daß er jetzt das wilde Mädchen viel schöner fand und noch mehr, daß er dies bisher noch nicht bemerkt hatte.

„Marcell, wenn Du mir vergeben hast, wenn Du keinen Groll gegen mich hegst, warum mich?“ flüsterte Maria verschämt.

„Und er umarmte sie.“

Drei Jahre sind seitdem vergangen, und sie sind verheiratet. Die kleine Geschichte aber ist ein Beweis, daß bei manchem jungen Mädchen die Eifersucht früher erwacht als die Liebe, wie an dem Refensbrauch die Dornen vor den Rosen kommen.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder 6 Wochen) sind bei den Besuchs dieses Symphonie-Concerts ohne Ausnahme vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

haben in besserer Familie vorzu-
liche Pension, gute Verpflegung und
gewissenhafte Beaufsichtigung. Pre-
is pro Jahr 600 Mk. 5408
Bleichstraße 8 1. Stg.

dreißigthalber zu verkaufen, od. ge
kleine Villa hier oder aufwärts
vertauschen. Fr. Off. unt. T. 1
an die Exp. d. Blattes. 320

Täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Buchhandl. Eisenbraun
Eiserstraße 19. 100

nicht approbierter Arzt. Hamburg.
Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl.
21/70

Wübeltransport.
Riethwagen ein- u. zweispännig
Postverbindung.
von Stat. Oestrich. B. inf.

Stillich 4 mal à Person 50

Ausgabebestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Ihre Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

befinden sich:

Adelheidstrasse — Ede Moritzstr. bei J. A. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Adlerstrasse — Ede Kirchgraben bei A. Schäfer,
Colonialwaren-Handlung.
Adlerstrasse — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonial-
waren-Handlung.
Adlerstrasse 55 — bei Müller, Colonialw.-Handlung.
Adlerstrasse — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller,
Colonialwaren-Handlung.
Adlerstrasse — Ede Crantenstr. bei Ph. A. Kraus,
Colonialwaren-Handlung.
Vertramsstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bauisch,
Colonialwaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Riederhäuser, Colonia-
waren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ede Poststr. bei E. Ross,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstrasse — Ede Helmstr. bei J. Huber,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstrasse — Ede Walramstr. bei Schmidt,
Colonialwaren-Handlung.
Bleichstrasse 10 — bei H. Hart, Colonialw.-Handlung.
Bleichstrasse 10 — bei W. Maus, Colonialw.-Handlung.
Dohmerstr. 30 — bei G. E. Müller, Colonialw.-Hdlg.
Dohmerstr. 40 — bei W. Mehl, Colonialw.-Handlg.
Friedrichstr. 28 — bei J. A. Müller, Colonialw.-Handlung.
Friedrichstr. 22 — bei R. Krieger, Colonialw.-Hdlg.
Friedrichstr. — Ede Schwalbstr. bei J. Frey,
Colonialwaren-Handlung.
Friedrichstr. 6 — bei W. Bernhardt, Colonia-
waren-Handlung.
Goldgasse — Ede Mehlstr. bei Ph. Sattig,
Colonialwaren-Handlung.
Hartungstr. — bei Wwe. S. Priesterbach, Colonial-
waren-Handlung.
Helmstrasse 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe.,
Colonialwaren-Handlung.
Helmstrasse — Ede Bleichstr. bei R. Krieger,
Colonialwaren-Handlung.
Helmstrasse — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Helmstrasse — Ede Bleichstr. bei J. Huber,
Colonialwaren-Handlung.
Hermannstr. 16 — bei Ph. Wint, Colonialw.-Hdlg.
Hermannstr. — Ede Helmstr. bei J. Jäger Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Kirchgraben 22 — bei Aug. Müller Sch. eim.-Hdlg.
Kirchgraben — Ede Adlerstr. bei A. Schäfer,
Colonialwaren-Handlung.
Kahnstr. — Ede Karstr. bei J. Spitz, Colonialw.-Hdlg.
Kahnstr. 46 — bei J. Frisch, Colonialw.-Hdlg.
Kahnstr. — Ede Wörthstr. bei Gebr. Dorn,
Colonialwaren-Handlung.
Karstr. 41 — bei Groß, Colonialw.-Handlung.
Karstr. — Ede Riehlstr. bei H. Bund, Colonial-
waren-Handlung.
Karstr. — Ede Johenstr. bei J. Spitz, Colonial-
waren-Handlung.
Kahnstr. 1a — bei E. Menzel, Colonialw.-Handlg.
Lehrstr. — Ede Steingasse bei Louis Köhler,
Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstr. 4 — bei W. Dienstadt, Colonial-
waren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Riehlstr. bei C. Had.
Mehlgasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig,
Colonialwaren-Handlung.
Moritzstr. 12 — bei J. Ehl, Colonialw.-Handlg.
Moritzstr. 21 — bei E. Wahl, Colonialw.-Hdlg.

Moritzstr. 50 — bei Schäfer, Colonialw.-Hdlg.
Moritzstr. — Ede Riehlstr. bei J. A. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Nicolassstr. 14 — bei J. Ottmüller, Colonialw.-Hdlg.
Nicolassstr. — Ede Adlerstr. bei C. H. Wald,
Colonialwaren-Handlung.
Nicolassstr. — Ede Luerstr. bei Ph. Kießer Ww.
Schreibwaren-Handlung.
Nicolassstr. — Ede Riehlstr. bei G. A. Müller
Colonialwaren-Handlung.
Oranienstr. — Ede Adlerstr. bei Ph. A. Kraus,
Colonialwaren-Handlung.
Luerstr. — Ede Nicolassstr. bei Ph. Kießer Ww.,
Schreibwaren-Handlung.
Riehlstr. — Ede Luisenplatz bei C. Had.
Riehlstr. — Ede Karstr. bei H. Bund, Colonial-
waren-Handlung.
Riehlstr. 7 — bei J. H. Borsdorf, Colonialw.-Hdlg.
Riehlstr. — Ede Nicolassstr. bei C. H. Wald,
Colonialwaren-Handlung.
Riehlstr. — Ede Steingasse bei Chr. Cramer,
Colonialwaren-Handlung.
Roonstr. — Ede Helmstr. bei Schlotbauer
Colonialwaren-Handlung.
Roonstr. 36 — bei G. Roth, Colonialw.-Handlg.
Roonstr. — Ede Schwalbstr. bei Wwe. Roth,
Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Mehlstr. bei W. Köhler, Drog.
Schwalbstr. — Ede Hermannstr. bei Wwe. Köhler,
Colonialwaren-Handlung.
Schwalbstr. 17 — bei J. Schott, Colonialw.-Hdlg.
Schwalbstr. 30 — bei Chr. Peupelmann Ww.,
Colonialwaren-Handlung.
Schwalbstr. — bei H. H. H. H., Colonialwaren-
Handlung.
Schwalbstr. — Ede Friedrichstr. bei J. Frey,
Colonialwaren-Handlung.
Schwalbstr. 77 — bei J. H. H. H., Colonial-
waren-Handlung.
Schwalbstr. 3 — bei J. Ph. H. H. H., Colonial-
waren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. H. H. H., Colonialwaren-
Handlung.
Steingasse — Ede Riehlstr. bei Chr. Cramer
Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstr. bei Louis Köhler,
Colonialwaren-Handlung.
Walramstr. 21 — bei E. May, Colonialw.-Hdlg.
Walramstr. — Ede Bleichstr. bei Schmidt,
Colonialwaren-Handlung.
Weberstr. — Ede Saalgasse bei W. Köhler, Drog.
Weberstr. 2 — bei Peter Krieger, Colonialw.-Hdlg.
Weberstr. — Ede Hermannstr. bei R. Krieger,
Colonialwaren-Handlung.
Weberstr. — Ede Roonstr. bei Schlotbauer,
Colonialwaren-Handlung.
Wörthstr. — Ede Kahnstr. bei Gebr. Dorn,
Colonialwaren-Handlung.
Poststr. — Ede Bismarck-Ring bei E. Ross,
Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertramsstr. bei J. P. Bauisch,
Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Diebrich:

bei Chr. K. H. Elisabethenstr. 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrich-
tiger Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden, insbesondere meinen braven
Arbeitern, bei dem uns betroffenen schweren Ver-
laste meiner lieben Frau und Mutter unseren

innigsten Dank.

Sonnenberg, 15. Dezember 1899.

8170

Heinr. Bach u. Kinder.

Montag den 18. Dezember 1899, 7 Uhr

RINGKIRCHE.

Weihnachts-

Mohlstätigkeitsconcert,

gegeben von der

Gesellschaft „Freiung“

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Kammermusik Herren Busch,
Kaut, Seitz und Weimer, und des Herrn Orchesterschauf.

Dirigent: Herr Königl. Concertmeister C. Brückner

Zum Besten der Weihnachtsgesellschaft dieser armer

Kinder.

Billetts: à 3, 2 und 1 Mark in den Musikalienhandlungen der
Herrn Wolff u. Schellenberg (Burgstr.), dem Küster der Ring-
kirche, Herrn Leubard, und Abends an der Kasse in der Ringkirche.
Die Kirche ist geheizt. 1113

Verbreiten Sie sich nicht den Kopf*

was Sie Ihrem Manne zu Weihnachten schenken. Das praktische Ma-
chine Schreiber und Zeichner ist ein Schreib-Bleistift. Der
Schreibapparat ist der neueste Verfertigungs-Apparat, der einzig,
welcher schwarze Copien von Schrift und Zeichnung ohne Klam-
mung von Druckschwärze giebt. Keine Presse, kein Walzen, 100
Copien in ca. 15 Min. Preis für einen kompletten Apparat in Quart
und Folio M. 17.

Um etwaigen Zweifel über die Zweckmäßigkeit des
Schreibapparats zu beseitigen, erbiten wir uns hiermit,
denselben 5 Tage probeweise portofrei zu überlassen und
beanspruchen wir hierfür keinerlei Entschädigung. 50020
Hermann Harwitz & Co., Berlin O., Stralauerstr. 16.

Tanzhüler des Herrn H. Schwab.

Als Nachfeier unseres Balles heute Mittag 4 Uhr:

Zusammenkunft mit Tanz

im Saale „Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstr. 18; wozu wir
unser verehrten Gäste und Freunde erwerblich einladen. 8170

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, 2 1/2 Uhr an-
fangend, versteigere ich zufolge Auftrags in dem Hause

23 Kirchgasse 23 part.

folgende Möbel und Hausgeräte als:

3 komplette Betten polirt und lackirt, Kleiderschränke,
Sopha und 2 Sessel, Divan, Vertikow, Waschkommoden
und Nachttische, ovale, viereckige und runde, Kom-
moden und Consolen, Deckbetten und Kissen, Kinderbett,
Regulator, Spiegel und Bilder, Delgemälde und Stahl-
bildchen, Waschtisch, Küchenschrank, Kuchentisch, Stühle,
Schreibpult, großer Kuchentisch, Waschmaschine, einzelne
Sopha's, Kleider und Weigeng, Wirthschafts-Porzellan,
Unterfasse und noch viele zum Haushalt gehörige Gegen-
stände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

8178

Georg Jäger,

Gellmundstr. 29 pt. Funktionär u. Taxator.

Turn-Verein-Gefangene.

Montag, den 18. d. M., abends 9 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Wichtige Angelegenheiten.

Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder der Gefangene ersucht

Der Vorstand der Gefangene

1102

Heute Sonntag



Mekel suppe.

8175

Georg Singer, Adlerstr. 37.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19., Mittwoch, den 20., Donnerstag, den
21., Freitag, den 22. und Samstag, den 23. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr, werden Bleichstr. Nr. 1 eine Anzahl ge-
pländerter Mobilen und 1 Hund am 28. öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 16. Dezember 1899.

8161

Die Versteigerungsbeamten: Heil und Steigerwald.

Zeitungslernen bringt Gewinn!

Jedermann, der eine sehr billige und dabei doch recht gute reichhaltige
Zeitung lesen will, abonniere
baldigst für



Berliner Morgen-Zeitung

ist das tägliche Familienblatt
mit fesselnden Erzählungen, sowie
nützlichen Artikeln aus allen
Gebieten, namentlich aus der
Haus-, Hof- und Gartenwirth-
schaft, Erziehungs-, Gesell-
schaften.

Die hohe Abonnenten-Zahl (ca. 125 000 i. Sommer)
(ca. 150 000 im Winter)

ist der beste Beweis, dass ihre politische Haltung und das Bieken,
welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und
Belehrung bringt, großen Beifall findet. Im nächsten Quartal
erscheint der vorzügliche Roman:

„Höhenluft“ von Marie Stahl.

Probenummern gratis durch die Exped. der „Berliner Morgen-
Zeitung“, Berlin S. W. 19841

Anzeigen in diesem über ganz Deutschland am stärksten ver-
breiteten Blatt haben erfahrungsgemäß colossalen Erfolg!

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. Dezember cr., Vormittags
10 Uhr, werden im

„Rheinischen Hof“

Ecke der Neu- und Mauerstraße dahier:

eine vollständige Schlafzimmereinrichtung in engl. Styl,
creme lackirt mit blauen Ausstattungen, bestehend aus:
1 zweithür. Spiegelschrank, 1 Damentoilette, 1 Wasch-
tisch, Nachttischen, 1 hochfeine engl. Messingbettstelle,
mit Matratzen u. c., ein compl. Speisezimmer in
Renaissance, Eichen, antik, mit Ledersesseln, ein compl.
Dinerzimmer in Gothik, Eichen, antik, mit prachtvollen
Schmiegereien, eine compl. Kücheneinrichtung,
ferner: div. Teppiche, Vorhänge, Dekorationsgegenstände, 2 vollst.
Dienstbotenbetten, 1 große engl. Vorplaggarde, div.
Bett- und Weigeng, Porzellan, Gläser u. dgl. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Bemerkung wird, dass die sämtlichen Gegenstände sich in
noch fast neuem Zustande befinden und wenig gebraucht sind.
Wiesbaden, den 16. Dezember 1899.

1120

Dollenshaupt, Gerichtsvollzieher.

NB. Anzusehen am Versteigerungstag von 8 Uhr

Morgens ab.

Wiesbadener Carneval-Verein „Marshalla“

Nieder und Vorträge zu unserer am 1. Januar 1900 stattfindenden
ersten großen carnevalistischen

Volks-Damen-Sitzung mit Ball

sind bis spätestens Dienstag, den 26. Dezember 1899 bei unserem
1. Präsidenten, Herrn I. Chr. Glücklich, Reichstr. 2, einzureichen.

1112

Der kleine Rath.

NB. Anmeldung neuer Mitglieder ebenfalls.

Daisy-Nadel!

Ein Wunder der Gegenwart!

Sensationell! Neu!

D. R. G. M. 109150. Z. P. ang. in den Kulturstaaten.

Smyrna-Handarbeiten,

wie: Teppiche, Bettvorlagen, Kissen, Fahrradsattel, Stuhllehnen,

zu Weihnachts-Geschenken
sehr passend und preiswerth.

Kirchgasse 62.

1104

Heute

Sonntag den 14. Dezember 1899:



Eröffnung

des Schuhwaarenhauses

„Zur Flora“

(Inh.: M. J. Neustadt.)

Wiesbaden. — 9 Langgasse 9.

Vassende Weihnachtsgeldchenke

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe, läßt Fräulein
Elsah hier, gelegentlich der

Silberwaaren-

Versteigerung

nächsten Dienstag, 19. Dezember cr.
und den folgenden Tag,
jedesmal Morgens 10 Uhr und Nachm.
2½ Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3

den Restbestand ihrer Meerscham-, Bernstein-Elfen-
bein- u. Waaren als:

Cigarren, Cigarettenspitzen, Pfeifen und Pfeifen-
köpfe in Meerscham- und Bernstein, Elfenbein-
gegenstände als: Nadelbüchsen, Dosen, Cigarren-
Etuis, Kästchen, Schreibstutensfilzen, Uhrbehälter,
Feuerzeugständer, Aschenbecher, Dirigentenstoch,
Fächer, Becher, Handtuchhalter, Mantelständer,
Gierlöcher, Salatbestecke, alle Arten Rippstücken,
Schachbretter mit Figuren, Damenspiele und sonst
noch Verschiedenes.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Ferner kommen zum Ausgebot:

eine Partie sehr gute elegante Damenstiefel,
gebrannten Kaffee, Corsetten, Herrenkragen, Herrn-
und Damen-Stoffreste, Cigaretten, Rothwein und
mehrere Körbe Kaffee.

Wilh. Klotz,

Auktionator und Taxator.

1118

Diamant-Mehl,

das feinste aller Mehls resp. Confect- u. Biskuitmehl, gold. Medaille,
auch in eleganten Einverpackungen von 5 und 10 Pfd.,
Sachweise Pfd. 15 Pfg., bei 50 Pfd. a 16 Pfg.,
bei 10 Pfd. a 17 Pfg.,

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

8174

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets,
Spülkasten, Bau-Keller-
artikel,

Bierpressionen u. s. w.

Lieferungen von rohem Guss
in allen Verhältnissen, sowie
Reparatur an Wasserleitungs-
hähnen, Closets u. dergleichen.
Billigste Bezugsquelle
für Wasserhähne.

Chr. Dreyfuss Söhne,

1071

Silber- u. Waaren-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 19. Dezember cr., und
den folgenden Tag, jedesmal Morgens 10 und Nach-
mittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem
Auktionslokale

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3

eine große Partie acht silberne, versilberte und vernickelte
Gebrauchsgegenstände, als:

Tisch-, Dessert- und Beilagebestecke, Messer, Gabeln,
Löffel, Kaffee-, Mokka-, Eis-, Saucen- und Eierlöffel,
Butter-, Rühr-, Salat-, Fisch- und sonstige Bestecke,
Obstmesser, Fleischgabeln, Zuckerzangen, Rührnadeln,
Theesiebe, Serviettenringe, Spargel-, Confect-, Pasteten-
und Tortenheber, Quilliers, ein. Dessert- und Tafel-
bestecke in Etuis, Spazierstöcke, Wein-, Sect- und Bier-
becher, Theesessel, Osterlöffel, Spiegel, Tablett,
1 Kaffee- und Milchtannen, Brodtörbe, Weinkannen,
Leuchter, Champagnerflaschen, Salatlöffel, Füllhorn,
Caviar-, Zucker-, Biskuit- und Butterdosen, Obstmesser-
Garnitur, Reulenhälter, Saucieren, Messerbestecke,
Feuerzeugständer, Theegläser, Tintenfass und sonst
noch Vieles

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämtliche Sachen passen sehr gut zu hübschen

Weihnachts-Geschenken.

Wilh. Klotz,

Auktionator und Taxator.

1119

WALHALLA-

THEATER.

Sonntag, den 17. Dezember: Vormittags 11½ Uhr:

Großes Frühlingskonzert
unter Mitwirkung von Kunstkräften.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- und Kinder-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen.

Porter u. Entree 0.30, Parquet 0.50, Logen Mt. 1.—

Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

Aurora-Truppe,

3 Sirenen, Robert & Gertram, Hircus, uelomische
Affen, Pepita & Rosita u. u. u.

Nach der Vorstellung:

KONZERT der Theater-Kapelle im Theatersaal
bei freiem Eintritt.

Es wird auf die theilweise Herabsetzung der Eintrittspreise aufmerksam gemacht.

Versteigerungen.

Montag, den 18. Dezember cr. Morgens 9½
und **Nachmittags 2½ Uhr** anfangend, versteigere ich
in meinem Auktionslokale

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47
nachverzeichnete Gegenstände, als:

ca. 60 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffeln,
50 Havelocks für Herren und Jünglinge, Herren-
kleider, offte für Anzüge, Hosen, Valetots etc., ca. 100 Bilder,
(chromo, aquarell, Druck u. Kupferstich-Zweit.), Hans-
legen, Reliquien mit u. ohne Musik, große Partie
Schreibmaterialien, Bijouterie u. Lederwaaren u. u.

Dienstag, den 19. Dezember cr., Morgens 9½
und **Nachmittags 2½ Uhr** anfangend, in demselben
Lokale:

garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinder-Winterhüte,
Feder, Blumen, Schleier, Bänder, Schürzen, Cravatten,
Kragen, Vorhemden etc., gold. Herren-Uhr mit Ketten,
gold. Damen-Uhr mit Kette, gold. Vorhemdenadel mit
echter Perle, 1 Paar Ohrringe mit Diamanten u. dgl. m.

Mittwoch, den 20. Dezember cr., Morgens 9½
und **Nachmittags 2½ Uhr** anfangend, in demselben
Lokale:

Wollwaaren aller Art, als: Strümpfe, Handschuhe,
Mützen, Kapuzen, Kragen, Unterhosen, Joden, Spitzen-
tücher, Bieder etc., große Partie Aluminium Koch-
geschirre u. sonstige Gebrauchs-Artikel, Metall-Tische
u. Stagen, Zandieren, Kaffeemaschinen, Stroh- und
Ständerlampen, Schmuckstücken aller Art, Weiß- und
Rothwein u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1103

Sämtliche Gegenstände eignen sich zu

Weihnachts-Geschenken.

Wilh. Heffrich,

Auktionator & Taxator.

In meinem am Montag, den 8. Januar 1900 beginnenden

Haupt-Tanzkursus

nehme ich von heute ab gef. Anmeldungen in meiner Wohnung,

Biehstrasse 7,

selbst entgegen. Honorar mäßig.

Anton Deller,

8181

Tanzlehrer.

Reichshallen-

Theater.

Von heute ab

neues Programm.

u. a.

Gretchen Reimann, Sourette,

Burton u. Majo, Excent. am Doppel-Med,

Paula Serbis, Verwandlungs-Sourette,

Prolongirt:

The Nessenis,

Majono, Maroje am schwebenden Mast,

Brothers Ilucono, Prolongirt,

u. a. m.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr.

Näheres siehe Straßenplafate.

1115

Von Ernst Zimmer.

Der Wolf ist ohne Schuß
Du friegst bei Vieh alls wieder bis morgen."

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Architekten Georg Klein zu Wiesbaden und dessen Ehefrau

Konfistorialrath Jäger in Birstadt, Vorsitzender, Pfarrer Friedrich, an der Ringkirche 3, Generalsuperintendent D. Maurer, Adolfsstraße 8, Pfarrer Biemendorf, Emserstraße 12, Lehrer König, Schulberg 13, Pfarrer Schupp, Sonnenberg, Hausvater Hühne.

☛ Unser Geschäft bleibt jeden Abend bis 10 Uhr und Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Eidn aus achtebarr Homme, in
seiner Beziehung befehl empfinden
Gründen, Mitte der dreißig
Jahre, evangelisch, mit einer gleich
sauren Auszeit von mehreren
tausend Mark (in einigen Jahren
größeres Vermögen) und neuer
Ausstattung, laßt sich mit einem
nicht zu jungen Weib, Sohn oder
fünftögigen Brautman, auch Lehrer in
höherer Stellung zu verheirathen.
Discretion zugesichert. Offert, a
der Expedition ds. Bl. unter
G. 80 67. 806

Obwohl für die **Curmethode von Paul Weidhaas**, der dieselbe am eigenen Körper erprobte, schon vielfach Propaganda gemacht worden ist, so ist sie doch, wie man aus einzelnen Zuschriften entnehmen kann, noch immer nicht genügend bekannt. Unter den Tausenden an

Asthma

Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Lungenbluten, Magenleiden

Erkrankten, die durch diese Methode dauernde Hilfe, nicht nur vorübergehende Binderung fanden, sind viele gewesen, die sie erst nach mannigfachen Enttäuschungen und ohne jede Hoffnung auf Genesung angewendet und doch das ersehnte Resultat damit erreicht haben.

Es ist eine nachweisbare Tatsache, daß in den **weitesten Kreisen** die hocherwarteten Erfolge, die mit der Weidhaas'schen Cur erzielt wurden, diese erst zur Anwendung gekommen, als alles andere durchprobiert war und sich als nutzlos erwiesen hatte. Meist handelte es sich dazu noch um Patienten, bei denen die vorangegangene Behandlung den Magen geschwächt und somit die Widerstandsfähigkeit und die Lebenskraft der Kranken herabgesetzt hatte. Und gerade diese Kranken, bezüglich später Genesenen sind es, die in Zuschriften das Bedauern ausdrücken, nicht schon früher von der Weidhaas'schen Cur gehört zu haben, und die wünschen, daß durch umfangreiche Bekanntgabe der Heilerfolge recht viele Leidensgefährten auf den Weg der Heilung aufmerksam gemacht werden möchten.

Es ist ja ganz natürlich, daß solche Leiden um so leichter zu beheben sind, je früher, mit Ernst und Grundsichtigkeit an die Bekämpfung derselben herangegangen wird.

Engherzig ist es deshalb gehandelt, wenn man die Veröffentlichung der durch die Weidhaas'sche Cur erzielten Heilungen als unfein und marktschreierisch erklärt. Wie sollten denn sonst die Kranken aller Gauen erfahren, daß die Möglichkeit einer Beseitigung ihres Leidens trotz aller gegentheiligen Ansicht doch noch vorhanden ist? Wie wertvoll ist dem hoffnungslos Leidenden solch ein Hinweis auf wahrscheinliche Rettung? Nur wer selbst krank und verzweifelt war, kann das ermessen. Thöricht würde es sein, und jeder Interessent würde sich selbst schaden, wenn er die Echtheit der Veröffentlichungen

Es sei hierdurch noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht etwa immer dieselben Curerfolge veröffentlicht werden, sondern meine Veröffentlichungen stets neue Beweise der außerordentlichen Wirksamkeit der von mir angeordneten Cur darstellen. Auch möchte ich hervorheben, daß es mir ganz unmöglich ist, sämtliche Curerfolge zu veröffentlichen, es sind ihrer zu viele.

Von Gleichenberg, Villa Str.

Zwei Jahre ist es nun, daß ich mich mit Vertrauen an Sie gewendet, und kann ich sagen — Gott Lob — ich habe mich nicht getäuscht. Ist Ihnen daran gelegen, bin ich gern gewillt, Sie zu bevollmächtigen, daß Sie es veröffentlichen. Wenn Sie sich noch erinnern, ich wohnte damals in Szabadla, Ungarn, ich hatte **Hintbrechen** und diese Beklemmung beim Atmen. Ihre Cur hat mir das alles wieder in Ordnung gebracht. Seitdem habe ich jeden, der nur ähnlich klagt, an Ihre werthe Adresse gewiesen, auch im Vorjahre schrieb ich von hier aus im Namen eines Anderen. Vor zwei Jahren konnte ich weder gehen noch fahren, ich mußte in einer Sänfte getragen werden. Heute kann ich stundenlange Auspartien machen. Ich schlafe die ganze Nacht ungestört u. s. w. Ich war damals am Berge und heute sehe frohen Mutes der Zukunft entgegen. Doch heute komme ich für ein Mädchen, welches hier u. s. w. u. s. w. Ihnen nochmals meine Hochachtung und innigsten Dank ausprechend, verbleibe Ihre stets dankbare Frau Marie K.

384 Aus Ungarn-König (Böhmerwald) schrieb Herr J. K.:

Im Alter von 31 Jahren leide ich schon volle drei Jahre an einem heftigen **Brustleiden**, welches von Jahr zu Jahr schlimmer wird. Zur Winterzeit tritt der Anfall alle Tage ein. Vor dem Anfall habe ich ein dumpfes Gefühl, wegen jeder Kleinigkeit bekomme ich Furcht und Angst. Das Herz zittert mir heftig und vor Schwäche kann ich weder stehen noch mich bewegen. Auch leide ich an heftigen Kopfschmerzen, wodurch das Gedächtnis sehr geschwächt ist. Ein hartes Drücken an beiden Schläfen und an der Stirn bringt mich oft der Verzweiflung nahe. Diese Aussetzungen treten von Tag zu Tag immer öfter auf, so daß ich vor Müdigkeit kaum noch gehen kann. Die Aerzte erklären es als ein vorübergehendes Leiden, aber trotz der vielen Anwendungen hauptsächlich für **Nervenschwäche**, aber trotz der vielen Anwendungen können sie mich nicht von dem Uebel befreien. Noch muß ich bemerken, daß nicht selten Schwindelanfälle eintreten. Der Husten ist trocken, kaum merklich, der Magen geschwächt und die Füße sind kalt. Da ich schon viele Dankschreiben von Ihnen gelesen habe, sehe auch ich das Vertrauen in Sie und ersuche Sie, auch mir Ihren Rath zuteil werden zu lassen. Mit Gruß J. K.

Der Mann hatte schon viel versucht. Die meisten Aerzte hatten Nervenleiden, Nervenschwäche diagnostiziert, bis zuletzt ein Arzt, ein schon alter Mann, ihm gesagt: Ihr Leiden ist ein asthmatisches. Doch helfen konnte er ihm auch nicht. — Das Leiden war allerdings ein hartnäckiges, und mußte Patient im Anfang, als sich nicht gleich Besserung zeigte, und später zur Durchföhrung und Fortsetzung der Verordnung ermahnt werden. Doch schließlich wurden die Verichte besser. Patient meldete fortwährende Besserung — und dieser Tage schrieb er:

Geachteter Herr! Von der Erfahrung belehrt und vom Erfolge überzeugt, fühle ich mich gedrungen, Ihnen mit Gegenwärtigen zu bestätigen, daß ich nach Gebrauch Ihrer Verordnungen von meinem langwierigen und hartnäckigen Leiden zu meiner vollen Zufriedenheit geheilt worden bin, nachdem ich vorher verschiedene Aerzte ohne Erfolg konsultiert habe. Was 3 Jahre lang kein Arzt mit den enormen Medicamenten vermochte, hat die Wenigkeit Ihrer Verordnungen zu Wege gebracht. Ich habe daher nicht Worte, Ihnen genügend zu danken.

Sollten Sie befehlen, von Vorstehendem im Interesse der Leidenden beabsichtigt Veröffentlichung Gebrauch zu machen, so gebe ich hierzu gern meine Ermächtigung. Gegebenst J. K., Böhmerwald-König (Böhmerwald).

3844. Es schrieb Frau v. M. aus Hartelsdorf, Post Deutmannsdorf, Schlesien, folgendes:

Nachdem ich in der Zeitung von den Erfolgen Ihrer Cur gelesen, wende auch ich mich vertrauensvoll an Sie. Ich bin schon seit Jahren lungenleidend — habe schon dreimal Lungenentzündung — dazwischen Nervenleiden gehabt, wo es jedesmal hieß: **chronisch-herz- und lungenleidend**; und bin ich schon über ein Jahr nicht mehr imstande, aus dem Hause zu gehen oder auch nur die geringste Arbeit zu verrichten, ohne ganz außer Atem zu kommen. Auch ich einmal die Treppe steigen, so ist es ein böses Stück Arbeit, weil die Luft nicht langt. Oft schüttelt es mich beim ruhigen Sitzen oder auch im Bett wie im Fieber, das gänzliche Ermattung und Schwäche folgt. Die Nächte muß ich in ständiger Stellung vorüberbringen u. s. w. Das Husten und Zu-Bettgehen muß ganz langsam geschehen, weil ich sonst lange Zeit liegen muß, ehe ich mich heben kann. Das Herz geht ganz im Fieber, das Sprechen greift mich sehr an, und es ist auch gleich rauch und kratzig im Halse u. s. w. Der Schweiß ist sehr schwer und pfeift und rasselte der Atem u. s. w. Nun erlaube ich, mir Antwort zukommen zu lassen, ob auch Sie meine Lunge für unheilbar erklären, was mir schon mehrfach gesagt worden ist. Sind Sie anderer Meinung, dann bitte ich Sie, mir mit Rath und Hilfe beizustehen.

Wenn auch nach dieser Beschreibung wenig Aussicht auf gänzliche Heilung vorhanden war, so ließ sich doch das Leiden lindern und bessern. Die Kranke begann die Cur. Einige Wochen später traf dann folgender Brief von Frau M. ein:

Hochgeachteter Herr Weidhaas! Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß es mir etwas besser geht, wie Sie aus den folgenden Antworten selbst erkennen werden. (Folgt die Beantwortung des ausführlichen Berichtes-Belegens.)

Der nächste Bericht lautete noch günstiger. So machten sich 6 Verichte nötig. Nun schrieb Frau M.:

Sehr geachteter Herr Weidhaas! Nachdem ich die letzten Verordnungen nach weiterer drei Wochen durchgeführt habe, kann ich Ihnen heute zu meiner Freude mitteilen, daß mein Befinden ein ganz gutes ist. Es wurde von Tag zu Tag besser und fühle mich ganz glücklich. Ich gehe wieder leicht die Treppen, kann leicht ins Bett, kann ausgehen und auf der Seite liegen und ruhig schlafen, was ich jahrelang nicht konnte, kann wieder essen und meine Arbeit ungestört nachkommen. Ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus. Ich werde Ihre stets in größter Hochachtung gedachten und jedem ähnlich Leidenden Ihre Cur aufs wärmste empfehlen. Wenn würde ich den Dank der Öffentlichkeit übergeben, wenn mir die Mittel besser zur Verfügung ständen, und bitte Sie, mit meinem herzlichsten Danke zuzufrieden zu sein. Ich werde Sie stets als meinen Verbündeten betrachten und grüße mit vorzüglicher Hochachtung Frau v. M.

3815 Der Herr a. D. Fleischer aus B. schrieb wie folgt:

Ich bin 70 Jahre alt, fast blind, leide schon Jahre lang an **Asthma**. Das Gehen und besonders Treppengehen fällt mir sehr schwer; bin ich oben angekommen, so wech ich oft nicht, was anfangen vor Aufstehen. Sprechen fällt mir auch schwer. Hustenreiz und Schwindel habe ich beständig, der Auswurf ist zäh, ohne Beimischung. Trotzdem ich nicht sehr stark bin, fällt mir das Gehen schwer; bei der geringsten Bewegung und Beschäftigung habe ich den größten Luftmangel. Ich habe häufig einen Druck über den Leib, was mir das Atmen erschwert. Es scheinen Blähungen zu sein. Fehlen dieselben, so habe ich Gleichgültigkeit. Oft bekomme ich einen Krampfzustand, der mir alle Besinnung raubt, und müssen bei solchen Anfällen meine Angehörigen schnell hinzupringen, mich halten und mir helfen. Ich habe einen eigenen Schmerz in der Herzgegend,

welcher sich oft wiederholt. Bei den Erstlingsanfällen ist es mir unmöglich, im Bett zu bleiben; ich sitze oft des Nachts auf dem Sofa. Ich habe viele Aerzte gebraucht, ohne daß mir geholfen werden wäre. Nun theilte mir mit, daß meine Lungen zu groß seien. Zuletzt bitte ich Sie um Ihren Rath.

Der jemals einen derartig Leidenden gesehen hat, weiß jedenfalls auch, wozu verzweifelte Aussetzungen gemacht werden, um Binderung zu schaffen und wie selten die besten bekannten Mittel auch nur die geringste Hilfe bringen. Dieser alte Herr gebrauchte die Weidhaas'sche Cur. Wenn diese Cur auch nicht alle große Anforderungen an den Patienten stellt, so war doch ein gutes Maß Energie und Ausdauer des Patienten erforderlich; 9 Briefe wurden geschickt. Der Patient beachtete die Befolgungen, die er erhielt, gewissenhaft. Ganzam bestellte sich der Zustand, mit jedem Briefe konnte eine kleine Besserung gemeldet werden, und nach beendeter Cur schrieb der Herr Fleischer:

Geachteter Herr Weidhaas!

Ich denke, daß ich jetzt mit der Cur ende. Ich kann gut atmen, habe schon lange kein Niesen mehr, Husten und Auswurf fast gar nicht. Schlafen kann ich von Abends bis früh. Ohne Bekleidungen steige ich die Treppe. Das Essen schmeckt mir. Ich danke Ihnen nochmals recht herzlich.

Herr G. B. Besitzer in Obendorf, Post Buchwald, Schlesien wandte sich mit folgendem Schreiben an mich:

Im Wiesbadener General-Anzeiger las ich Ihre Annonce und richtete an Sie die Bitte, mir für meine Krankheit passende Cur zu übersenden. Ich bin schon bei mehreren Aerzten gewesen, aber nicht gesund geworden und hoffe nun von Ihnen das richtige Mittel zu erhalten u. s. w. Geachteter Herr Weidhaas! Ich schildere den Zustand meiner Krankheit folgendermaßen: Ich leide beinahe 5 Jahre an **Asthma**.

Das Gehen ist mir sehr beschwerlich und muß öfter stehen bleiben, um Atem zu schnappen. Auch ist beim Sprechen Hustenreiz vorhanden und leide ich an heftigem Kopfschmerz und Schwindel. Ich komme sehr leicht in matten Schweiß. Der Schweiß ist weiß und rein, aber zähe und schwer abtrocknen, auch werde ich von Anfällen hochgradiger Atemnot, hauptsächlich des Nachts, so arg befallen, daß ich glaube erstickt zu müssen — habe Brustbeklemmung, große Beklemmung und Schweiß am ganzen Körper. Bei solchen Anfällen ist mir jede Bewegung unmöglich. Diese argen, mich dem Erstickenstode aussehenden Anfälle werden sich in der Regel zuvor durch fortwährendes Husten mit rasselndem Geräusch. Es ist mir unmöglich, im Bett zu bleiben, und in Todesangst suche ich im Stehen oder auch Eilen Atem zu schnappen u. s. w.

Nach der nöthigen Aufklärung begann der Patient die Cur. Schon kurze Zeit darauf schrieb der Patient:

Ich theile Ihnen mit, daß ich seit drei Wochen keine Atemnot gespürt habe u. s. w.

Dann beantwortete er die auf sein Leiden bezüglichen Fragen unter Anderem:

Die Kräfte waren vor der Cur schlecht, jetzt gut. Die Füße waren vor der Cur kalt, jetzt sind sie warm, Appetit war wenig vorhanden, jetzt gut. Kopfschmerzen waren vor der Cur viel, jetzt ziemlich gut. Schlaf war zuvor wenig und nicht süßend, jetzt ist er gut. Der Urin war dick, jetzt klar u. s. w. Ich freue mich, daß Sie mir schon soviel geholfen haben, und hoffe, daß Sie mich ganz gesund machen werden. Bitte, Herr Weidhaas, geben Sie mir nun, ob ich die Cur so oder anders fortführen soll. Achtungsvoll G. B.

Nach weiteren Verordnungen und Anleitungen schrieb dann der Patient wie folgt:

Geachteter Herr Weidhaas! Ich theile Ihnen erseut mit, daß ich mich wieder ganz gesund fühle. Die weitere Genesung ist wieder da. Die Beklemmung auf der Brust ist verschwunden. Da ich von mehreren Aerzten behandelt, hilflos dastand, wendete ich mich an Sie und bin zu meinem Erlösamen durch Ihre Cur wieder ganz gesund geworden. Ich sage Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank und will Jedem, der an solchem Uebel leidet, die Cur aufs Beste empfehlen. Achtungsvoll G. B., Besitzer in Obendorf.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Bilanz am 30. September 1899.

Aktiva.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Passiva.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Immobilien:				387 209	70	Per Prioritäts-Aktien-Kapital-Konto				1 400 000	
a) Grundstück-Konto		844 935	38			Obligations-Kapital-Konto		700 000			
b) Gebäude-Konto		4 224	78	840 730	60	davon amortisiert		108 000		592 000	
c) Neue Brunnen-Anlage-Konto		29 944	64			Schuldverschreibungen-Kapital-Konto		250 000			
10% Abschreibung		2 994	46			davon unbegeben		85 000		165 000	
d) Grundstück- und Gebäude-Konto St. Goarshausen		26 950	18			Hypotheken-Konto St. Goarshausen				10 000	
Vergrößerung		4 133	25	51 083	44	Unerhobene Obligations-Zinsen-Konto				13 59	
1% Abschreibung		21 168	72			Dividenten-Konto				150	
		21	04	20 952	08	Schuldverschreibungen-Zinsen-Konto				2 913	75
Mobilien:						Konto-Korrent-Kreditoren		87 834	75		
a) Maschinen-Konto		86 561	96			Guthaben von Bierkunden		387 06		88 201	81
10% Abschreibung		8 656	70			Reservefonds-Konto				25 876	55
b) Eisenmaschinen- und Kühlen-Konto		77 910	26			Brutto-Gewinn in 1898/99		165 372	99		
Neuanschaffung		2 143	50	80 053	76	abzüglich Abschreibungen		74 642	39		
8% Abschreibung		69 975	67			Reingewinn				90 730	60
c) Elektrische Anlagen-Konto		5 598	05			Verteilung:					
Neuanschaffung		64 377	42			5% Reservefonds aus Mk. 90 425 13		4 521	26		
15% Abschreibung		66	73	64 444	35	Tantiemen für den Aufsichtsrat und Gratifikationen für die Direktion		14 878	95		
d) Lagerfass- und Gährbottiche-Konto		15 640	84			und das Personal		70 000			
5% Abschreibung		2 46	13	13 294	71	5% Dividende auf das Aktien-Kapital		1 330	39		
e) Versandfass-Konto		49 555	73			Ueberschuss aufs neue Jahr		90 730	60	2 388 462	61
10% Abschreibung		2 477	79	47 077	94						
f) Mobili- und Brauerei-Geräte-Konto		16 289	76								
Neuanschaffung		1 628	98								
10% Abschreibung		14 660	78	18 198	21						
g) Wirtschafts-Geräte-Konto		42 251	94								
10% Abschreibung		4 225	29								
Neuanschaffung		38 027	65	41 653	29						
10% Abschreibung		3 825	64								
h) Bierflaschen-Konto		49 676	88								
Neuanschaffung		4 967	69	54 439	32						
Neuanschaffung		44 709	19								
Neuanschaffung		9 710	18								
i) Flaschenbier-Geräte-Konto		46 091	17								
10% Abschreibung		2 122	10	43 500							
Neuanschaffung		69 221	27								
Neuanschaffung		25 721	27								
j) Flaschenbier-Geräte-Konto		16 921	17								
10% Abschreibung		1 892	62								
Neuanschaffung		15 028	55	19 083	84						
Neuanschaffung		3 852	29								
k) Fuhrpark-Konto		57 941	99								
15% Abschreibung		8 586	61								
Neuanschaffung		48 657	48	59 472	63						
Neuanschaffung		10 815	15								
l) Rückzahl-Anlage-Konto		13 103	81								
10% Abschreibung		1 310	38	11 793	43						
				1 782 969	39						
Vorräte:		175 068				Gewinn.					
a) Bier		52 191	11	227 259	11	Per Gewinnvortrag aus 1897/98				305	41
b) Verschiedene						Verfährte Dividenden-Konto		100			
Debitoren:		4 804	43			Obligationszinsen-Konto		22 50		122	50
Effekten		14 860	85			Spezial-Reservefonds-Konto				1 717	10
Kasse		17 015	31			Bier-Konto				250 834	30
Wechsel		109 075	34			Zinsen und Agio-Konto, abzüglich Mk. 104.— für Kursdifferenz				5 578	81
Aussenstände an Bierkunden		50 285	28			auf Effekten					
Bankguthaben		3 485	10								
Konto-Korrent-Aussenstände		229 942	71								
Darlehen-Guthaben		6 245	36	498 214	40						
Vorausbezahlte Versicherungen				2 388 462	61						

Gewinn- und Verlust-Rechnung

am 30. September 1899.

Verlust.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Bau-Reparatur-Konto		3 302	56		
Maschinen-Reparatur- und Unterhaltungs-Konto		8 588	14		
Verwaltungs-Unkosten-Konto		44 021	22		
Krankenpflege-Konto		3 409	30		
Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Konto		798	22	60 179	44
Obligations-Zinsen- und Agio-Konto				27 487	50
Schuldverschreibungen-Zinsen-Konto				5 568	75
Ab-schreibungen				74 642	39
Reingewinn				90 730	60
				258 558	68

Der Aufsichtsrat: F. Michaelis, Vorsitzender.

Die Direktion: Fr. Strasburger.

Die Auszahlung der für das Geschäftsjahr 1898/99 auf 5% für die Prioritäts-Aktien festgesetzten Dividende erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 7 unserer Prioritäts-Aktien mit Mk. 50.— vom 15. December a. c. ab bei unserer Geschäfts-kasse in Wiesbaden und bei dem Bankhause Julius Samelson, Berlin, Unter den Linden 33.

Die Direktion.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebt Einführungsgebiß u. Sachregister. Größter Massenartikel. 470 Seiten. Nur in Postpaketen von 25 Stüd à 25 Pfg. p. Wagn. 92 41

L. Schwarz & Co., Berlin G. 14.

Explosion! Feuer!

FAST täglich liest man in den Zeitungen, dass eine Petroleum-Lampe explodiert ist und dadurch ein Schadenfeuer entstanden, dann und wann auch ein Menschenleben vernichtet worden ist. Ungefähr 23% sämtlicher Brandfälle entstehen durch die Verwendung von Petroleum. — Wodurch schützt man sich vor dieser Gefahr? Man braune

Kaiseröl

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen

das beste und feuersicherste Petroleum (Abtest 50—52° = Amerik. Test 175°)

Kaiseröl explodiert nicht. Bei dessen Gebrauch ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Wasserhelle Farbe, vollständig geruchlos, hervorragend hell, sparsames Brennen!

Lieferung in 5- u. 100 Liter-Kannn frei Haus durch alle besseren Colonial- und Materialwaren-Geschäfte, in denen Plakate mit Schutzmarke aushängen.

Namen „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt.

Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.



der beste aller

MAAGENBITTER

ACOB DROUVEN & CO

COBLENZ

Wirth Joh. Meier, „Germania“

in Annaberg bei Hot. Eulberg, P. J. Kerber, B. Schrupp, „Rheinland“ und Rhein, Hotel u. Carl Sön, Hot. „Reitersbühne“, in Bad Soden bei Gastw. H. Bender, „Deutscher Hof“ Wwe. W. Kaskel, „Schöne Aussicht“ Rest. H. Müller, Hot. C. Uhrich u. Rest. L. Weigand.

Sensationelle Neuheit.



2595b

Ein rentables Baugeschäft,

welches ca. 40—50 Wanner durchschnittlich beschäftigt, wird von einem tüchtigen Techniker sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter C. I. Nr. 2460 an die Exp. d. Bl.

ist zu haben in Wiesbaden bei Hot. P. Block, Eisenbahn-Hotel, F. Daniel, „Waldlust“, Ph. Engel, Kaufmann, P. Enders, Jean Haub, Rest. W. Hies, „Falkenstein“, W. Koch, „Felsen Keller“, W. Seebold, Restaurant „Schützenhaus“, P. Seibel, „Muckerbühne“, L. Weigand, „Römersaal“ und C. Zinslerling; in Eltville bei Conditor A. Happ und Gastw. M. Scharhag, „Eintracht“, in Radebeim bei Restaur. G. Paulhaber, Cond. C. Happ, Wittwe Th. Klefer, „gold. Traube“, Gast- und H. J. Weil; in Assmannshausen bei Hot. Eulberg, P. J. Kerber, B. Schrupp, „Rheinland“ und Rhein, Hotel u. Carl Sön, Hot. „Reitersbühne“, in Bad Soden bei Gastw. H. Bender, „Deutscher Hof“ Wwe. W. Kaskel, „Schöne Aussicht“ Rest. H. Müller, Hot. C. Uhrich u. Rest. L. Weigand.

Sensationelle Neuheit.

„Horizontal“

Selbstzündender Glühstrumpf.

Zündet ohne Streichholz durch einfaches Aufdrehen des Gashahnes.

D. R. P. 94145.

Garantie für tadelloses Functioniren.

Preis 1 Stück Mk. 1.60. 10 Stück 12 Mk. franco Nachnahme.

Carl Bommert,

Gasglühlicht-Industrie

Frankfurt a. Main.

Wollen Sie

für Rheinland und Westfalen

ohne große Unkosten

mit Erfolg inserieren

so benutzen Sie das

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt.

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile; bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Prospekte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mk. 120 beigelegt.

Abonnements

nehmen alle Kaiserlichen Postämter zum Preise von

nur Mark 2,50 pro Quartal

entgegen.

Probenummern gratis und franko.

Köln a. Rh. Exped. des „Kölner Tageblatt“.

Restauration Wilhelmshöhe

Sonnenberg.

Schönstes Restaurant in der Umgebung.

den ganz u. Winter geöffnet.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 295.

Samstag, den 17. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samartov.

„Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein“, sagte Attila, sich artig verbeugend, während Maritana mit misstrauisch forschendem Blick Marianne ansah, „dass ich Ihnen Fräulein Castelli, Hofopernsängerin der Residenz, vorstelle. Die Dame wünscht Sie in einer wichtigen vertraulichen Sache zu sprechen. Mein Name ist Georg Attila, ich stehe mit dem Herrn Kommerzienrath Geldermann in Geschäftsverbindung und so habe ich's denn übernommen, Fräulein Castelli hierher zu begleiten und zu Ihnen zu führen. Ich werde mir erlauben, wenn ich meine Geschäfte erledigt, wiederzukommen und Fräulein Castelli abzuholen.“

Maritana hatte Maritanas Namen, der ja weithin berühmt war, gehört; sie verbeugte sich artig gegen die berühmte Künstlerin, deren Erscheinung sie sympathisch berührte, und bat sie, abzuwarten und Platz zu nehmen, nachdem Attila sich zurückgezogen hatte.

Maritana warf den Pelzmantel ab, aber sie setzte sich nicht und blieb mit gefalteten Händen vor Marianne stehen.

Sie war wunderbar schön in dem einfachen Morgenanzug, den sie bei der eiligen Abreise nicht gewechselt hatte; ihr Haar fiel in natürlichen Locken über ihre Stirn und Marianne fühlte sich selbst bewegt bei dem Anblick dieses so jugendlich parien und doch so bleichen Gesichtes, mit den großen, so unglücklich schmerzvoll blickenden Augen.

„Ja ja“, sagte Maritana, indem sie zu ihr aufsaß, „er muß Sie lieben — hätte ich Sie so vor mir gesehen, so stolz und schön und doch so sanft, so gut und so lieblich, so hätte ich wohl niemals gezwiebelt. Was kann neben Ihnen der arme, kleine Schmetterling bedeuten, der um ihn her rändelt in kindischem Spiel.“

Marianne fühlte eine angstvolle Unruhe, sie begann zu zweifeln, ob nicht eine Irrsinnige ihr gegenüberstände, und doch bewegte sie eine tiefe, innige Theilnahme für dies schöne Mädchen, das so schwer zu leiden schien.

Sie faßte Maritanas Hände, berührte die zarte, zitternde Gestalt in einem Stuhl nieder und sagte:

„Ich sehe wohl, mein Fräulein, daß ein schwerer Kummer Sie bedrückt, aber doch begreife ich nicht, wie ich, eine völlig Fremde, Ihnen sollte raten und helfen können. Sprechen Sie aufrichtig, bei Gott, ich werde Alles für Sie thun, was in meinen Kräften steht!“

„Für mich thun!“ jensezte Maritana. „O, ich verlange nichts, ich komme nur hierher, um die Wahrheit zu hören, nach der mein Herz ringt, die mich erlösen sollte von langer Furcht und nun — da ich Sie gesehen, da weiß ich, daß die Wahrheit mein Todesurtheil sein wird.“

„Hören Sie mich an“, fuhr sie hastig mit zitternder Stimme fort, „ich bin eine Waise, die keine Heimath auf Erden hat, eine Waise der Kunst, die der Nothgalt und der Verärgung gleich dem Schöpfer dankte, der mir das köstliche Geschenk gab, aus voller Brust heraus sein Loblied zu singen, mein ganzes Leben, all' mein Fühlen und Denken, hatte ich nur einem Mittel-punkt, er erhebt mich die Eltern und die Heimath; er war die selbige Hoffnung meiner Zukunft, er war die Sonne meines Lebens, deren Strahl mich hier, in des Nordens kalten Nebeln, den blauen Himmel meines Vaterlandes vergessen ließ — und nun — nun — o mein Gott! meine Sonne ist untergegangen, schwarze Wolken bedecken meinen Himmel, ohne Heimath stehe ich in der fremden, kalten Welt und der Jänner, der mein Herz zerreißt, hat keine Hoffnung mehr.“

„Armes, armes Kind“, sagte Marianne, mit ihrer warmen Hand über Maritanas feuchteste Stirn streichend, „doch was kann ich für Sie thun?“

„Für mich thun“, sagte Maritana, „nichts — und Sie haben mir auch nichts gethan, bei Gott nicht, kein Wortwort soll Sie treffen! In das Sonnenwarme Glanz meines Lebens klang es wie ein schauerlicher Ruf aus kaltem, finstern Abgrund heraus, daß er mich verlassen, daß meine Liebe ihm nur ein lästiges Spiel des Augenblicks gewesen sei, daß Ihnen sein Herz gehört. Ich habe es nicht glauben wollen und nicht für möglich gehalten und nun, o nun weiß ich, daß es dennoch die Wahrheit ist.“

„Er?“ rief Marianne rauh und heftig. „Wer ist es, der Sie verrathen, der ein solches Herz zu seinem Spielzeug gemacht?“

Maritana ließ wie kraftlos ihr Haupt sinken.

„Der Kammerherr von Holberg, er, der Einzige, für den mein Herz jemals geschlagen, er, der Sie ja lieben mußte — was konnte ich ihm sein, wenn er Sie geliebt?“

„Der Kammerherr von Holberg?“ rief Marianne mit kummervollen Blicken. „Ihn lieben Sie und er hat Ihnen seine Liebe gegeben?“

„Er hat mir Treue gelobt bis zum Tode“, sagte Maritana mit dumpfem Ton, „er hat mir seine Hand und seinen Namen versprochen — o ich begreife es wohl, daß er mir seine Liebe nicht bewahren konnte, daß er in seine Welt nur eine Gemahlin wie Sie führen durfte. Aber warum“, rief sie, mit schmerzlichen vorwärtsschreitendem Blick die Augen aufschlagend, „warum hat er mir nicht selbst die Wahrheit gesagt? Ich hätte es vielleicht ertragen und hätte entsagend für sein Glück beten können! — Warum, warum hat er mich betrogen?“

„Armes, armes Kind“, rief Marianne mit tiefem Mitleid, während flammender Jura ihre Wangen röthete, „ja, es ist die Wahrheit, er hat Sie betrogen, schmähtlich betrogen, Sie wie mich und mich wohl noch mehr als Sie, denn Sie muß er wohl geliebt haben und Ihre Liebe muß er gekannt haben in ihrer ganzen Tiefe — und ich, was hat er von mir gewollt?“

Sie blickte finster vor sich nieder.

„Ich bin doch nicht so reich, um ihn durch den Glanz des Goldes zum Verstand zu locken. Welch ein dunkler, geheimnißvoller Abgrund öffnet sich da vor mir! Doch gleichviel — ja, es ist wahr, morgen würde ich ihm meine Hand gereicht haben, aber noch ist es Zeit, noch kann das dunkle Gewebe zerissen werden. Danken Sie Gott, mein Fräulein, der es so gefügt und Sie zu mir geführt hat — mich haben Sie gerettet und ich habe keine verlorene Liebe zu beweinen wie Sie, das fühle ich deutlich in diesem Augenblick, aber auch Sie werden den Lebensmuth und die Hoffnung wiederfinden, die Verachtung wird Ihr armes Herz heilen und in mir, das gelobe ich Ihnen, sollen Sie eine treue Freundin finden.“

Sie öffnete ihren Schreibstisch und reichte Maritana einen Brief.

„Lesen Sie“, sagte sie, „das ist die Wahrheit.“

Maritana durchsah das Papier, das sie in ihrer zitternden Hand hielt.

Tränen stürzten aus ihren Augen, als sie zu Ende gelesen.

„Das hat er geschrieben“, jammerte sie, „das konnte er Ihnen schreiben, während er mir auf meine bange Frage ewige Liebe und Treue gelobte?“

„Das hat er geschrieben“, sagte Marianne, „aber noch hat er die Antwort nicht erhalten, die Antwort, welche ihn niederschmettern wird in den Staub von der Höhe seines Stolzes, von der er glaubte herabzublicken zu können auf betrogene Herzen und zerstörtes Lebensglück.“

„O mein Gott“, sagte Maritana, still weinend, „warum kommt der Tod nicht in diesem Augenblick? — Was soll das Leben dem armen Schmetterling, der nur für das Licht geboren ist, wenn seine Sonne untergeht!“

„Es war ein falsches Licht“, rief Marianne, ihre Hand erfassend und die Weinende zu sich heranziehend, „und die wahre erleuchtende und erwärmende Lebenssonne wird Ihnen wieder aufgehen, denn an dem Verstand eines Unwissenden läßt Gott ein Menschenherz nicht brechen. Doch“, fuhr sie fort, während Maritana jensehend den Kopf schüttelte, „Sie dürfen jetzt nicht wieder fort, Ihre Kraft ist gebrochen, Sie müssen hier bleiben, ich will Ihnen eine Freundin sein, Sie zu trösten und auch zu schützen — wir haben ja jetzt eine gemeinsame und heilige Sache und einen gemeinschaftlichen Feind, der uns verachten.“

„Wie kann ich“, sagte Maritana, „ich bin Ihnen fremd und habe Ihnen so viel Böses gebracht.“

„Sie sind meine Freundin, Sie sollen es sein“, erwiderte Marianne, „und Böses haben Sie mir nicht gebracht, Sie haben mich errettet und dafür bin ich Ihnen ewigen Dank schuldig.“

Sie zog Maritana, die ihr wie ein willensloses Kind folgte, mit sich fort und legte sie auf eine Chaiselongue in ihrem Schlafzimmer nieder.

Dann ließ sie ein Glas Wein und ein Stück Weißbrot bringen und zwang die Erschöpfte, sich zu erquicken.

Maritana lächelte ihr dankbar zu, sie empfand die Wohlthat der körperlichen Stärkung noch weniger als die liebevolle Theilnahme und bald schlossen sich ihre von Thränen müden Augen zum Schlummer.

Marianne ging zu ihrem Vater hinauf und theilte demselben kurz mit, daß eine bisher ihr unbekannte junge Dame aus der Residenz zu ihr gekommen sei, um ihren Rath und ihren Beistand in einer persönlichen Angelegenheit zu erbitten, sie habe dieselbe bei sich behalten, da sie von der Tiefe erschöpft sei, und sie bot ihren Vater, über diesen Besuch gegen Jedermann, auch gegen Reinhold, Stillschweigen zu beobachten.

„Du Dir“, sagte der Baron verwundert, „ist eine Fremde gekommen, um bei Dir Rath zu suchen? — Du hast doch nur wenig Bekanntschaft und hast in unserem einsamen Leben kaum jemals eine Freundin gehabt?“

„Frage nicht Papa“, erwiderte Marianne, „es ist nicht allein mein Geheimniß, ich verspreche Dir, daß Du morgen Alles

erfahren wirst und daß nichts dahinter verborgen ist, was wir, Du oder ich, zu scheuen hätten.“

„Wessen bin ich gewiß“, sagte der Baron, ihre Seiten küßend, „ich kenne ja meine Tochter. Dein Geheimniß soll bewahrt bleiben.“

Marianne eilte zu ihrem Schlingel zurück und setzte sich, Maritanas Schlummer behütend, neben deren Lager nieder. — Attila war zu dem Kommerzienrath Geldermann hinübergegangen und hatte demselben mehrere Bestellungen von amerikanischen Häusern gebracht.

Er fand das ganze Haus noch in voller Aufregung über die Ereignisse des Abends vorher. Bei der Erzählung von der aufgefundenen Dynamitkiste und der Rettung der Fabrik durch die Entschlossenheit des Leutnants von Holberg, suchte er zusammen.

Seine Bewegung wurde nicht bemerkt, da sie ja bei der Kunde einer entsetzlichen Gefahr ganz natürlich erschien, und in lebhaften Worten sprach Robert seine Entrüstung über das schändliche Dubsinn aus.

„Der Verdacht“, sagte er, „ruht auf unserem früheren Werkmeister, den Sie ja bei Ihrem ersten Besuch auch hier kennen gelernt haben. Er war der Führer der Leute bei der Arbeits-einstellung, und durch seine frühere Wohnung war der Bündfaden nach dem Warenlager gezogen.“

„Und ist er noch hier?“ fragte Attila.

„Wir haben ihn entlassen, und seit einiger Zeit schon ist er von hier abgereist. Aber nur er allein hat die Vorbereitungen zu dem Attentat treffen können.“

Attila schüttelte den Kopf.

„Das glaube ich nicht“, sagte er. „Er hätte doch in der Nähe sein müssen, um den Faden anzuzünden. Haben denn alle Ihre Leute wieder die Arbeit aufgenommen?“

„Drei oder vier“, antwortete Robert, „haben sich angeschlossen. Sie haben Tags vorher das Dorf verlassen, um anderswo Arbeit zu suchen.“

„Nun“, sagte Attila, „auf diese allein würde ich den Verdacht richten. Auch sie haben ja die Handgelegenheit gekannt und haben sich auch wohl in der Nähe auf kurze Zeit verborgen halten können; und wenn ich Ihnen raten darf, so sollten Sie diese Leute verfolgen und vorläufig festnehmen lassen.“

„Ich glaube, Sie haben Recht“, sagte der Kommerzienrath, „und ich werde sogleich den Weinbau darüber instruieren. Wenn man trauet, es es eigentlich nicht zu, und durch die Nachforschungen nach ihm könnte man die Spur der Anderen, die doch noch in der Nähe sein müssen, verlieren.“

Attila blieb eine Zeit lang in der Fabrik, sah noch einmal das Warenlager an und erzählte beiläufig, daß er eine Dame seiner Bekanntschaft unter seinen Schatz genommen, welche Fräulein von Holberg besuchen wollte und die er zu deren Rückreise abholen müsse.

Robert horchte auf, aber er mochte keine indiscrete Frage thun und Attila empfahl sich einige Zeit vor dem Abgang des Juges, um Maritana vom Schlosse abzuholen.

Marianne empfing ihn in ihrem Salon.

„Fräulein Castelli“, sagte sie, „ist zu sehr erschöpft, um die Rückreise machen zu können, sie hat meine Gastfreundschaft angenommen und wird sich hoffentlich wieder erholen.“

„Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein“, erwiderte Attila mit warmer Herzlichkeit, „ich fürchte selbst, daß sie die anstrengende Rückreise heute nicht ertragen könnte, und weiß sie ja wohl aufgehoben unter Ihrem Schutze. Da ich ihr aber meine Begleitung versprochen, so werde ich ebenfalls hier bleiben und zweifle nicht, daß Herr Geldermann die Güte haben wird, mich bei sich aufzunehmen — ich werde mir morgen früh erlauben, mich nach dem Befinden des Fräuleins zu erkundigen.“

Er wollte sich entfernen.

Marianne hielt ihn zurück, sah ihn mit forschenden Blicken an und fragte:

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich eine Frage an Sie richte, die Sie nicht für indiscret halten mögen, da sie nur aus der lebhaften Theilnahme für die junge Dame entspringt, die Sie zu mir geführt haben.“

Attila verbeugte sich.

„Ist Ihnen“, fragte Marianne, „der Zweck des Besuchs des Fräulein Castelli bei mir bekannt und wissen Sie, worüber dieselbe mit mir sprechen wollte?“

„Ich weiß es“, erwiderte Attila, „ich weiß auch, daß ich ihr, und Ihnen vielleicht auch, eine schmerzliche Stunde bereitet habe, aber ich hielt es für meine Pflicht, der Armen die Wahrheit zu bieten, die sie von einer schmerzlichen und verhängnisvollen Verirrung allein zu heilen vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

Preis-Abichlag für Lebensmittel.

Wärfelzucker p. Pf. 27, 30, Blumen-Mehl 15, 18, 20, 22, Haferflocken 24, Reis 12, 16, 20, 24, 30, Bohnen 12, 14, 18, 20, Sauerkraut 8, Schmalz 40, Weizen 33, Prima Kernseife 25, Gelbe 23, Gurgelung Schweden 3 Cid. 26.

Suppenmandeln 18, 20, 24, 30, Hausmacherbuden 40, 50, Gerste 16, 20, 24, Gerste 14, 16, 20, 24, Erbsen gespalten 15, grüne 18, Zwiebeln 6, Petroleum 17, Schmirseife 3 Cid. 30, Tomaten 3 Cid. 40, Nagelein 3 Cid. 20.

Neue Rheinische Frucht-Conserven.

Zwischen 1 Pfd. Dose 55, Mirabellen 55, Birnen 1 Pfd. Dose 60, Reinflecken 60, Erdbeeren 55, Birnen 55, Aprikosen 95, Erbsen 1 Pfd. Dosen 30, Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 34, 2 " 55.

Kartoffeln Magnum Bonum Apf. 20, Ctr. 2, 15, Mand. Apf. 38, Ctr. 4, 00, Brandenburger Apf. 30, Ctr. 3, 00, Zwiebel-Kartoffeln 28, Ctr. 2, 80, Kaiser-Kartoffeln Apf. 17, Ctr. 1, 90.

Karl Kirchner,

Wellstr. 27, Ecke Hellmundastraße.

Telephon 709.

10 Millionen Mark baar.

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: M. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 70,000, 60,000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt. Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.

Originalloose inkl. deutscher Reichssteuer für M. 22,00, M. 11,00, M. 5,50, M. 2,75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, werden auf Wunsch im Voraus gratis.

M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Pelzwaaren.

A. Gilborg, Marktstrasse 12, Entresol.

Empfehle meine selbstverfertigten

Muffen und Colliers in Fuchs, Dachs, Luchs etc.

zu billigsten Preisen.

20 Verticow
10 Commoden
20 Nähtische
10 Sophas
10 Divan

ganz besonders billig zum Verkauf

offert

Joh. Weigand & Co.,

Marktstraße 26, 1. Etage.

1068

Lampen!

Laternen!

Tisch-, Wand- und Hängelampen, sowie Käfige und Gasmalwaaren in nur prima Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

689

Karl Koch,

Installateur und Spengler.

Gte Bahnhof- und Luisenstraße. (Eingang Luisenstraße.)

4. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr 295.

Samstag, den 17. Dezember 1890.

14. Jahrgang.

Die Hausapotheke.

Von Dr. Alfred Rose (Greifswald).

(Nachdruck verboten.)

Doppelt giebt, wer schnell giebt. Dieser Erfahrungssatz besteht nicht nur zu Recht bei der Linderung materieller Not, sondern er gilt auch für die Bekämpfung der körperlichen Leiden. Nur sind oftmals genug nicht die geeigneten Mittel sogleich zur Hand, so daß ein erfolgreiches Eingreifen bei dem ersten Ausbrechen einer krankhaften Erscheinung überhaupt unterbleibt, oder man nimmt keine Rücksicht zu einer Behandlung, die auf das Leiden keinerlei Einfluß ausübt, wenn sie es nicht gar verschlimmert. Darum sollte in keiner Familie eine kleine Hausapotheke fehlen, die diejenigen Mittel enthält, die für die erste Behandlung krankhafter Zustände von besonderem Wert sind.

Zu dem Inventar einer Hausapotheke gehört von den technischen Hilfsmitteln, um die Schwere einer Krankheitserscheinung sicher beurteilen zu können, in erster Linie ein Krankenthermometer. Dieses dient zur Erkennung des Fiebers. Am meisten empfiehlt sich das sogenannte Maximalthermometer, das davon seinen Namen hat, daß der Quecksilberfaden auf der größten erreichten Höhe stehen bleibt, von wo er nach der Beendigung der Messung erst durch schlagende Bewegungen in der Luft herabgeschleudert werden muß. Dieses Thermometer ist nach Celsius eingerichtet und weist nur die Skala von 30 bis 40° auf. Die normale Körpertemperatur beläuft sich auf 37,5°. Will man untersuchen, ob Fieber vorhanden ist, so schiebt man das Quecksilberglied des Thermometers in die durch Anlegung des Armes an die Brust künstlich gebildete Achselhöhle. Hier hat man es zehn Minuten liegen zu lassen. Steht das Quecksilber auf 39° oder gar auf 40°, so ist heftiges Fieber vorhanden, und eine zweite Messung am nächsten Morgen wird zeigen, ob es sich um eine ernstliche Krankheit handelt oder nicht. Ergiebt sich dann ebenfalls eine hohe Temperatur, so ist ein Arzt herbeizuholen. Bei leichteren Fällen ist das Fieber gewöhnlich am nächsten Morgen verschwunden.

Einen anderen wertvollen Bestandteil der Hausapotheke bildet die Verbandwatte. Wie schon ihr Name sagt, gebraucht man sie zu Verbänden von Wunden und Geschwüren. Da sie entölt ist, saugt sie vortrefflich den Eiter und andere Flüssigkeiten auf. Ueberhaupt kann man sie bei den verschiedensten Gelegenheiten vorteilhaft benutzen. Man kann mit einem Päckchen, das man in das Nasenloch schiebt, das Nasenbluten stillen, ein Abgelenken, das man mit einem schmerzstillenden Mittel, wie Chloroformöl, betupft, in den heißen Zahn drücken oder auch eine mit einer Salbe bestrichene Körperstelle mit einer dünnen Lage überdecken. Zu der Verbandwatte sind dann noch einige Rollen Gazebinden zu gesellen, die man zur Befestigung des Verbandes benutzt. Zur Wundbehandlung fehlt dann nur noch eine antiseptische Flüssigkeit. Am meisten gebräuchlich ist immer noch das Carboll. Man thut am besten, wenn man es sich gleich in der nötigen Verdünnung anschafft, da man dann alle die Gefahren vermeidet, die die Haltung von konzentrierter Carbolsäure mit sich bringen kann. Hat man eine Wunde zu behandeln, so befeuchtet man einen Verbandswattebausch mit Carbollwasser und säubert mit ihm die Wunde umgebende Hautpartie. Mit einem zweiten, mit Carbollwasser befeuchteten Wattebausch reinigt man die Wunde selbst. Darauf legt man eine Lage Verbandwatte darüber, wickelt um sie einige Touren der Gazebinde und befestigt das Ende derselben mit einer Nadel.

Jetzt ist die Wunde gegen die größten Verunreinigungen geschützt. Neben diesen Mitteln ist für kleinere Wunden auch Gipspflaster zu halten. Eine Ergänzung dieser Abteilung der Hausapotheke bildet dann noch die Zinksalbe, die als kühlendes, reizmilderndes Mittel bei nässenden, entzündeten Flächen und bei oberflächlichen Verbrennungen Verwendung findet, und das Bleiwasser, das in ähnlichen Fällen zu Umschlägen zu benutzen ist.

Zum Zweck von Hautreizungen dient ein Vorrat von schwarzem Senfpulver. Dies muß jedoch von Zeit zu Zeit erneuert werden, damit es möglichst frisch ist. Man bereitet aus dem Pulver Senfpflaster, indem man es mit lauwarmem Wasser zu einem dicken Brei anrührt, den man dann etwa fingerstark auf ein Stück Leinwand aufträgt. Es empfiehlt sich, daß man den Brei mit Gaze bedeckt, um ihn so auf die Haut zu legen. Nach Eintritt der Hautrötung, was nach 15–30 Minuten der Fall ist, wird das Pflaster wieder entfernt. Wenn die Vereitlung des Pflasters zu umständlich ist, der kann sich auch das Senfpapier halten, das vor dem Gebrauch auf der mit Senfteig bestrichenen Seite mit lauwarmem Wasser anzufeuchten ist. Angewendet werden diese Mittel, wie schon erwähnt, zur Reizung der Haut, um auf rheumatische und nervöse Schmerzen einzuwirken oder tiefer liegende Entzündungen nach Außen abzuleiten. Denselben Zweck haben Einreibungen mit Senfpflaster, nur ist seine Wirkung milder. Ein anderes Pflaster, mit dem die Hausapotheke auszustatten ist, ist das spanische Fliegenpflaster, das bekanntlich Blasen zieht. Hat sich die Blase entwickelt, so wird das Pflaster abgenommen, die Blase aufgestochen und die betreffende Hautstelle mit Zinksalbe bestrichen, worauf dann ein kleiner Verband angelegt wird. Verwendet wird dieses Pflaster bei Brustschmerzen auf der schmerzhaften Bruststelle, bei Asthma auf dem Brustkorb, bei Leberentzündung in der Lebergegend, bei Zahnschmerzen hinter dem Ohr und bei Gelenkentzündungen am dem erkrankten Gelenk. Bei Lymphdrüsenentzündungen, Furunkeln und ähnlichen entzündlichen Prozessen ist das Senfpflaster recht brauchbar. Als schwächere hautreizende Mittel für die Hausapotheke sind zu nennen der Kampferspiritus, das flüchtige Liniment und der Salicylsäurespirit, die bei Verstauchungen, Quetschungen und tiefer sitzenden Schmerzempfindungen gute Dienste leisten. Der letztere empfiehlt sich auch, etwa mit der dreifachen Menge Wasser verdünnt, zum Bestreichen von Insektenstichen, deren Schmerz er sehr bald lindert. Schließlich sei noch als hautreizendes Mittel die Jodtinktur erwähnt, die bei Drüsenentzündungen und Gelenkentzündungen auf die Haut gepinkelt wird und eine zerteilende Wirkung ausübt.

Als weitere Bestandteile der Hausapotheke sind dann anzuführen die Hoffmannstropfen und das übermangansaure Kali. Die Hoffmannstropfen bestehen aus Aether und Alkohol und lassen sich bei Schwächezuständen und Ohnmachten als Narkotikum zur Anregung der Lebensgeister oder auch innerlich verwenden, indem man einige Tropfen auf ein Stück Zucker tröpfelt. Das übermangansaure Kali giebt bei allen Halsaffektionen ein vortreffliches Gurgelmittel ab. Man löst einige der blauen Körnchen in lauwarmem Wasser auf, so daß es himbeerfarbig wird, und gurgelt damit alle 10 bis 15 Minuten.

Eine wichtige Abteilung der Hausapotheke bilden die verschiedenen Theerarten. Ein gutes Schweißmittel bei Erkältungen ist der Kieberthee. Man bereitet ihn, indem man einen Eßlöffel getrockneter Kiebertblüten mit einigen Tassen kochenden Wassers übergießt, das man etwa fünf Minuten ziehen läßt und darauf durchsiebt. Ebenso werden die anderen Theerarten bereitet.

Schwächer wirkt der Lindenblüthen- und der von Kindern besonders gern getrunken wird. Gegen Magenschmerzen, Magenkrämpfe, Koliken und Blähungen eignet sich der Kamillenthee, der Pfefferminzthee oder der Baldrianthee. Bei Husten mit starkem Reiz ist der Brustthee von guter Wirkung.

Außer den genannten Thees ist das doppeltkohlensäure Natron von besserem Einfluß gegen Magenbeschwerden. Es kommt hier namentlich in Betracht saures Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen und Appetitlosigkeit. Eine Messerspitze voll auf ein kleines Glas Zuckersirup oder einer Tasse warmer Milch mehrere Male täglich genommen, ist von vortrefflichem Erfolg.

Ebenfalls in der Hausapotheke vertreten muß sein die einfache Opiumtinktur, die zur Linderung von Schmerzen und zur Behebung von Durchfällen Erwachsener zu gebrauchen ist. Für den ersteren Fall empfiehlt sich fünf bis zehn Tropfen auf Zucker, die mehrere Male täglich zu nehmen sind, für den letzteren Zustand eignet sich eine Mischung von einfacher Opiumtinktur mit der aromatischen Tinktur. Man füllt zu fünf Teilen der ersteren zwanzig Teile der letzteren und gebraucht von dieser Mischung alle halbe Stunden so lange 15–20 Tropfen, bis der Durchfall nachläßt. Dies gilt aber nur für Erwachsene. Bei kleinen Kindern und besonders bei Säuglingen darf der Saft von der Opiumtinktur keinen Gebrauch machen, da sie bei diesen leicht eine gefährliche Betäubung nach sich zieht. Das Gegenstück zur Opiumtinktur bilden als abführende Stoffe das Curcuma'sche Brustpulver, der St. Germainthee, die Faulbaumrinde und das bekannte Ricinusöl. Zur andauernden Benutzung empfiehlt sich das Curcuma'sche Brustpulver und die kräftiger wirkende Faulbaumrinde. Am leichtesten lassen sich das Brustpulver und der Germainthee nehmen. Von dem ersteren ist für eine erwachsene Person ein gehäufte Eßlöffel voll angemessen. Von dem letzteren gebraucht man die gleiche Menge, die man in ein paar Tassen kochenden Wassers auflöst und darauf noch einige Minuten kochen läßt. Von der Faulbaumrinde wird ein Eßlöffel voll mit zwei Tassen Wasser abgekocht. Vom Ricinusöl ist ein bis zwei Mal ein Eßlöffel voll einzunehmen. Doch ist es auch in Gelatinekapseln käuflich, die man ganz verschluckt, so daß der unangenehme Geschmack nicht empfunden wird.

Endlich mag als Nervenmittel das Bromkali die Hausapotheke vervollständigen. Es ist besonders wichtig für die so häufigen Kinderkrämpfe. Einem Kinde von einem halben bis zu einem Jahr ist ein halbes Gramm in Zuckersirup auf ein Mal zu verabreichen. Nach einigen Stunden ist diese Gabe zu wiederholen. Älteren Kindern giebt man 1–2 Gramm auf einmal. Doch ist die Lösung nur dann zu verabfolgen, wenn der Krampf-anfall ausgeht und das Kind bei Bewußtsein ist. Giebt man die Arznei dem bewußtlosen Kinde während des Krampfes in den Mund, so schluckt es nicht, und die Flüssigkeit kann dann in den Rachenraum laufen und unter Umständen eine Ersticken bedingen. Auch bei den Krämpfen Erwachsener ist das Bromkali von guter Wirkung. Außerdem dient es hier noch als Schlafmittel, wenn 3–4 Gramm in einem Glas Zuckersirup in einer Stunde genommen werden.

Die Hausapotheke kann und soll den Arzt nicht ersetzen, sondern ist nur als ein Nothelfer zu betrachten. Werden die Krankheitsercheinungen bedrohlicher, dann führt der Weg nicht zu der Hausapotheke, sondern zu dem wissenschaftlich gebildeten Fachmann.

Geschwister Meyer.

49. Kirchgasse 49.

empfehlen

für den Weihnachts-Einkauf
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

Kleiderstoffe,
Unterröcke,
Tücher,

Taschentücher,
Schürzen,
Weisswaren,

Bettdecken,
Tischdecken,
Baumwollwaren.

Wilhelm Pütz,

= Schuhwaarenlager. =

Webergasse 37. — Kirchgasse 13.

empfiehlt als

959

praktische Weihnachtsgeschenke

Damen-, Herren- und Kinderschuhwaaren

in grösster Auswahl

zu den denkbar billigsten Preisen.

Der **Kanarien- & Vogelschutz-Verein**
Wiesbaden

hält seine
Grosse Ausstellung
und Verkaufsmarkt, verbunden mit Prämierung,
garantirt selbstgezeugter
edler Gefangenenarten erster Züchter Wiesbadens
vom 17. bis 24. Dezember 1899 in dem schönen Lokal des Restaurant
„zum Pfau“, Ecke Heubrunnen- und Schwalbacherstrasse, ab.
Der Verein hält es für seine Pflicht, nur gute selbstgezeugene
Kanarienvögel zu offeriren und bietet sich dem verehrten Publikum die
beste Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachtsgeschenke. — Gekaufte
Vögel werden auf Wunsch des zum Heile aufbewahrt.
Mit der Bitte an die verehrten Einwohner Wiesbadens, uns gütlich
unterstützen zu wollen, ladet zum Besuche höflich,
Eintrittsgeld 20 Pfg.
Der Vorstand.
N. Doppelstein, Führerstrasse 5.
519

Vögel

In reicher Auswahl, einheimische, exotische, nur ge-
sunde Thiere, zu billigsten Preisen.

Vogelfutter
in anerkannt bester Qualität, in erprobten sachge-
mäßigen Mischungen, sowie Hühner- und Taubenfutter,
Hundekuchen etc.

Vogelkäfige

und alle sonstigen zur Vogelsucht und -Pflege
gehörenden Artikel kauft man billigst am Platze in
der

Joh. Georg Mollath,

Inh. Reich, Benemann
7 Mauritiusplatz 7. 700

Gold- u. Silberwaaren

als: Ringe, Broches, Ohrringe, Armbänder,
Knöpfe, Ketten jeder Art.

Herren- u. Damen-Remontoirs,
Regulateure in. Qual., Wand- u. Wanduhren,
nur solide Fabrikate, empfiehlt in reicher Auswahl

Joh. Schneider,
18 Steingasse 18.

1016

Rein Laden.



A. Rheinländer,
Rheinstrasse 15,
Ecke Wilhelmstrasse,
empfiehlt
zu Weihnachten
Coiffuren, Schleifen,
Fichus, Cols, Federboa,
Echarpes etc.
Garnirte Hüte zur Hälfte
des Preises.

Inserate
im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden
weiteste Verbreitung.

Bilzhüte und Mützen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise,
Knabenmützen v. 25 Pf. an,
Herrenmützen von 35 Pf. an,
Sportmützen von 50 Pf. an,
Knabenhüte von 1 Mk. an,
Herrenhüte von Mk. 1.40 an
Billigste Bezugsquelle für obige Artikel.

S. Willig,
S. Profitlich's Nachf., Webergasse 20.

Sanitäts- und Reconvalescenten-Wein.

Der Weinhandelsbesitzer **Joh. Jos. Esch** zu Oestrich, Röm-
erstrasse 7, hat ein Halbfäß 1892er Wein Tosberger Auslese auf
Flaschen abgefüllt und verkauft die Flasche incl. Glas zu 2 Mark
20 Pfg. und bringt dieses hiermit zur gefälligen Kenntniss und
Empfehlung.

J. Mollath,

Schulberg 2. Wiesbaden, Michelberg 21.
Fernsprecher 364.

Empfehle zur Weihnachtszeit mein Lager in
passenden Weihnachtsgeschenken

als:
Bierservicen, Kaffeeservicen, Weingläser, Bier-
krüge und Biergläser mit Deckel, Kinder-Spiel-
sachen aus Porzellan, Steingut u. irdene Waare,
Waschgarnituren in reichhaltiger Auswahl etc.
Ferner empfehle sämtliche Artikel für Haus- und Hotelbedarf zu
den billigsten Preisen.



Original Singer Nähmaschinen
sind nur in unseren eigenen
Geschäften erhältlich.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenlos Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbenwahl.
 Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden.
Marktstraße 34.

Frühere Firma Reiblinger.

Wiesbaden.
Marktstraße 34.

906



Laden
transp. Accumulatoren
jeder Art u. Größe
übernimmt unter Garantie für
sachgemäße Behandlung

Kurt Kühn,
Elektrotechn. Bureau
977 Sedanplatz 4.
Telephonruf 820.

Ein Jeder überzeuge sich selbst



Auf Wunsch wird die Arbeit abgeholt

und ins Haus gebracht.

Garantie für nur gute Arbeit!
ob in der Schnellsohlerei von

Richard Beck,

Schwalbacherstr. 17, vis-a-vis der Inf.-Kaserne
und
Nerostraße 34.

die Arbeit auf das beste ausgeführt wird. Garantie für
Verwendung von nur gutem Kernenleder.

Herren-Zohlen u. Kied von 2.40 Mk. an
Damen-Zohlen u. Kied von 1.80 Mk. an
Kinder-Zohlen u. Kied je nach Größe.
Alle Reparaturen billigt.
Anfertigung nach Maß.

598

Nürnberger Lebkuchen
und
Aachener Printen
empfehlen
A. H. Linnenkohl
15 Ellenbogengasse 15.

Zu Weihnachtsgeschenke
Uhren, Goldwaaren,
Trauringe, Haarfetten.
W. Benerbach,
15 Ellenbogengasse 15.

**Schönstes Weihnachtsgeschenk für Knaben
und Mädchen!**

◆ **Druckereien** ◆
von 75 Pfg. an in jeder Preislage, womit man vieles selbst drucken kann.
August Müller,
Hirschgraben 22 nahe an der oberen Webergasse.

Verlobungs-Karten

in
Brief- und Kartenformat
werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Als praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke

empfehlen

Hch. Adolf Weyandt,

Gasse der Weber- u. Saalgasse.

Ofenöfen, 1, 2 u. 3 tlg. bis zu
den fein lackierten,
Kohlenlasten mit Deckel,
Heizergeräte,
Wärmflaschen,

Waschmaschinen,
Wangelmaschinen,
Wringmaschinen,
Wägel- u. Plättchen,
Wasplättchen,

Laubsäge-, Kerbschnitt- u. Werkzeug-
Karten, Kasten und Schränke.

Laubsäge- und Kerbschnittutensilien.
Kinderwerkzeuge.

Taseltwagen,
Nähtenwagen,
Reibmaschinen,
Reichschneidemaschinen,
Messerschneidemaschinen,
Messer und Gabeln,

Stahl-Cassetten,
Documentenlasten,
Emaillewaren, Ia. Amberger
Fabrikat,
Schirmhänder,
Christbaumhänder,

Schlittschuhe u. Kinderschlitten.



Schulranzen.



Größte Auswahl.

Billigste Preise.

von 45 Pfg. an bis zu den Feinsten Rängen mit echtem Seehundfell von Mk. 2,— an,

Lederranzen von Mk. 2,50 an.

981

Reparaturen.

Handarbeit.

Gleichzeitig empfehle mein reich sortirtes Lager in Puppen, gekleidet und ungekleidet, Tuch-
und Ledergerüste in allen Größen, Leiterwagen, Puppenwagen, sowie alle Sorten Spiel-
waren zu den bekannt billigen Preisen.

A. Letschert,

10. Faulbrunnenstraße.

Faulbrunnenstraße 10.

Manufactur-, Weiss- und Bettwaaren.

22 Marktstrasse.

Wilhelm Reitz,

Marktstrasse 22.

beginnt der das ganze Lager umfassende

Grosse Weihnachts-Verkauf.

Einen Posten Reste,

617

zurückgesetzte Damenkleiderstoffe, nur gute Qualitäten,

verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

„Herzschuhwaaren“

bekannteste Marke der Gegenwart.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
und Umgegend:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Fernsprechstelle 246.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe,
Herren-, Damen- und Kindergamaschen

sowie

Ball- und Salon-Schuhe
in reichhaltigster Auswahl und allen Preislagen.



Georg Schipper,
Photographisches Atelier.
36 Saalgasse 36
Aufnahmen in allen Grössen
nach neuestem Verfahren.
Feinste Ausführung. Billige Preise.
Specialität:
Familien-Gruppen, Kinder-Aufnahmen etc. etc. Vergrößerung n. nach jedem Bilde.
Ähnlichkeit garantiert.
Porträts in Oel, Aquarell, Pastell u. s. w.
Gef. Aufträge für **Weihnachten** erbitte frühzeitig damit sorgfältige Ausführung erfolgen kann.
Pro Dutzend Visiten **Mk. 8.-**
7 Stück **4.50**
Dutzend Cabinet **18.-**
7 Stück **10.-**
3 " **6.-**

Was bildet wohl mehr, als ein gutes Buch?
Festgeschenke!
Prachtwerke, Schöne Litteratur,
Wissenschaftliche Werke,
Bilderbücher, Jugendschriften,
Lexica, Zeitschriften etc.
Durch Uebernahme eines großen Vorrats und Gelegenheitskauf bin ich in der Lage **gute Bücher billig** abzugeben. Abonnements auf alle Zeitschriften übernehme jederzeit und sichere prompte Lieferung frei ins Haus zu. 8031
Heinrich Kraft, Franz Bohong Nachf.,
45 Kirchgasse 45. 45 Kirchgasse 45.
Buchhandlung u. Antiquariat.

Wohnungs-Wechsel.
Habe meine Damenschneiderei von Langgasse 3 nach
Friedrichstrasse 14, 2. Et.
verlegt und halte mich den geehrten Damen im Anfertigen von
Requettis, Mänteln (Scheidkleider), sowie allen in
dieser Fach einschlagenden Arbeiten bestend empfohlen. 00
J. Sieber, Friedrichstr. 14, 2.

Färberei Kramer, Wiesbaden
Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.
Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.
Mech. Teppich-Klopf-Werk
Läden in:
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 24, Neue Zeil 17. 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Bielefeld
bei **Georg Best,** Mainzerstrasse 22. 9272

Restauration Wilhelmshöhe
Sonnenberg.
Schönstes Restaurant in der Umgebung.
den ganzen Winter geöffnet 3427

Warum
annonceire keine Preise?
Weil
niedrige Preise nicht
immer billig sind!

Mein Princip
ist, alle Artikel, vom einfachsten bis zum feinsten,
mit äußerster Bescheidenheit zu verkaufen. Da-
durch und durch strengste Kreditwürdigkeit gewinne ich einen
großen Kundenkreis. Betrachten Sie meine Schau-
fenster und werden Sie selbst. Preise sind auf jedem
Paare verzeichnet.

Größte Auswahl in
Winterschuhwaaren
Tanzschuhe,
Gummischuhe etc.
Gustav Jourdan,
Wiesbaden,
Wichelberg 32, 33
Ede Schwaibachstraße. 542
Fabrik-Niederlage der Mech. Schuhfabrik.
Ph. Jourdan in Mainz.

Kinder-Rodherde
für Kohlen-, Gas- und Spiritus-Heizung in unübertroffener
Auswahl,
Puppen-Einrichtungen
(Alles zum wirklichen Gebrauch)
in nur geübter, einfacher und kostgünstiger Ausführung
empfehle ich als Spezialität. 947
M. Frorath,
Telephon 241. — Kirchgasse 10.
Magazinf. Haus-u. Kucheneinrichtungen.

Dr. med. Albersheim
Fabrik seiner Parfümerien
Frankfurt a. M., Wiesbaden
Kaiserstrasse 1, Wilhelmstrasse 30.
Weihnachts-Ausstellung.
Diese bietet eine reiche Auswahl in allen Toilette-
Artikeln. Besonders empfehlenswert sind:
Parfums für Kleider und Taschentuch eigener Fabrikation,
französische Marken (von Atkinson, Bayley u. Co., The
Crown Parfumerie, John Gossnell u. Co., Guerlain, R.
Hendrie u. Co., Piesse u. Lubin, Houbigant, Ed. Pinaud,
Piver, Roger u. Gallet, Violet etc.) in Fl. a 0.50 bis 20
Mk. Dieselben auch in geschmackvollen Cartonagen und
Kästchen von 0.60 bis 25 Mk.
Sowohl besonders mache ich aufmerksam auf mein so beliebtes
Parfum **Vera Violetta**, welches in der Ent-
wicklung eines natürlichen und anhaltenden Wohl-
duftes unübertroffen ist. Süßlicher Jacon mit Glasstopfen
a 2.-, 3.-, 7.-, bis 20 Mk.
Seifen in hübschen Carton a 0.50 bis 11.50 Mk.
San de Cologne, gleichwertig den besten Kölner Fabrika-
ten. Alle mit 6 fein verpackten Flaschen 5 Mk., Fl. 1 Mk.
Zimmer-Parfums mit natürlichem Blumengeruch, wie Rie-
der, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc. 1 Fl. 1 Mk., 1/2
Fl. 3.50 Mk.
Lavendalfalz (Lavender Salt) in hübschen grünen Flaschen
mit Glasstopfen a 1.50 und 3 Mk. Dasselbe in eleganten
Krysal-Flaschen (Baccarat), sowie in seinen englischen Glä-
sern mit Silberbeschlag, Dose innen verguldet, von 5 bis
45 Mk.
Tausendst (Coniferengeist mit Eucalyptus) a Fl. 1 Mk.
und 1.50; 1/2 Fl. 3.50 Mk.
Räucher-Ölzen, Räucherlampen, einfach und hochele-
gant. **Räucherkerzen Lampen.**
Richtflüss. hochrein parfümiert, Stück 0.50 bis 10 Mk.
Rosend. echt türkisch, in geschliffenen, orientalischen Glä-
sern a Fl. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.- und
6 Mk.
Perfumerien in den neuesten Ausstattungen, in den mannigfaltigsten
Formen und produktivsten Ausstattungen von 1 bis 30 Mk.
Toilettegarnituren mit Bürsten oder Kämmen in Silber-
patt, Elfenbein und deren Imitationen.
Reiserollen (Kiste-Recessaires) und **Kammlästen** zur Auf-
nahme von Bürsten, Kämmen, Seifen, Zahnpulverdosen etc.
in allen Parislagen.
Parfums (Einwickel- und Seifenlappen) in den modernsten
Folgen, auch in ganz blondem Schildpatt.
Toiletten für die Pflege der Fingernägel von 3 bis 75 Mk.
Toilette-Spiegel, Rasierpiegel, Puderdosen, Seifendosen,
Braun-Maschinen, u. Brenn-Eisen, auch in eleganten
Golds.
Verandt nach auswärts gegen Nachnahme.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

Bildung macht frei.
Dem vorwärtsstrebenden Kaufmann, Beamten, Hand-
werker erleichtern wir den Weg zum Erfolg durch Lieferung
von **Recher** oder **Brochüre**-Verlägen sowie jedes
anderen Werkes gegen monatliche **Teilzahlungen**.
Messner & Messner,
Berlin W 35. Steglitzerstr. 58.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle
Lüstres — Zugampeln — Gas-
Badeöfen — Zimmer-Heizöfen

U. S. W.

Gleichzeitig empfehle

bestes Gasglühlicht,

Patent Dr. Auer von Welsbach.
Ferner halte mich in allen vorkommenden Spangler- und
Installationsarbeiten bestens empfohlen. 1069

Georg Kühn,

Webergasse 36.

F. Lammert Sattler

9 Grabenstraße 9,

empfehle zu Weihnachten seine selbstverfertigten

Hand- und Reisekoffer,
Reise-, Courier- und Damen-
taschen, Reise-Nezessaire,
Schulranzen,

Hosenträger, Portemonais,

in nur guter Arbeit zu billigen Preisen.

Schaukel- und Spielpferde

in hochfeiner Ausführung.

Stickereien werden montiert.

Reparaturen gut und billig.

Sonnenberg.

Der neue Consum-Verein sucht einen kautionsfähigen

Verwalter oder Verkäufer.

Offerten mit „Consum“ an das Gasthaus „Kaiser Hof“, Gast-
wirt Franz Heim, Sonnenberg, erbeten. 2077

Fritz Meinecke

Sattlerei

1033 Friedrichstr. 40 WIESBADEN Friedrichstr. 40

nahe der Infanterie-Kaserne

empfehle zur Weihnachtszeit

selbstverfertigte Schulranzen.

Schultaschen, ferner Hosenträger,

Portemonais, Cigarren-Etuis, Reise-

taschen, Koffern, Schaukelpferde etc.

Haarmann
und
Reimer's

Edelwürze

VANILLIN

Zum Backen
und Kochen

mit Zucker fein

verleihen, in den

25 Jahren be-

kannteste Päckchen

zum Hausge-

brauch.

1 Päckchen 20 Pfg.

5 „ 75 „

Koch- und Back-

rezepte, verfasst

von Frau Morgen-

ster gratis.

D. R. G. M.

Neu!

Kugel-Vanille

in Kugeln, dosiert,

dass 1 Kugel eine

Tasse Thee, Milch,

Kaffee, Cacao aufs

feinste vanillirt,

wodurch deren

Wohlgeschmack

überrauchend ge-

hoben wird.

Bouteil mit 15

Kugeln 10 Pfg.

Bestrauzucker

zum Bestreuen des

Gebäcks, an Stelle

von Vanillezucker

in Bouteils à 10 Pfg.

Alle diese Pack-

ungen echt und

unter Garantie des

Originalproductes

der Erfinder des

Vanillin, wenn mit

Namen Haarmann

& Reimer ver-

sehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen
und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille
enthalten sein können, dabei wohlgeschmeckender
und unendlich viel billiger als Vanille-Bohnen.

General-Vertreter Max Elb in Dresden.

Zu haben in Wiesbaden bei:

A. Berling,
Wibb, H. Birek,
Heh, Eiseke,
Peter Enders,
Adolf Genter,
Th. Henrich,
E. M. Klein,
C. W. Leber,

Medicinal-Drog. „Sanitas“,
Carl Mertz,
Peter Quint,
J. M. Roth, Nachf.,
Erich Ruppert,
Julius Steffebauer,
J. W. Weber.

Starrenfuhrwerk gesucht.

Ad. Müller,

Katholische Kirche, Platterstraße.

Gerstel & Israel

Langgasse 33.

Langgasse 33.

Wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung

unserer Localitäten

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.

Zurückgesetzte Artikel mit 50 % Rabatt.

Den Restbestand unserer

Winter-Hüte, garnirt u. ungarnirt,

um damit vollständig zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise.

Carl Fischbach,

8 Langgasse 8,

Nähe der Markstraße.

Nur eigenes Fabrikat.

Der allerkleinstste und gediegenste Seidenstoff für Regenschirme ist



Edelseide

und fortwährend auf Lager.

In Edelseide halte ich stets die besten Qualitäten, als Herkules,
Monopol etc. vorrätig.

Grosse Auswahl in Silbergriffen.

Anfertigung nach Wunsch, sowie Ueberziehen und Reparatur schnell und billig.

Neu! Photograph. Apparat

für nur 3 Mark!
mit allem Zubehör als: Platten,
Copirpapier, Chemikalien etc. nebst
genauer Anleitung u. Probe-
bild. Jeder kann ohne Vor-
kenntnisse sofort viele wirk-
lich gute Bilder damit herstellen.
Für Brauchbarkeit garan-
tiere! Praktisches Geschenk
für Jung und Alt! Preis also
complett mit allem Zubehör und
Verpackung M. 3.— per Nachn.
oder vorherige Einzahlung des Be-
trages, auch Nachn.

G. Neumann

Berlin-Schöneberg

2060 Vismarsstraße 24.

Neu!

Aidler, Neues Musikwerk,

übertrifft alle ähnlichen bisher er-
schienenen Instrumente! Wunder-
voller Klang. Richtige
Schweizer Spielart. Spielt 1000
Töne, Opern usw. Elegantes
Gehäuse mit Metallblech. Unge-
brochliche Metallnotenröhren. Leicht
transportabel. Preis mit Noten-
büchern und Verpackung nur M. 14
per Nachnahme oder vorherige Ein-
zahlung. 2060

G. Neumann,

Berlin-Schöneberg,

Vismarsstraße 24.



Anzündholz per Centner

M. 2.20

Abfallholz per Centner

M. 1.20

Bestellungen nimmt entgegen:

O. Michaelis, Weinhandlung, Hofkeller 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstraße 12.

Zu nur soliden Preisen
empfehle speziell ausgewählte feine und feinste Qualitäten

K A F F E E

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Z U C K E R

auch sämtliche Delicatessen und Colonialwaren in nur guter Qualität für Haus-
und Familienbedarf.Stadtbestellungen werden nebst Waarenverzeichnis auf Wunsch sofort durch Boten
frei ins Haus gesandt.

Telephon Nr. 94.

Gegründet 1852.

Bitte auf No. 4 zu achten.

Zu Weihnachten

bringe ich mein bekannt großartig sortirtes Lager in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich speziell in dieser Saison mein Haupt-Augenmerk auf nur gediegene und solid gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

gerichtet habe, so daß ich auch in dieser Beziehung meiner werthen Kundschaft nur das Beste bieten kann.
Die Preise sind

30/206

Auf Abzahlung

ebenso billig, wie gegen Baarzahlung und bitte ein werthes Publikum, vor einem anderweitigen Einkauf erst mein Lager hinsichtlich der Auswahl, Qualität und Preise zu besichtigen.

Abtheilung: Herren-Garderoben.

Herren Winter-Paletots von 25 Mk. an.
Anzahlung 8 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
Savelots und Kragenummäntel von 30 Mk. an.
Anzahlung 6 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
Herren-Anzüge von 35 Mk. an.
Anzahlung 8 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
Knaben-Mäntel und Anzüge.
Anzahlung von 4 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Abtheilung: Damen-Confection.

Damen-Kleider,
nur hochmodern, in jeder Preislage. Anzahlung von 6 Mk. an.
Damen-Jackets und Paletots,
Damen-Radmäntel, Umhänge, Capes und Kragen
in großer Auswahl.
Mädchen-Mäntel für jede Größe,
Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Manufacturwaaren, Schirme, Kleiderstoffe, Spiegel, Uhren, Regulateure, Trucaeaux.

Möbel- und Polster-Waaren

aus eigener Werkstätte liefert bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung des

1. Wiesbadener Waaren- und Möbel-Credit-Kaufhaus

J. Jttmann.

Bärenstraße 4, 1. und 2. Etage.

Kunden, welche ihr Conto beglichen, erhalten Credit ohne Anzahlung.
Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Bitte auf No. 4 zu achten.

Cigarren, Cigaretten,

Rauch-, Kau- u. Schnupftabake,
in jeder Preislage und hervorragenden Qualitäten
empfehlen.

Saladin Franz,
10 Bährstraße 10.

823 Telefon 823.

Für Weihnachten

empfehle mein reiches Cigarrenlager nur erster
Qualitäten in Kisten von

100, 50 und 25 Stück,
per 100 Stück von 2,80 Mk. an.

Anton Kanne,

878

10 Nerostraße 10.

Für Feiertage

empfehle mein Weinlager, direkt bezogene Ungarische,
Spanische und Portugieser, sowie deutsche Roth-
und Weißweine zu billigsten Preisen.

Reinheit garantiert.

Anton Kanne,
10 Nerostraße 10.



zu anerkannt
billigen Preisen.
Good year
Welt Waare.

Schuhwaaren-Haus
E. Ohly,
Wiesbaden, Bahnhofstr. 20.
Zu Weihnachtsgeschenken
sehr geeignet!

3. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 293.

Samstag, den 17. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

Kalte Füße.

Von Dr. med. G. Korn (München).

Nachdruck verboten.

Die Füße warm, den Kopf kühl, den Leib offen — diese uralten Kardinalregeln der Gesundheitspflege sind niemals mehr zu beherzigen, als in der ungünstigen kalten Jahreszeit, wo die Erkrankungen ihren unheilvollen Einfluß auf den Organismus am meisten auszuüben pflegen. Kalte Füße sind eine Plage, die nicht nur an sich lästig und schädlich, sondern noch weit mehr durch ihre Rückwirkungen auf die übrigen Teile des Organismus bedenklich, ja verderblich werden kann.

Chronische Katarre der Luftwege, Lungenentzündungen und andere Erkrankungen der Lungen sind nicht selten Folgen vernachlässigter kalter Füße. Die ungenügende Blutbewegung und Blutversorgung in den Beinen, einem der Masse nach sehr bedeutendem Teile des Körpers, hat zunächst einen gestörten und unregelmäßigen Stoffwechsel zur Folge, da die Ausdünstung der gasförmigen Zerlegungstoffe durch die kühle Haut der Beine und Füße behindert ist und eine Ansammlung auscheidungsbedürftiger Zerlegungstoffe stattfindet.

Die sich anhäufenden Stoffwechselprodukte müssen nun aus dem Körper entfernt werden, das mit ihnen beladene Blut führt sie jedoch inzwischen den zugänglicheren Gefäßgebieten zu. Bei gehinderter Blutversorgung der Beine wird nun das Blut zumeist dahin strömen, wo ein Reiz auf die Gefäßwände ausgeübt wird. Dieser Ort ist aber der Kopf, sind die Schleimhäute des Rachens und der Luftwege, da für diese der Zutritt und die Verdunstungskälte ein starker Reiz ist. Darum erfolgt nach akuten Erkrankungen der Füße, nach nassen Füßen, nach umfangreichen Erkrankungen der Haut, die Erhöhung der Widerstandskraft des Organismus, allgemeine Abhärtung durch Packungen, Abreibungen u. s. w., vor allem auch durch viele Bewegung im Freien und zweckmäßige Ernährung dem Leiden entgegengetreten werden.

Um die Beine und Füße gut mit Blut zu versorgen, thun vielfach feuchtwarme Einwicklungen der Füße und Unterarmen vortreffliche Dienste (Waden- oder Waden-Fußpackungen). Waden-Fußpackungen macht man am bequemsten mit langen bis an die Knie reichenden baumwollenen Strümpfen, die man in Wasser von etwa 25° Réaumur taucht. Man drückt sie aus, zieht sie an und darüber trockene Wollstrümpfe. Sie werden während der Nacht getragen; am andern Morgen werden die Unterarmen und Füße trocken abgerieben, bei feuchten Füßen aber mit Wasser von Zimmertemperatur flüchtig abgewaschen. Der Erfolg einer solchen nächtlichen Packung erstreckt sich gewöhnlich auf etwa ein Drittel des Tages (8 Stunden), manchmal auch auf die übrigen zwei Drittel, jedoch seltener.

Weitere Maßnahmen gegen die kalten Füße müssen sich der Individualität des Einzelnen anpassen. Bei dem einen wirken Kältereize, wie Barfußgehen, kalte Fußbäder, kalte Fußrüttelungen, bei anderen mehr Wärmereize oder die stärkeren Reize, wie sie durch ein kurzes Fußdampfbad mit darauf folgendem quellwasserkaltem Fußbad durch den großen Wärmeunterschied erzeugt werden.

Für sehr viele ist die Bewegung in freier Luft, ohne verwechslende Scheu vor der Außenluft, anzuraten. Vor einem Spaziergang müssen die Füße allerdings warm sein, was am besten durch ein 10–12° Réaumur kaltes fließendes Fußbad von 1–3 Minuten Dauer bewirkt wird. Das Schuhzeug hat nun, wenn

Füße sich vorher eiskalt anfühlten, doch im Innern eine ziemliche Wärme, wie ja auch der kalte Fuß mindestens 20 Grad innere Wärme hat; der Gegensatz des kalten Bades kommt, sobald man die Strümpfe und Schuhe wieder angezogen hat, voll zur Geltung. Die Füße fühlen sich nach dem kalten Fußbade an wie Hände, die Schnee angefaßt haben, sie werden alsbald brennend heiß in Folge des durch den Reiz bewirkten Blutzuflusses. Sofort nach dem Fußbade geht man spazieren und empfindet nach 5–15 Minuten, wie die Füße wärmer und das Atmen freier wird. Sollte man unterwegs kalte Füße bekommen, so ist nicht selten selbst im Winter das beste Mittel, die Fußbelleidung abzulegen und à la Kneipp barfuß zu gehen. Durch den Reiz des kalten, feuchten, auch wohl steinigen Bodens wird dann wieder ein guter Blutumlauf in den Füßen herbeigeführt. Auch Fußbäder in Bächen und Quellen, natürlich nur von allerfrühester Dauer, (1/2–1 Minute!) leisten als Reizmittel vielen gute Dienste. Freilich gelten diese Ratsschläge nicht für alle; auch hier muß je nach der Persönlichkeit das richtige Verfahren ermittelt werden. „Eines schadet sich nicht für alle!“

In allen Fällen aber muß ein Faktor immer berücksichtigt werden, der auch für die Vorbeugung der kalten Füße von größter Wichtigkeit ist: die Pflege des Fußes. Es ist auffallend, wie sehr dieser wichtige Punkt vernachlässigt wird. Von den meisten Menschen werden die Füße wie wahre Parias behandelt, selbst die reinlichsten Menschen waschen sich gewöhnlich die Füße nicht täglich, trotzdem an den Füßen sich noch leichter Staub und Schmutz ansammelt wie an den Händen. Namentlich alle, die zu kalten Füßen neigen, sollten täglich sich die Füße mit kaltem Wasser und Seife waschen und möglichst auch täglich reine wollene Strümpfe anziehen.

Untere Schuhe und Strümpfe sind leider vielfach zu Beförderern schlechter Fußpflege und der Unreinlichkeit geworden. Reinlichkeit macht auch die Fußhaut biegsamer und widerstandsfähiger, und dazu besonders ist kalt waschen besser, als lau baden, die Haut der Füße wird nämlich ohnedies leicht schlaff infolge der Zurückhaltung des Schweißes durch den nicht ventilierenden Lederpanzer, Schuh genannt. Dadurch kommt es leicht zu vermehrter Schweißbildung (Schweißfuß), wobei Schweiß und Hauttal durch Beimischung von Staub und Lederfett leicht in Fäulnis geraten und abkriechend werden.

Kalte Waschungen der Füße finden freilich bei Laien wenig Beifall, erregen sogar Bedenken. Sie sind aber zweifellos besser und gesünder, als die beliebten lauen und warmen Fußbäder, da sie die Haut nicht bloß trockner machen, sondern auch zu vermehrter Wärmebildung anregen und somit auch ein gutes Mittel gegen kalte Füße sind; noch wirksamer sind freilich die kalten kurzen Fußbäder.

Bei chronischen kalten Füßen, wie sie nicht selten bei blutarmen oder zu Skrophulose und Tuberkulose neigenden Personen, ebenso wie Schweißfüße, vorkommen, und die periodisch noch kälter werden können, entsteht begreiflicherweise auch leicht eine dauernde (chronische) Blutüberfüllung und Blutstauung der Luftwege und der benachbarten Teile, die zu schweren Folgezuständen führen können.

Die Bekämpfung der kalten Füße ist somit eine ernste Pflicht für jeden, der auf seine Gesundheit etwas hält. Wo eine einmalige, vorübergehende Erklärung in Folge von Durchkühlung u. s. w. vorliegt, ist ihre Beseitigung verhältnismäßig leicht. Sofortiger Wechsel der Fußbelleidung (Schuhe und Strümpfe), Abreiben und völliges Trocknen der Füße, Anlegen von reinen wollenen Strümpfen und Filzschuhen, innerliche Erwärmung durch

heiße Getränke, namentlich Glühwein oder Brag, die bald den Blutumlauf beschleunigen, genügt hier in den meisten Fällen. Vor allem müssen alle nassen Fußbelleidungen, die mit der Wucht gewaltiger Eisklumpen auf die Füße einwirken, so schnell wie möglich entfernt werden.

Bunte Blätter.

„Fashionable“ Verlobungsringe Es giebt manche Engländerinnen und Dantebarden, die sich mit dem glatten goldenen Reif zur Befestigung ihres Bundes nicht begnügen, wenn nicht noch eine ganz besondere Sensation damit verknüpft ist. Die Braut eines englischen Schriftstellers trug vor einiger Zeit mit besonderem Stolz einen Ring von getriebenen Gold, den eine ägyptische Prinzessin vor langer Zeit getragen haben soll. Eine andere Dame der vornehmen Gesellschaft trägt, wie die „N. B.“ erzählt, einen einfachen Bleiring, der aus einer Kugel gearbeitet ist, die ihr vor zwei Jahren beinahe den Gelliebten geraubt hätte. Eine der gefeiertsten Schönheiten Londons hält es für besonders „smart“, sich mit einem Verlobungsring aus Knochen, mit einem großen Rubin besetzt, der wahre „Blutströme“ ausstrahlt, zu schmücken. Vor einem Jahr hielt ihr Verlobter, der bald darauf an einer großen Jagdpartie teilnehmen sollte, um sie an. Sie wünschte, daß ihr Verlobungsring aus dem Hinterbein des ersten Löwen, den er erlegen würde, gearbeitet sei. Als galanter junger Mann führte er ihren Wunsch natürlich aus und streckte eine Woche nach seiner Rückkehr mit Stolz dies seltsame Schmuckstück seiner Tapferkeit und Liebe an ihren Finger. Die Braut eines jetzt in Südafrika kämpfenden Soldaten trägt einen einfachen Silberring, der aus einer Medaille angefertigt ist, die der Vater des Bräutigams im Arimtriede erworben hatte. Die Frau eines bedeutenden englischen Romanbilders ist mit Recht stolz auf ihren Verlobungsring, der aus dem ersten selbstverordneten Goldstück ihres Gatten gearbeitet ist. Natürlich ist ein einzelner Verlobungsring häufig auch nicht genügend. Von einer jungen Amerikanerin wird erzählt, daß sie schon so viele Unterspänder der Liebe besitzt, wie das Alphabet B. C. haben hat; sie trägt sie in Form eines Halsbandes aufgereiht — zur Warnung. Eine andere Dantebard, die schon 15 Ringe hatte, ohne einen festen Grund für ihre Liebe zu finden, verkaufte sie alle bei einer Auktion und verwandelte den Erlös dafür zu einem wohlthätigen Zwecke.

Büch's weltberühmte

Seidenstoffe

neueste, modernste Gewebe in gewähltesten Dessins, schwarz, weiß und farbig, erhalten Sie direkt port- und zollfrei in's Haus zu „Büch's“ Preisen. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Büch (Schweiz)
Königl. Hoflieferanten. 17606

Wiesbad. Beerdigungs-Institut

19 Bleichstraße 19

gegründet 1866.

Inhaber: Gebr. Rau.

Großes Lager in Metall-, Eisen-, Kiefern- und Tannenhölzern von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Große Auswahl in Leichen-Ausstattung in allen Preislagen.

Trauerdekorationen zum Verleihen

Reichhaltige Ausstellung in Perl- u. Metallkränzen. 195

Meine Sälchen sowie übrigen Lokalitäten halte zu Abhaltungen von

Hochzeiten, Festessen, Abend-Unterhaltungen,

sowie Festlichkeiten aller Art, bestens empfohlen. 648

Otto Horz,

Hotel zum Hahn, Spiegelgasse 15.

Joseph Riegler.

Maassgeschäft für vornehme Herren-Kleider.

Wiesbaden.

G. Goldgasse 3

Bücher-Abdruck, Bücher-Revisionen, Stellung von Rechnungen aller Art. Karl Koch, Hofstraße 6

Neuheit.

Verbessertes Gas-Licht ohne Glühbirnen, Patentamt. geschützt Nr. 91473. Prima Neuerung empfohlen. Heinrich Krause, Michelberg 15. 635

Barometer

in allen Preislagen, mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Rengasse 15, nächst der Marktstraße.

Volster- und Dekoration-Geschäft
Louis Wölfert,

Souterrain 29 Schwalbacherstr. 29, Souterrain.

294 Großes Möbelager zu den billigsten Preisen.

Eigene Werkstätte

Strumpf-Strickerei

Westendstraße 26, 3. Etage.

Alle Arten Strümpfe werden neu gestrickt und aufgestrikt bei billigster Berechnung. 316

Frau Elise Rüdinger.



Trinken Sie

Marburg's
Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12643.

Dieser Magenbitterliqueur ist unerreicht an Güte und Bekömmlichkeit, unübertroffen an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg.

Wiesbaden,

Neugasse 1. 541

Frau Dr. Eisner Ww.,

Dentiste.

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14.

Mässige Preise.

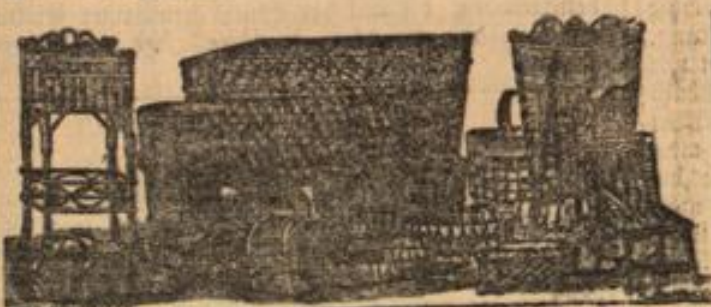
78 Sprechstunden von 9–6 Uhr.

Nützliche Weihnachtsgeschenke in Korbwaren, Bürstenwaren, Holzwaren, Toiletten-, Bade- und Reiseartikel, Sieb- und Küferwaren Billigste Bezugsquelle.

Grösste Auswahl.

empfiehlt

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.



Alle Arten Korbwaren,

wie:

Sessel, Kinder-Puppenstühle, Blumentische und Blumenständer, Arbeits- und Notenständer, Wandkörbe, Zeitungsmappen, Servis- und Flaschenkörbe, Theelöffel und Schlüsselkörbe, Handarbeitskörbe, Holzkörbe, Papierkörbe, Waschkörbe, Waschkörbe, rund, viereckig, oval, Marktkörbe, Reisekörbe, Delikatess- und Blumenkörbe, Bonbonieren und Luxuskörbe, Große Auswahl Puppenkörbchen, sowie Puppenwagen, Alle Arten Markttaschen, Reise- und Postkörbe, Spankörbe u. a. m.

Neuanfertigung,

Bestellungen und Reparaturen

aller Korbwaren, in eigener Werkstätte schnell und billigst. Stühle werden geflochten.



Bürstenwaren:

Kleider- und Haarbürsten, Hut- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbel- und Tafelbürsten, Wisch- und Badbürsten, Kamm- u. Bürstengarnituren, Bade- und Toilette-Artikel, Fensterleder und Schwämme.

Alle Haushaltungsbürsten und Besenwaren in grösster Auswahl billigst.

Für die Reise:

Reisekörbe, Reisehandkörbe, Picknickkörbe, Alle Toilettenartikel, Reisebürsten, Schwämme, Seifendosen, Reise- und Brennmäschinen und Brennscheeren, Reisekissen u. a. w. Ferner alle Sorten **Mutschachteln** von Holz und Pappe, sowie Hutmäskchen etc.



Ferner: alle Kamm-, Horn- u. Beinwaren, Salatbestecke, Gewürz- und Eierlöffel, Senflöffel, Haarnadeln, Aufsteckklämme, alle Kammwaren.

Alle Putz- u. Scheuerartikel,

billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkauf.



Alle Holzwaren wie:

Servirbretter, Gewürzschänke, Etagere, Schlüsselleisten, Garderobenleisten, Salz- u. Mehlässer, Fasskränze, Korkmaschinen, Holzhammer, Butterlöffel, Kochlöffel, Hackbretter, Schneidbretter, Hobel und Butterformen, Putz- und Wischkästen, u. a. m.



Alle Bäckerartikel, Ahi-Formen, Kuchenbretter, Weichebäcker, Lebkuchenformen, Speculatiusformen, Nudelbretter, Ausstechformen, u. a. m.

Alle Küferwaren,

runde und ovale, Waschkübeln, Brenken, Eimer, Elmschstände, Zuber, Pflanzenkübel, Butterfässer, taunen und eichen Holz etc. Neuanfertigung und Reparaturen.



Für Brandmalerei, praktische Artikel zu Hausgebrauch u. Luxus, Grosses Sortiment.



Alle Wäschereartikel,

Waschkörbe, Waschkübeln, Zuber, Aermelbügelbrutten, Waschböcke, Bügelbretter, Waschkammern, Waschbretter, Waschlöffel, Schöpfkübel, u. a. m.

J. MANNHEIMER,

Kirchgasse 4
Ecke Luisenstrasse.

Weihnachts-Ausstellung.

Grösste Auswahl Spielwaren aller Art: Geflechte und ungeflechte Puppen, Puppenwagen, Regel, Holz- und Steinbaukasten, Schienen, Sandwagen in Holz und Eisen, Schubkarren, Trommeln, Gewehre, Säbel, Helme, Schanzelwerbe in Holz und Zell, Dampfmaschinen, Laterna magica, sowie Hunderte hier nicht aufgeführte Kinder-Spielachen — **Puppen-Bälge und Köpfe** in allen Grössen und Preislagen. — **Großes Lager** in praktischen Geschenken. — **Beste Einkaufsquelle** für Verlobungs-Geschenke in niedrigen und mittleren Preislagen. — **Artikeln für Küche und Haus**, sowie an Luxus-Gegenständen. — **Beste Einkaufsquelle** für Verlobungs-Geschenke in niedrigen und mittleren Preislagen. — **Vereine und Gesellschaften** erhalten 5% Extra-Rabatt.

Bitte meine 4 Schaufenster an der Luisenstrasse zu beachten.

Besondere Festfreunde



Reichste Auswahl!

bereiten meine rühmlichst bekannten, überaus billigen

Opengläser — Ferngläser — Thermometer — Barometer — goldene Brillen — Fingerringe — Stilleorgnetten — Lupen — Stereoskope — Compaß — Reisezeuge etc. etc.

R. Petitpierre,

akademisch ausgebildeter Fachmann, Optisches Geschäft 1. Ranges.

Wiesbaden, Häfnergasse 5

zwischen Webergasse und Bärenstrasse.

Gratis Zugabe! 1 Dose Cacao-Präparat

geben wir gratis zu bei jedem Pfund Kaffee.

Pfund 80, 90, 1,00, 1,10, 1,20 u. f. w.

Buchthal's Kaffee-Magazin,

Langgasse 7, Wellritzhofstraße 10, Webergasse 50.



Mekgerei

neu geöffnet.

Fleischpreise wie folgt:

Rindfleisch I a Pfd. 54 Pfg.

Kalb- und Schweinefleisch I a Pfd. 60 Pfg.

17 Hermannstraße 17.

Wiesbadener Consum-Halle.

Jahres- u. Monats- 16.

Telefon 478. Telefon 478.

Feinstes Rindfleisch, p. Pfd. 16—18 Pfg., bei 5 Pfd. 15—17 Pfg.

Feinstes Schweinefleisch, p. Pfd. 10 Pfg., bei 5 Pfd. 9 Pfg.

Garantirt reines Schinkenfleisch, p. Pfd. 40—45 Pfg.

Kornbrot, lange Zeit gutes Kornbrot 36 Pfg.

Gemischtes Kornbrot 38 Pfg.

Weizenbrot 42 Pfg.

Ja. gemischte Butter, 10 Pfd. 1,70.

Ja. Mandeln, Nüssen, Corinthen.

Stets frische Pfälzer Landbutter u. allerfeinste Zahnbutter.

Tafel-Butter zum billigsten Preis.

Grosse Auswahl! Billige Preise!



Robert Overmann

Uhrmacher & Goldarbeiter

Webergasse 29.

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

Zuschneide-Cursus.

Unterricht im Nähen, Ausstatten, Zuschneiden und Anfertigen der Damen- und Kinderkleider wird in 12- oder 18-wöchentlichen Cursen bei wöchentlichem Honorar gründlich und sorgfältig erteilt.

Marie Wehrbein,

Schulberg 6, 3. Et.

Prospekte gratis u. franko.

Hch. Schütz,

10 Große Burgstraße. Große Burgstraße 10.

empfiehlt sein wohlbekanntes Lager in Uhren, Gold-, Silberwaren und Optik.

Reelle, pünktliche Bedienung, billige Preise.

Mittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher
auch außer dem Hause. Abonnenten
Ermäßigung, empfiehlt M. Sprenger, Frankenstr. 3 522

Neu! Als practisches Weihnachtsgeschenk **Neu!**
bringt die

MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorzüglichen Suppenwürze
in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften

unter ihrer geschützten Fabrikmarke  folgende Neuheiten zum Verkauf:

Gluten-Kakao
in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines
ausgezeichneten
KAKAO-FRÜHSTÜCK'S
für **5** Pfg.

MAGGI's Gluten-Kakao
verbindet seltenen Wohlgeschmack
mit grösstem Nährwerte und ist in
folgenden Sorten erhältlich:
1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Lilaes Band (Special).

Gemüse- und Kraft-
Suppen
in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen
sind nur mit Wasser in wenigen
Minuten herstellbar. In 25 ver-
schiedenen Sorten der beliebtesten
Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
kräftiger FLEISCHBRÜHE
— fett —
für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
sind durch einen Paraffinüberzug ge-
schützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe
enthält 2 Port. konzentrierten Auszug
von bestem mit Gemüse abgekochtem
Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.
Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
feinster KRAFTBRÜHE
— entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
für Kraftbrühe enthalten extra stark
konzentrierten entfetteten Fleisch-
saft von feinstem Auszug und sind
ausser für körperlich und geistig
stark Angestregte besonders wert-
voll auch für Kranke und Genesende.

Maggi
zum Würzen.
Probe-Fläschchen
für **25** Pfg.

Wenig Tropfen genügen,
um augenblicklich jede Suppe und
jede schwache Bouillon gut und
kräftig zu machen.
Fläschchen: No. 1. No. 2.
Original: 65 Pf. 110 Pf.
Nachgefüllt: 45 . 70 .

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Thelle Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer zu diesem zwecke erbauten feuer-
festen **Lager-Häusern**
die grössten an Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Restaurant „Goldenes Roß“
Goldgasse 7.

Ausfank des vorzüglichen hellen
Export-Bieres
der **Mainzer Aktien-Brauerei.**
„Aecht Gräber Bier.“
Keine Weine erster Firmen. Gute Küche.

487

Die ächten
Schweizer Cigarren

von K. Veit in Basel
per Stück 6 Pfg., 100 Stück Mk. 5.20

1097

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Bitte zu verlangen
gratis und franko.

* Illustrierter *

Weihnachts-Katalog

Verzeichnis

Empfehlenswerter

Festgeschenke

aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.

An die Eltern.

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit eurer Kinder. Salzöl
und Lebertran, Kalt und Kreuznach und Anderes werden angewendet.
Aber die Häuser und die Strassen wimmeln trotzdem von Kränk-
lingen und von Siedern, von Krüppeln und Schiefen, von Tauben und
Blinden, von Bockstücken und Kröpfen und von andersartig Kranken.
Schaut mit offenen Augen und laßt Euch keine Beile auflegen.
Ich kann euren Kindern die Gesundheit geben und statt der
Verfahren, die Frucht eines Vierteljahrhundert ruhiger und forschender
Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu
mir aber nicht zu spät.

Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgeteilt.
Sprechstunden Werktags: Vormittags 10 bis 12, Nachmittags
3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden Kaiser-Friedrich-Ring 30,
nahe der Ringkirche.

Woitke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 1—12, Nachm. 3—5 Uhr
Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30
nahe der Ringkirche. 7690

Blinden-Anstalt

Waltmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Röglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Gärtnereisachen, als: Be-
schneider, Abseiler und Burschebinder, Aufhänger, Kleider- und
Schubhaken etc., ferner: Aufmatten, Klopfer, Strohhüte etc.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Spurlos verschwunden

in m. Vater's langjähr. Rheumatismus- und Nervenleiden durch
ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich
gebe jedem Leidenden über m. Vater's wunderbare Heilung v. dieser
Mittel gegen 10 Pfg. Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, rundsödra, Sachsen.

Wiesbadener

Weihnachts-Kaffee

per Pfund Mk. 1,60.

1065

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeebrennerei vermittelt Maschinenbetrieb.

Zu den bevorstehenden Festtagen
liefern ich zu nebenstehendem Preise, bis in-
clusive Neujahr, einen ganz vorzüglichen
Qualitäts-Kaffee und lade alle Kenner
und Liebhaber einer guten Tasse
Kaffee zum Einkaufe höflichst ein.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher
Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter.

Langgasse 3, 1. Stiege, an d. Marktstrasse.

Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Ausnahmepreise

unserer

Schuhwaaren

Großer Posten Herren-Zugstiefel	per Paar Mk. 3.90
Großer Posten Herren-Zugstiefel 39-41	per Paar Mk. 3.00
Großer Posten Damen-Knopfstiefel	per Paar Mk. 5.00
Großer Posten Damen-Schnürstiefel	per Paar Mk. 4.90
Großer Posten Damen-Spangenschuhe	per Paar Mk. 3.00
Großer Posten Damen-Zugstiefel	per Paar Mk. 2.60
Großer Posten Damen-Halbschuhe	per Paar Mk. 2.40
Großer Posten Damen-Winterschuhe	per Paar Mk. 0.80
Großer Posten Kinderschuh	per Paar Mk. 0.35
Großer Posten Gummischuhe f. Damen	per Paar Mk. 1.95
Großer Posten Gummischuhe f. Herren	per Paar Mk. 3.50

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehlen wir:

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,

echt Chevreau mit Lackspitze Mk. 9.50.

Herren-Chevreau-Zugstiefel

hochlegant Mk. 9.50.

Weltbekannt sind unsere Fabrikate durch stauenswerthe Billigkeit,
vorzügliche Haltbarkeit und elegante Passform.

Unsere 4 Schaufenster bitte zu beachten.

Die Ausnahmepreise sind in deutlichen Zahlen auf
Jeder Sohle vermerkt! 731

Conrad Tack & Cie.

WIESBADEN, Langgasse 33.

60 eigene Verkaufsgeschäfte in allen Theilen Deutschlands.

Weihnachtsmarkt.

Meiner werthen Kundschaft und einem gebieten Publikum von Wiesbaden und Umgegend
zu geistl. Nachricht, daß ich auch dieses Jahr wieder mit einer großen Sendung Thüringer
Gladiatoren (Christbaumkugeln) daher zum Weihnachtsmarkt hinterm Rathhaus eingetroffen bin.
Da mein Lager nur aus Neubelien besteht, so mache ich besonders darauf aufmerksam. We-
gen der Größe meines Lagers kann ich die Preise nicht alle aufrufen und offerire den Carton
12 Stück enthaltend von 16 Pfg. an, feiner Engel, in allen Größen, Sameta in allen Far-
ben, Lichter u. Lichterhalter, Wachskerzen u. s. w. Christbaumkugeln (unverbreit-
bar) das ganze Paket 10 Pfg. Mache ganz besonders auf meine beliebten Pönigkuchen in 16
verschiedenen Sorten aufmerksam.

Meine Kade befindet sich vis-à-vis der Albt. Feuerwache und ist mit Bude Nr. 14 versehen.
NB. Man bitte genau auf die Firma zu achten.

1092

Hochoachtungsvoll
Wilhelm Urban.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Sealgasse 24/26 Wiesbaden Sealgasse 24/26
(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfargen aller Arten,
sowie complete Ausstattungen derselben prompt und
billig.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für

Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

G. Wiegand.

Cement Kalk Gyps

kaufen Sie sehr preiswerth en gros & en detail bei

M. J. Betz,

in Firma Wiesb. Marmor-Industrie,

Aug. Cesterling Nachfolger,

Lager und Comptoir: Karlsstrasse Nr. 39,

Telephon Nr. 509. 725

Prämiirt: Stuttgart, Ehrenpreis in 2 silbernen Medaillen!

Photographisches Atelier J. B. SCHÄFER,

Rheinstrasse 21 Wiesbaden (Hotel Taunus).

Empfehle als

schönstes Weihnachts-Geschenk

meine Platinchromid-Vergrößerungen nach jedem, selbst dem ältesten Bilde, bei
billigsten Preisen unter Garantie.

Aufträge zum Feste baldigst erbeten.

Neuheit!

Postkarten-Photographie!

Neuheit!

Nach jeder Aufnahme, sowie nach jedem anderen Bilde tadello (keine
5 Minuten-Arbeit) lieferbar innerhalb 12 Stunden. Versandt nach auswärts. Muster
gegen 20-Pfg.-Marke franco. 580

Herm. Vogelsang,

Maler und Lacklerer,

sowie

Atelier für Schildermalerei; Lieferung von Holz-, Glas- u. Metallbuchstaben,
21 Webergasse 21 21 Webergasse 21.

Auch 27 Nerostraße 27 werden Aufträge entgegen genommen.
Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. — In Referenzen stehen
bereitwillig zur Verfügung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

Herm. Vogelsang, 21 Webergasse 21.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals

C. Krebs,

Marke
ersten Ranges.



Marke
ersten Ranges.

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusage unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste
Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinsten Mahlung.



Florida-Havana-Cigarren

(Florida aus Havana-Samen!)

mit leichter Havana-Einlage,

Sensationelle, milde, pikante Qualität!

Per Stück 7, 8, 10, 12 und 15 Pfennig,

Per 100 Stück 6½, 7½, 9, 11 und 14 Mark.

Sortimentskisten, 100 Stück, je 20 Stück obiger Sorten, Mk. 9.50.

Der ungewöhnlich grosse Erfolg,

welchen ich mit der Einführung meiner obigen neuen Cigarren-Specialmarke zu verzeichnen habe, ist nicht allein eine Folge der

anerkannten hervorragenden Preiswürdigkeit

sondern auch dem Vertrauen zu verdanken, welches meinen Empfehlungen neuer Fabrikate seitens meiner ausgedehnten Kundschaft sowohl, als auch immer neu hinzutretender Interessenten entgegengebracht wird.

Ich vermag meinem Dank hierfür nicht anders Ausdruck zu geben, als durch die Zusicherung, dass ich in der Lage bin, für die

Weiterlieferung bisheriger Qualität

auf lange Zeit hinaus die vollste fachmännische Verantwortung übernehmen zu können!

Ausschliesslich zu beziehen durch

5. Taunusstrasse 5.

gegenüber dem Kochbrunnen.

Wilhelm Voll

(früher in Bremen).

Cigarren-Specialhaus I. Ranges.

E. M. KLEIN, 1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

Delicatessen.

Strassburger Gänseleberpasteten,
Pommersche Gänsebrüste,
Caviar, Lachs und Aal,
Delicatess-Heringe u. s. w.,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
Feine Leberwürste.

Weine.

Niederlage der
Firma Joh. Klein, Johannisberg i. Rheingau.
Hoflieferant
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Chocolade, Cacao, Thee, Biscuits,
und feine Honigkuchen.

Punschessenzen, Rum und Arac.

Dies sind die praktischsten Geschenke.

Philipp Velte, Webergasse 54

Kanarienzüchterei, Vogel- und Vogelfutter-
Handlung.

Empfehle: Hochfeine Harzer Edelrollen mit tief gebogenen Hohlrollen, Hohlschakel, Klingelrollen,
Knorre und tiefen Flöten.

Beste und billigste Bezugsquelle für in- und ausländische Vögel.

Kardinäle, feuerrothe, voll im Gesang, Mk. 12.—

Kardinäle, grau mit rother Haube, voll im Gesang, Mk. 6.—

Chinesische Nachtigallen, abgehornte Sänger, (Doppelüberschläger) Mk. 6.—

Dompfaffen, zwei Lieder singend, Stieglitze, rothe Hänflinge, Citronen-Zeisige, Rothkehlchen,
Drosseln etc.

Lichtheil-Institut.

Electrische Lichtbäder und locale Anwendung des
electr. Lichtes. Electric-light baths.

(Behandlung von Rheumatismus (Muskel- und Gelenkrheuma-
tismen), Gicht, Ischias, Fettsucht (auch Herzverfettung etc.),
Diabetes, Anaemie, Bleichsucht, Chron. Bronchialkatarrhe,
Asthma, Emphysem, Verdauungsstörungen, Nierenleiden,
Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Haut-
krankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge (Acne), Unter-
schenkelgeschwüre, Röntgenstrahlengeschwüre etc. etc.)

Dr. med. Kranz-Busch,
Specialarzt für Homöopathische Therapie.
Homöopathio Physician.

Langgasse 50, am Kranzplatz.

Consult.: 8-9 u. 3-4, Donnerstags u. Sonntags 8-9.

Atelier für Zahnersatz.

K. von Draminski, „Dentist“

Wiesbaden.

Marktstrasse 19.

Eingang Grabenstrasse.

Sprechstunden: 9-6 Uhr.

Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen etc.
zu massigen Preisen.

Für Unbemittelte:

2145

Sprechstunden: 8-9 Vormittags.

Plomben, Zahnersatz etc. zum Selbstkostenpreise.

Behandlung und Zahnziehen gratis.

30 Pfg. Rademanns **Kindermehl** 30 Pfg.

Unentbehrlich

zur rationellen Ernährung der Kinder.

Glänzend bewährt bei

Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,
Magen- und Darm-Erkrankungen.

Probabeutel 30 Pfg.

Originaldose 1 Mk.

Vertreter:

Backe & Esklony, Wiesbaden,

Drogerie und Parfümerie,

5. Taunusstrasse 5.
gegenüber dem Kochbrunnen.

Fr. Wagner

Wiesbaden — Hellmündstrasse 52.

Großes Lager

in
landwirthschaftliche Maschinen

aller Art,

als Säufelmaschinen, Rübenschnidmaschinen (Brodel-
mühlen), Schrotmühlen und Dreschmaschinen, Pumpen
aller Art für Wasser, Öl und Saft, Hebevorrichtungen in allen
Größen, Wasser- und Dampfleitungen, Transmissionsen
zu den billigsten Preisen. Reparaturen an allen Maschinen.

Preislisten gratis und franco.

2940